

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Ausgabe 1 · 2. Januar 2017

**WIR SUCHEN
DICH!**



**KZV-
Wahlen**
Ergebnisse
auf Seite 18

**Mach mit beim großen Casting und werde das
Gesicht für die neue ZFA-Kampagne!**
Alle Informationen findest du auf der Webseite

du-bist-alles-fuer-uns.de

**DEINE ZAHNARZTPRAXEN
IN NORDRHEIN**

Zahnärzte-Stammtische

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen!

Bezirks-/Verwaltungsstelle Aachen

Düren: Fortbildungsstammtisch, 0 24 21/3 82 24 (Dr. Adels)

Jülich: erster Montag im Monat, 19.30 Uhr, Hotel am Hexenturm, Große Kurstr. 94, 0 24 61/5 77 52 (ZA Schmitz)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf: DZT – Düsseldorfer Zahnärzte-Treff

Termin: wird noch bekannt gegeben

Gaststätte S-Manufaktur, Flinger Broich 91,

0 21 1/2 24 2 28 (Dr. Blazejak), 0 2 1 1 / 3 7 7 7 3 2 (Dr. Dr. Snel)

Düsseldorf: Oberkassel, zweiter Dienstag im ungeraden Monat,

Veranstaltungsort bitte erfragen unter 0 2 1 1 / 7 3 7 7 1 0 (ZA Svoboda)

Erkrath, Haan, Mettmann, Wülfrath: ZaN – Zahnärzte am Neandertal e. V.

zweiter Dienstag im ungeraden Monat, 20.00 Uhr,

Mettmanner Tennis- und Hockeyclub, Hasseler Str. 97, Mettmann,

0 2 1 0 4 / 3 3 0 3 3, info@drsSchminke.de (Dr. Schminke)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Duisburg: ZID-Stammtisch

zweiter Montag im Quartal, Duisburger Yachtclub DMYC, Strohweg 4

0 2 0 6 6 / 1 4 9 6 (Dr. Rübenstahl)

Mülheim: zweiter Montag im Monat, 20.00 Uhr,

Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr,

„Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Wesel: „Notdiensting Wesel“, erster Montag im Quartal, zweiter Donnerstag,

19.30 Uhr, Cosmo Lounge, Kornmarkt 11, Wesel

Bezirks-/Verwaltungsstelle Essen

Essen-Bredene: erster Dienstag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Islacke,

Rüttenscheider Str. 286, 0 2 0 1 / 7 8 6 8 1 5 (ZÄ Heker-Stenkhoff)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bonn:

• Godesberger Stammtisch, 0 2 2 8 / 3 5 5 3 1 5 (Dr. Engels)

• Bonner Südstadt-Stammtisch, 0 2 2 8 / 2 3 0 7 0 2 (ZA Klausmann)

Euskirchen:

• Zahnärzterein Euskirchen e. V., Treffpunkt Bad Münstereifel

0 2 2 5 3 / 9 5 0 3 0 (ZA Hadjian)

Köln:

• Stammtisch Höhenberg, nach Absprache dienstags, 19.00 Uhr,

0 2 2 1 / 8 5 0 8 1 8 (Dr. Dr. May)

• Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 0 2 2 1 / 5 9 9 2 1 1 0 (Dr. Langhans)

• ZIKÖ – Zahnärztliche Initiative Köln (rechtsrheinisch),

0 2 2 1 / 6 3 4 2 4 3, drberndhafels@netcologne.de (Dr. Hafels)

• Zahnärztliche Initiative Köln West, zweiter Dienstag im Quartal, 19.30 Uhr,

Restaurant Maarhof, Maarweg 221, 0 2 2 1 / 9 5 5 3 1 1 1,

dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Oberbergischer Kreis

Gummersbach: letzter Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr,

Holsteiner Fährhaus, Hohensteinstr. 7, 0 2 2 6 1 / 2 3 7 1 8 (Dr. Sievers)

Erftkreis

Pulheim: ZIP – Zahnärztliche Initiative Pulheim, 0 2 2 3 8 / 2 2 4 0,

Dres.roellinger@netcologne.de (Dr. Röllinger)

Rheinisch-Bergischer Kreis

Leverkusen:

• Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 0 2 1 4 / 5 0 0 6 9 3 5 (Dr. Wengel)

• Quettinger Stammtisch, 0 2 1 7 1 / 5 2 6 9 8 (ZÄ Taghavi oder Dr. Timmermann)

Bensberg und Refrath: 0 2 2 0 2 / 3 9 7 9 0 (Dr. Holzer)

Bergisch-Gladbach:

• 0 2 2 0 2 / 3 2 1 8 7 (Dr. Pfeiffer)

• AZGL – Arbeitsgemeinschaft Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach,

0 2 2 0 2 / 3 0 0 9 4 (ZÄ Emmerich)

Overath und Rösrath: 0 2 2 0 5 / 5 0 1 9 (ZÄ Koch) und 0 2 2 0 5 / 4 7 1 1 (ZÄ Schumacher)

Rhein-Sieg-Kreis

• Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennef, Neunkirchen,

0 2 2 4 7 / 7 4 3 4 3 (Dr. Matscheck)

• Kollegentreff Niederkassel, 0 2 2 0 8 / 7 1 7 5 9 (Dr. Mauer)

• Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, erster Dienstag im Monat, 20.00 Uhr,

Hotel- u. Schulungszentrum Seminaris, Alexander-von-Humboldt-Str. 20,

0 2 2 2 4 / 9 1 9 0 8 0 (Dr. Hilger-Rometsch)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Krefeld

Viersen, Schwalmthal, Niederkrüchten, Brügggen und Nettetal (ZIKV):

zweiter Montag jedes zweiten Monats (i. d. R. ungerade Monate), 19.30 Uhr

Restaurant „La Tavola“, Eligiusplatz 10, 0 2 1 6 3 / 8 0 3 0 5 (Dr. Fink)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch Land

Remscheid: erster Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr, Restaurant Schützenhaus,

Schützenplatz 1, abweichende Regelung an Feiertagen oder in den Schulferien,

0 2 1 9 1 / 3 4 3 7 2 9 (Dr. Kremer)

Aktuelle Termine der nordrheinischen
Regionalinitiativen und Stammtische mit
ggf. zusätzlichen Informationen sowie Hinweise
auf weitere Veranstaltungen finden Sie unter
www.kzvn.de/termine





Foto: Rolfes/ZÄK

Auszubildende gesucht!

„Auf dem Arbeitsmarkt tobt ein Wettbewerb um die besten Schulabgänger. Es wird immer schwieriger, qualifizierte junge Menschen für das Berufsbild der ZFA zu begeistern.“ (Dr. Thomas Heil, Ausbildungsberater der Zahnärztekammer Nordrhein, RZB 10/2016)

Junge qualifizierte Menschen als Auszubildende für Ihre Praxis zu gewinnen, ist für uns Zahnärzte aber von immenser Bedeutung. Insbesondere in Städten und Ballungsräumen ist es inzwischen leider keine Seltenheit mehr, dass sich nur noch ein oder zwei, immer häufiger auch ungeeignete Bewerber auf eine ausgeschriebene Stelle melden.

Auch wenn die Zahl der Ausbildungsverträge in Nordrhein in einem zunehmend schwierigeren Umfeld seit Jahren konstant hoch ist, zeigt der Ausbildungsreport des DGB seit Jahren eine ebenso konstant schlechte Bewertung des Ausbildungsberufs Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r durch die Auszubildenden. Im letzten Report aus September 2016 landete die Zahnmedizinische Fachangestellte auf Platz 21 von 25. Dabei „verliert“ der Beruf leider vor allem unter den Aspekten „Korrekte Behandlung durch Ausbilder/innen“ und „Zufriedenheit mit der Ausbildung insgesamt“, aber auch bei „Ausbildungszeiten und Überstunden“ sowie vor allem dem „Wunsch, nach der Ausbildung weiter im erlernten Beruf tätig zu sein“.

Gerade Letzteres sollte uns eine Warnung sein, denn die Attraktivität des gesamten Berufsbildes leidet, – obwohl wir bei jungen Menschen in punkto Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie den Aufstiegschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten punkten könnten. Unlängst sprachen uns auf den infotagen dentalfachhandel in Düsseldorf zwei junge Zahnmedizinische Fachangestellte an, die sich selber darüber ärgerten, dass ihr Beruf in der öffentlichen Wahrnehmung so schlecht wegkomme. Die Zahnärzte, ihre Arbeitgeber und die Kammer müssten doch hier etwas tun wollen.

Wir haben etwas getan! Wir haben bestehende Recruitingfilme und Ausbildungskampagnen analysiert und in Berufsschulklassen getestet. Mit dem Ergebnis, dass die existierenden Kampagnen in dieser Altersgruppe weitestgehend durchgefallen sind. Für uns gab es daher nur eine Schlussfolgerung: Wir müssen etwas Eigenes gestalten!

Zunächst haben wir uns mit den Fragen auseinandergesetzt: Was will die Zielgruppe überhaupt? Welche Vorstellungen, welche Ideen und Ziele hat sie? Und: Über welche Kanäle kann man sie erreichen? Die Ergebnisse waren teils überraschend! Wertschätzung im Beruf zählt mehr als ein hohes Gehalt, Instagram und Snapchat sind beliebter als Fernsehen und Print. Gerade die Konzentration der Kampagne auf soziale

Netzwerke kommt uns zugute, denn sie hilft uns, auch ohne großes Budget wirtschaftlich zu arbeiten.

Im Mittelpunkt unserer Ausbildungskampagne stehen Gesichter – reale Auszubildende. Bei allen Filmsequenzen, Flyern, Plakaten und Webseiten-elementen werden diese Gesichter wiedererkennbar sein. Denn Erfahrungen anderer Branchen – vom Molkereiwesen bis zur Unternehmensberatung – haben uns gezeigt, dass Kampagnen mit realen Auszubildenden als authentisch, überzeugend, witzig und positiv bewertet werden.

Das war auch das Ergebnis der Befragung in unserer Testgruppe. Erste Entwürfe wurden Berufsschulklassen präsentiert, da diese Gruppe der Zielgruppe, den Schülerinnen und Schülern, die sich auf dem Weg in das Berufsleben befinden, altermäßig am nächsten ist und die gleichen Kommunikationswege nutzt. Das einhellige Urteil lautete: „Die Kampagne der Zahnärztekammer Nordrhein finden wir gut!“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Beruf Zahnmedizinische/r Fachangestellte/r ist abwechslungsreich und anspruchsvoll und bietet vielfältige Aufstiegschancen. Neben dem behandelnden Zahnarzt bilden Zahnmedizinische Fachangestellte einen wichtigen Teil des Behandlungserfolges beim Patienten. Eine gelungene, auf den Patienten ausgerichtete Behandlung kann nur im Team funktionieren – auch wenn unsere belgischen und französischen Kollegen das vielleicht anders sehen mögen.

Unsere Ausbildungskampagne befindet sich derzeit an dem Punkt, dass für den geplanten Recruitingfilm ein Casting durchgeführt wird, um, wie bereits angesprochen, die Gesichter für die Kampagne zu finden. Wir bitten Sie deshalb herzlich, den Casting-Aufruf in der Heftmitte dieser RZB-Ausgabe (S. 41 bis 44) herauszutrennen und an Ihre Auszubildenden weiterzugeben. Unterstützen Sie uns, damit wir Sie unterstützen können! Denn nur gemeinsam können wir diese Herausforderung meistern!

Mit den besten Wünschen für ein gutes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2017 für Sie, Ihre Familien und Ihre Mitarbeiter

Ihr

Dr. Johannes Szafraniak

Präsident der
Zahnärztekammer Nordrhein

Ihr

Dr. Raff Hausweiler

Vizepräsident der
Zahnärztekammer Nordrhein

Drei sind aller guten Dinge

1 Patientenpass für Erwachsene, insbesondere Senioren

Er wird mit einer PVC-Hülle geliefert, in die zusätzlich das Bonusheft passt. Mit wenigen Häkchen lassen sich zahnmedizinische Informationen sowie Informationen über zahnmedizinisch relevante Allgemeinerkrankungen und Medikation festhalten. Über die jährliche Untersuchung hinaus können drei weitere Praxisbesuche dokumentiert werden.

2 Pflegepass

Der „Zahnärztliche Patientenpass für Ältere, Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftige“ unterscheidet sich in Format (DIN A5) und Schriftgröße vom „Zahnärztlichen Patientenpass“ (Erwachsenenpass DIN A7). Der „Pflegepass“ ermöglicht es, auf Pflegebedürftige zugeschnittene Informationen festzuhalten: Ansprechpartner, Hausarzt, ggfs. gesetzlicher Betreuer, Allgemeinerkrankungen, Medikation, Pflegestufe usw. Dazu zahnmedizinische Informationen für den Patienten bzw. die Betreuer: Zahnstatus, Art der Versorgung, Pflege von Zahnersatz ...

3 Kinderpass

Der Zahnärztliche Kinderpass unterstützt Sie dabei, werdende Mütter und Kinder bis zum sechsten Lebensjahr zu regelmäßiger Prophylaxe anzuhalten. Er schließt die Lücke zwischen Geburt und dem Beginn des IP-Programms. Eltern erhalten in verständlicher Form Informationen zu wichtigen Fragen: Jeweils dem Alter entsprechend finden sich gegenüber der Befundseite kurze Erläuterungen unter anderem zu Zahnpflege während der Schwangerschaft, Fluoridprophylaxe, Bedeutung der Milchzähne, Daumenlutschen, richtiges Zähneputzen, zahn-gesunde Ernährung und Kariesentstehung.

Alle Zahnärztlichen Pässe können Sie bei der KZV Nordrhein bestellen. Ein Bestellformular und weitere Informationen finden Sie auf Seite 17.



Kassenzahnärztliche
Vereinigung | Nordrhein



Engagement und Einsatz im Ehrenamt:
Am 26. November 2016 kamen die gewählten Delegierten zur 5. Kammerversammlung im Hause der Zahnärztekammer Nordrhein am Düsseldorfer Seestern zusammen. Hauptpunkte des Berichts des Präsidenten Dr. Johannes Szafraniak waren der Referentenentwurf zur Approbationsordnung, das Memorandum zur Aus- und Fortbildung des Praxispersonals und die angestrebte Neuordnung des Notdienstes.

Seite 6



Casting-Aufruf zur ZÄK-Ausbildungskampagne:
Anfang 2017 startet die Zahnärztekammer Nordrhein ihre Kampagne zur Rekrutierung von Auszubildenden zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten unter dem prägnanten Claim „Du bist alles für uns!“. Die Gesichter der Kampagne werden reale Auszubildende aus den nordrheinischen Zahnarztpraxen sein. Bitte unterstützen Sie uns: Geben Sie unseren Casting-Aufruf an die Mitarbeiter in Ihrer Praxis weiter. Alle Informationen zum Heraus-trennen in der Heftmitte

Seite 41

Zahnärztekammer

5. Kammerversammlung (Legislaturperiode 2015 bis 2019)	
• Engagement und Einsatz im Ehrenamt	6
• Resolution und angenommene Anträge	15
ZFA-Ausbildungskampagne: Casting-Aufruf	41

Kassenzahnärztliche Vereinigung

Wahlergebnisse Wahlperiode 2017 bis 2022	
• Wahl zur Vertreterversammlung	18
• Wahlen der Verwaltungsstellenleiter, Kreisvereinigungsobleute und Stellvertreter	20
13. Vertreterversammlung (Legislaturperiode 2011 bis 2016)	
• Vielstimmiger Dank, einstimmige Beschlüsse	23
• Angenommene Anträge und Resolutionen	28
Datenübersicht nach § 286 SGB V	28
Zulassungsausschuss: Termine 2017	30
Zeit für Zähne im neuen Gewand	31

Bundeszahnärztekammer

Bundesversammlung 2016 in Berlin	32
Vorerst kein Phase-out von Amalgam	36
Broschüre „Keine Angst vor HIV, HBV und HCV!“	37

Aus Nordrhein/Berufsverbände

Düsseldorfer Zahnärztentreff: hochkarätige Fortbildung	38
Infoveranstaltung der Bezirks- und Verwaltungsstelle Düsseldorf	46
Medaillen und Zahnbürsten bei Special Olympics	48
ZID: 19. Goldsammelaktion	52

Berufsausübung

KAoA – Kein Abschluss ohne Anschluss 56
 Fachkunde/Kenntnisse im Strahlenschutz:
 Aktualisierungskurse 2017 58

Fortbildung

Karl-Häupl-Kongress 2017: Tagungsprogramm 64
 Fortbildungsprogramm des Karl-Häupl-Instituts 72
 15. Nordrheinischer Hochschultag: Programm 78

Rubriken

Bekanntgaben 16, 45
 Editorial 1
 Freizeittipp: Wiehl, Museum für Schreibkultur 81
 Hilfsorganisationen: Auszeichnung für Myanmar-Projekt 80
 Humor 84
 Im Fokus: Patientenberatung UPD 55
 Impressum 75
 Informationen 54, 71
 Leserbrief: Offener Brief zu „Könnens kämpft“ 54
 Personalien 75
 Zahnärzte-Stammtische U2

Titel: Agentur FEUERLAND



Termine Strahlenschutzkurse 2017:
 Zahnärztinnen/Zahnärzte müssen nach den Vorgaben der Röntgenverordnung alle fünf Jahre die Fachkunde und Zahnmedizinische Fachangestellte die Kenntnisse im Strahlenschutz durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem anerkannten Strahlenschutzkurs aktualisieren.

Seite 58



Vielstimmiger Dank, einstimmige Beschlüsse:
 Bei der 13. und letzten Vertreterversammlung dieser Legislaturperiode wartete auf die Delegierten der nordrheinischen Zahnärzteschaft am 3. Dezember 2016 ein umfangreiches Programm. Auf der Tagesordnung standen Berichte des WV-Vorsitzenden, des KZV-Vorstands und des KZBV-Vorsitzenden sowie die Debatte über Haushalt und Haushaltsplan. Außerdem durfte der Blick zurück auf sechs erfolgreiche Jahre nicht fehlen.

Seite 23



Der Wahlausschuss informiert:
 Die Ergebnisse der Wahlen zur Vertreterversammlung sowie der Verwaltungsstellenleiter, der Kreisvereinigungsobleute und deren Stellvertreter für die Wahlperiode 2017 bis 2022 im Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Seite 18



Engagement und Einsatz im Ehrenamt

5. Kammerversammlung der Legislaturperiode 2015 bis 2019

Zur 5. Kammerversammlung am 26. November 2016 begrüßte der Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Johannes Szafraniak die gewählten Delegierten zum zweiten Mal in den neuen Räumlichkeiten der Zahnärztekammer Nordrhein auf der Emanuel-Leutze-Straße 8 am Düsseldorfer Seestern. Hauptpunkte seines Berichts waren u. a. der Referentenentwurf zur Approbationsordnung, das Memorandum zur Aus- und Fortbildung des Praxispersonals und die angestrebte Neuordnung des Notdienstes.

Zu Beginn der 5. Kammerversammlung standen zunächst zwei langjährige Delegierte bei einer kleinen Feierstunde mit anschließendem Empfang im Mittelpunkt und wurden mit der Verdienstmedaille der Zahnärztekammer Nordrhein in Gold ausgezeichnet. Dr. Ernst Goffart, dessen berufspolitische Laufbahn bereits in den 1980er-Jahren begann, wurde für seinen ausdauernden Einsatz auf Bezirks- und Verwaltungsstellenebene, in verschiedenen Gremien und Ausschüssen von Kam-

mer, KZV und VZN und nicht zuletzt für die unermüdliche Energie, junge Kollegen für die Belange einer freiheitlichen Zahnheilkunde zu sensibilisieren, ausgezeichnet.



In den einleitenden Worten zu seinem Bericht betonte der Kammerpräsidenten Dr. Johannes Szafraniak die Wichtigkeit des ehrenamtlichen Engagements. Nur so könne im und für den Berufsstand etwas bewirkt und die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass die Tätigkeit als Zahnarzt auch Freude mache.

Dr. Dirk Erdmann, langjähriger Fachlehrer in Duisburg, Mitbegründer des „Frei-Fax“ des FVDZ und Herausgeber des adp-Mediendienstes, wurde geehrt für sein ausgeprägtes und vielfältiges Interesse an der berufspolitischen Öffentlichkeitsarbeit, das ihn u. a. dafür auszeichnete, in den Öffentlichkeitsgremien der KZV und der ZÄK mitzuwirken.

Vor Eintritt in die offizielle Tagesordnung bat der Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein Dr. Johannes Szafraniak die Delegierten sich zu erheben, um dem am 28. Juli 2016 im Alter von 93 Jahren verstorbenen Prof. Dr. Hermann Böttger zu gedenken. Er beschrieb den ehemaligen Direktor der Prothetischen und Defektprothetischen Abteilung der Universitätsklinik Düsseldorf als professoralen Kollegen und erfolgreichen Hochschullehrer, der das Leben vieler seiner Schüler, zu denen auch er selbst gehörte, über das Fachliche hinaus nachhaltig geprägt und bereichert hat. Seine Disziplin und Leistungsbereitschaft seien für viele vorbildlich und nachahmenswert gewesen.

Nach Erledigung der Formalien stand der Bericht des Präsidenten auf der umfang-



reichen Tagesordnung. Einleitend betonte Dr. Szafraniak die Wichtigkeit des ehrenamtlichen Engagements. Nur so könne im und für den Berufsstand etwas bewirkt und die Rahmenbedingungen so gestaltet werden, dass die Tätigkeit als Zahnarzt auch Freude mache. Diese Überzeugung, etwas zu bewegen, sei bei seiner ehrenamtlichen Arbeit immer wieder neuer Ansporn.

Hinreichend bekannt sei, welchen Belastungen die Zahnärzteschaft ausgesetzt sei; überbordende Bürokratie, unnötige Risiken im Notdienst, Misstrauenskultur und unverhältnismäßige Kontrollbemühungen aus der Politik sowie wachsende Aufgaben für die ehrenamtlich tätigen Kollegen seien nur einige Aspekte davon. Auf der anderen Seite könnten aber auch Veränderungen bewirkt und die Standespolitik gestaltet werden, so Dr. Szafraniak: „Unser Engagement bewirkt etwas für den Berufsstand“. Die Notwendigkeit der Berufspolitik, ihre Sinnhaftigkeit und die damit verbundenen Gestaltungsmöglichkeiten müssten jedoch viel stärker nach außen getragen werden, damit wieder mehr junge Kolleginnen und Kollegen Interesse daran finden, diese Aufgaben zu übernehmen. „Selbstverwaltung und Ehrenamt bilden das Fundament der freien Berufe“, betonte der Präsident. Nicht zuletzt um engagierten Nachwuchs zu gewinnen, habe der Vorstand daher entschieden, Veränderungen an einigen Ordnungen der Zahnärztekammer (ZÄK)



In einem gemeinsamen Vortrag umrissen der Vizepräsident und Pressereferent Dr. Ralf Hausweiler (r.) und der Ausbildungsberater Dr. Thomas Heil in einer Präsentation die 2017 startende Kampagne der ZÄK Nordrhein zur Gewinnung von Auszubildenden. Der hierzu geplante Recruiting-Film starte demnächst mit dem Casting, um aus den Reihen der realen ZFA-Auszubildenden die Gesichter für die Kampagne zu finden (s. Casting-Aufruf in der Hefmitte, S. 41).

Nordrhein vorzunehmen und diese an die aktuellen Entwicklungen anzupassen.

Dass das andernorts genauso ist, zeige das steigende Arbeitspensum von Ehrenamtsträgern und Verwaltung. So müsse z. B. bei der Bundeszahnärztekammer (BZÄK) in Berlin eine neue Referentenstelle zur Unterstützung der Geschäftsführung eingerichtet und zudem neue Räumlichkeiten angemietet werden. Die damit verbundenen steigenden Kosten in Form eines höhe-



ren Beitrags zur BZÄK werde man auch in Nordrhein spüren.

Referentenentwurf Approbationsordnung

Erfreuliches konnte der Präsident zum Thema Approbationsordnung berichten: Inzwischen liege ein Referentenentwurf des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) zur Neuregelung der zahnärztlichen Ausbildung vor. Das dringend erforderliche



Mit Dr. Ernst Goffart (2. v. r.), in Begleitung seiner Gattin Helga Goffart, und Dr. Dirk Erdmann (r.) wurden durch den Präsidenten Dr. Johannes Szafraniak zwei langjährige Delegierte der Kammerversammlung geehrt, die sich über Jahrzehnte für die Belange der Zahnärzteschaft verdient gemacht haben. Sie wurden mit der Verdienstmedaille der Zahnärztekammer Nordrhein in Gold ausgezeichnet.

Betreuungsverhältnis von Lehrenden und Studierenden sei im Entwurf verbessert worden. Auch die praktische Ausbildung müsse beachtet werden, denn auf keinen Fall dürfe es zu einer Verschlechterung des Wissens im Bereich Zahntechnik kommen. Man könne nun hoffen, dass die neue Approbationsordnung noch in dieser Legislaturperiode verabschiedet werde.

Auf der Bundesversammlung der BZÄK im November 2016 haben die Delegierten über eine neue Musterberufsordnung abgestimmt. Die von Nordrhein beanstandeten Punkte – Übertragung der Verschwiegenheitspflicht auf Dritte und die Ausnahmegenehmigung zur Berufsausübung ohne Praxissitz – seien aus dem finalen Text der Ordnung gestrichen worden, sodass die Zustimmung erfolgen konnte.

Zur Thematik GOZ zeigte sich der Präsident verwundert, wie auf Bundesebene mit den Erfolgen der ZÄK Nordrhein im Rechtsstreit um die Gebührensatz 2197 umgegangen werde. Schließlich habe sich das Engagement der Vorstandskollegen für die Kollegen und die Patienten ausgezahlt. Nur dadurch könne auch in der Zukunft moderne Zahnheilkunde zu angemessenen Honoraren erbracht werden.

Giftiges „Serviceangebot“ der ERGO Direkt

Ein Engagement der besonderen Art zeige die ERGO Direkt Versicherung mit ihrem kürzlich ins Leben gerufenen „Serviceangebot“ für Patienten. Hierbei werden bei der Versicherung eingereichte Heil- und Kostenpläne ungefragt beim Auktionsportal 2te-zahnarztmeinung.de eingestellt, um vermeintlich kostengünstigere Angebote einzuholen. Damit der Versicherte das Alternativangebot auch tatsächlich prüft, erhält der Patient einen 50 Euro-Gutschein für den Fall, dass er sich beim Zahnarzt des Auktionsportals beraten lässt. Die BZÄK hat sich zu dieser Thematik im Oktober 2016 in einem offenen Brief an die ERGO Direkt Versicherung (s. RZB 11/2016, S. 581) gewandt und die Versicherung unmissverständlich aufgefordert, dieses vermeintliche Serviceangebot, das in Wahrheit jedoch nur die Interessen der Versicherung bediene, umgehend einzustellen.

Der Präsident erläuterte, dass der Vorstand der ZÄK Nordrhein eine Resolution ausgearbeitet habe, die sich ebenfalls direkt an die Versicherung wende und diese

auffordere, zu einem seriösen Versicherungsverhältnis zurückzukehren. Darüber hinaus werde derzeit im Hause der ZÄK Nordrhein geprüft, gegen das Vorgehen der ERGO Direkt Versicherung rechtliche Schritte einzuleiten.

In diesem Zusammenhang berichtete Dr. Szafraniak auch von einem aktuellen wettbewerbsrechtlichen Gerichtsverfahren der ZÄK, das jüngst rechtskräftig zugunsten der Zahnärzteschaft entschieden worden sei. Der Betreiber des Internetauktionsportals Zahnarztvergleich.com hatte eine ganze Reihe von Zahnärztinnen und Zahnärzten aus dem Kammerbereich als vermeintliche Teilnehmer an den dort stattfindenden Auktionen zu Heil- und Kostenplänen von Patienten vielfach ungefragt gelistet sowie diese ebenso ungefragt per E-Mail kontaktiert. Der Vorstand der ZÄK Nordrhein habe sich dazu entschlossen, dieses Vorgehen gerichtlich zu beanstanden. Das mittlerweile rechtskräftige Urteil des Landgerichts Düsseldorf besage, dass der Portalbetreiber dieses Vorgehen zu unterlassen habe. Im Falle der Zuwiderhandlung durch den Portalbetreiber würde ein entsprechendes Ordnungsgeld verhängt.

Aus- und Fortbildung des Praxispersonals

Zum Thema „Aus- und Fortbildung des zahnärztlichen Praxispersonals in Deutschland“ wurde im September auf Bundesebene ein Memorandum (www.bzaek.de > Positionen und Statements) beschlossen. Mit Stolz konnte der Präsident verkünden, dass dieses Memorandum eine deutliche nordrheinische Handschrift trage. Hieraus zitierte er: „Der Vorstand der BZÄK empfiehlt (daher), akademische Qualifizierungen, die in Kooperation zwischen Kammer/Hochschule parallel zur Aufstiegsfortbildung zur DH angeboten werden, weder aktiv noch passiv zu unterstützen.“ Dies sei Klartext, so Dr. Szafraniak.

Mit dem Memorandum stärke die Zahnärzteschaft die praxisorientierte Aufstiegsfortbildung und erteile der Akademisierung der zahnärztlichen Assistenzberufe eine klare Absage. „Durch Akademisierung lässt sich kein Fachkräftemangel beheben, im Gegenteil“, betonte der Präsident. Benötigt würden ZFA mit praktischen Erfah-



Eine deutliche Absage erteilte Dr. Ursula Stegemann der Forderung nach einer Frauenquote: „Wir leben in einer Gesellschaft, in der wir als Frauen und als Männer durch persönliches Engagement wirklich gleichberechtigt die Posten, die wir hier in der Politik bekleiden möchten, auch bekleiden können.“

rungen und kein „Zahnarzt light“. Rückenwind erfahre man hierzu immer wieder auch durch Studien, die dem deutschen Ausbildungsmarkt mit seiner dualen Ausbildung einen Vorsprung gegenüber anderen Ländern bescheinigen, wie jüngst eine in der Tageszeitung „Die Welt“ erwähnte Studie von PriceWaterhouseCooper, die den Erfolg der Deutschen Wirtschaft auf das Modell Duales System zurückführt.

Von immenser Bedeutung sei es allerdings, diese duale Ausbildung stets an die aktuellen Herausforderungen anzupassen. Deshalb werde die Ausbildungsordnung für Zahnmedizinische Fachangestellte novelliert, um die Entwicklung in den Bereichen QM, Kommunikation, EDV und Prophylaxe widerzuspiegeln. Zum anderen gelte es, die Attraktivität des Ausbildungsberufs wieder zu erhöhen. Hierzu verwies der Präsident auf die anstehende Kampagne zur Gewinnung von Auszubildenden, zu der der Vizepräsident Dr. Ralf Hausweiler und der Ausbildungsberater Dr. Thomas Heil im weiteren Verlauf der Versammlung noch berichten würden (s. auch S. 41).



Scharfe Worte fand Dr. Thorsten Flägel für das unter der Bezeichnung „Zahnkosten-Optimierer“ in mehrfacher Hinsicht unseriöse Angebot der ERGO an ihre Versicherten. Durch das Vorgehen der Versicherung werde das langjährig aufgebaute Arzt-Patienten-Verhältnis torpediert.

Neues Euregio-Projekt

Erfreulich sei, so Dr. Szafraniak, dass es nach längerer Zeit wieder ein auf die Dauer von 30 Monaten angelegtes Euregio-Projekt geben werde. Gerade seien für die Region Rhein-Waal Fördergelder in Höhe von knapp 400.000 Euro bewilligt worden, um mit mehreren Partnern Aspekte zur zahnmedizinischen Versorgung Älterer für Pflegende und pflegende Angehörige zu untersuchen. Zu den Projektteilnehmern gehören die ZÄK Westfalen-Lippe, die Koninklijke Nederlandse Maatschappij tot Bevordering der Tandheekunde, das Institut für Allgemeinmedizin der Heinrich-Heine-Universität sowie eine Forschergruppe der Radboud-Universität Nijmegen.

Risikoadaptiertes Konzept-Notdienst

Zur Thematik Notdienst äußerte sich der Präsident besorgt. Übergriffe insbesondere auf Berufsgruppen aus dem Gesundheitswesen, aber auch auf die Polizei hätten zugenommen und bildeten leider keine Ausnahme mehr. Die Reaktion der Landesregierung auf die zunehmende Gewalt bei solchen Übergriffen auf Rettungskräfte



Dr. Georg Thomas griff noch einmal die GOZ-Position 2197 auf und appellierte eindringlich an die Delegierten, den entsprechenden Antrag 5 (s. S. 16) mit einer Stimme zu tragen.

wirke mit einer geplanten „Woche des Respekts“ eher planlos.

Auch die Zahnärztinnen und Zahnärzte, die teilweise nachts alleine den zahnärztlichen Notdienst versehen, seien gefährdet. Dr. Szafraniak sagte, er werde die Politik auffordern, zusammen mit der Kammer neue risikoadaptierte Konzepte für den Notdienst zu erarbeiten. Alle Aspekte der Notdienstversorgung in Nordrhein stünden derzeit auf dem Prüfstand, darunter der Zuschnitt der Notdienstbezirke, die Einbeziehung der Zentren für Maximalversor-



Der vor Kurzem wiedergewählte BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel ging u. a. auf die Neufassung der Approbationsordnung für Zahnärzte ein, in der alle seitens der Zahnärzteschaft unterbreiteten Vorschläge aufgegriffen und verarbeitet worden seien. Wichtige Aspekte seien insbesondere, dass sowohl das erste Staatsexamen, als auch das Röntgen dort verankert seien.

gung und ebenso der angestellten Zahnärzte. Zusätzlich werde eine Übersicht der Erreichbarkeit von Zahnärztinnen und Zahnärzten gemäß des unterschiedlichen zeit- und ortsbezogenen Bedarfs erstellt. Außerdem sollen für die Organisation der notdiensthabenden Zahnärzte Erleichterungen eingeführt werden, so z. B. die Möglichkeit der Angabe von Wunschterminen, die Abgabe des Notdienstes an Dritte, erleichterte Tauschoptionen, klare

Bescheide über die durchzuführenden Notdienste und die Analyse von Befreiungsumständen und Ersuchen.

Da die angestrebte Neuordnung des Notdienstes mittelfristig ganz NRW betreffe, sei eine Abstimmung mit der ZÄK und der KZV Westfalen-Lippe erforderlich. Die vom zuständigen Referenten für den Notdienst Dr. Klaus Görgens initiierte Umfrage zum zahnärztlichen Notdienst aus dem Frühjahr 2016 (s. RZB 7–8/2016, S. 374), bei der rund 2.000 eingegangene Fragebögen ausgewertet wurden, habe einige interessante Ergebnisse geliefert, die in der Diskussion um die Neustrukturierung sicher eine Rolle spielen werden.

Nur sieben von 17 Zahnärztekammern böten im Bundesgebiet einen 24-Stunden-Notdienst unter der Woche an, drei davon allerdings nur in den Großstädten, berichtete Dr. Szafraniak. Die Umfrage habe ergeben, dass der nächtliche Notdienst in Nordrhein überwiegend durch den Zahnarzt allein durchgeführt werde. Die psychische Belastung hierbei sei enorm: So gaben 71 Prozent aller Befragten an, mit der Durchführung des Notdienstes teilweise oder sogar insgesamt überlastet zu sein. Nur 16 Prozent der Notdiensthabenden gaben an, mit der zeitlichen Einteilung des Notdienstes überwiegend oder voll und ganz zufrieden zu sein. Mit der Entlohnung des Notdienstes überwiegend oder voll und ganz zufrieden sind nur knapp vier Prozent. Die Mehrheit derjenigen, die einen Entfall der persönlichen Notfalldienstverpflichtung gegen einen finanziellen Ausgleich für den Vertreter im organisierten Notdienst befürworten, würden dafür mehr als 500 Euro im Jahr bereit sein zu zahlen.

Fortschritte bei der EDV

Zum Abschluss seines Berichts konnte Dr. Szafraniak erfreuliche Fortschritte aus dem Bereich EDV vermelden. Bekanntermaßen werde seit einigen Jahren ein umfassender technischer Erneuerungsprozess in der ZÄK-Hauptverwaltung vorgenommen. Mit der erfolgreichen Umstellung auf eine neue Telefonanlage und einer vernetzten Arbeitsumgebung für die Mitarbeiter konnten Wartungs- und Betriebskosten verringert werden.



Dr. Jürgen Zitzen stellte fest, dass die „2te-ZahnarztMeinung“ ein von der Verbraucherberatung unterstütztes Geschäftsmodell von Internetanbietern ist, das nicht auf zahnärztlicher Qualität und Patientenbehandlung basiere.

Ein weiteres Projekt sei die Umstellung auf den elektronischen Heilberufsausweis für Zahnärzte (eHBA). Der eHBA sei eine konsequente Weiterentwicklung der ZOD-Karte und der Schlüssel für die Online-Angebote von Kammer und KZV. Im laufenden vierten Quartal 2016 erfolgt automatisch bei einer derzeit ablaufenden ZOD-Karte der Hinweis, dass eine Verlängerung technisch nicht möglich ist. Stattdessen kann der eHBA bei der Zahnärztekammer Nordrhein beantragt werden, eine Signaturkarte, die zugleich die Funktion eines Sichtausweises erfüllt und gleichzeitig die ZOD-Karte in ihrer Funktion zum Einreichen der Abrechnung ersetzt. Mit dem Antrag für einen eHBA können die Antragsteller – noch über die alte ZOD-Karte – auch Zugang zum Portal der Zahnärztekammer Nordrhein erhalten. Die Abwicklung einiger Verwaltungsprozesse wird bereits jetzt elektronisch über das Portal durchgeführt, weitere Prozesse sollen in den kommenden Monaten folgen. Angestrebt sei unter anderem ein elektronisch vorgeprüfter Ausbildungsvertrag, der fehlerhaft oder unvollständig ausgefüllte Verträge nicht ins System überführt, wodurch der Verwaltungs- und Personalaufwand reduziert wird, berichtete Dr. Szafraniak.

Für diejenigen, die keinen eHBA beantragen können, wie z.B. Auszubildende, Praxismitarbeiter oder Gäste des KHI, laufe derzeit ein Testverfahren, um auch diesen Personengruppen ohne eine teure elektronische Identitätskarte Zugang zu den für sie wichtigen Formularen und Dokumenten im Portal zu ermöglichen.

„Es gibt viel zu tun“, resümierte Dr. Szafraniak zum Abschluss seines Berichts. „Uns ist und wird nicht langweilig. Mit Ihnen, den Delegierten aller Fraktionen, können wir es auch in der Zukunft schaffen durch unser Engagement und unseren Einsatz die Berufspolitik positiv zu gestalten.“

Relaunch der Kammer-Webseite

Im Anschluss an den Bericht des Präsidenten berichtete der Vizepräsident und Pressereferent Dr. Ralf Hausweiler über die mehr als erfreuliche Entwicklung der Webseite. Im Laufe der letzten drei Jahre habe sich die Zahl der Besucher pro Tag verdreifacht.



ZA Lothar Marquardt, Mitglied im KZV-Vorstand, führte aus, dass die Zahnärzte die Einzigen seien, die Zahnersatz nicht nur unter zahntechnischen, sondern auch unter medizinisch-biologischen Gesichtspunkten beurteilen könnten. Deswegen bleibe der Zahnersatz von Anfang bis Ende, von der Planung bis zur Eingliederung, Aufgabe des Zahnarztes.

Allein gegenüber dem letzten Jahr habe es eine Steigerung der Besucher um 40 Prozent gegeben. Aufgrund der Vielzahl an Informationen auf der Webseite, die die Suche nach Dokumenten u.Ä. zum Teil umständlich und langwierig macht, sei ein Relaunch unverzichtbar geworden. In Zukunft werde sich die Webseite als „Onepager“ darstellen, d.h. alle Informationen werden für jeden Besucher der Webseite von einer einzigen Ebene aus erreichbar sein.

Ausbildungskampagne der ZÄK Nordrhein

Gemeinsam mit dem Ausbildungsberater Dr. Thomas Heil umriss Dr. Hausweiler in einer Präsentation die geplante Kampagne der ZÄK Nordrhein zur Gewinnung von Auszubildenden. In den letzten Jahren sei es immer schwieriger geworden, qualifizierte junge Menschen für den Beruf der bzw. des ZFA zu begeistern, was auch darauf zurückzuführen sei, dass die Zahnarztpraxen inzwischen vermehrt um motivierte und leistungsbereite Mitarbeiter kämpfen müssen. Die Konkurrenz werde immer größer und in manchen Städten könne man kaum qualifizierte Mitarbeiter finden.

Daher habe der Vorstand der ZÄK Nordrhein sich entschlossen, mit einer Ausbildungskampagne, einer erweiterten und verbesserten Jobbörse dentoffert auch für Ausbilder und einer eigenen Landingpage für Auszubildende die nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzte bei der Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitern zu unterstützen. Mit der Konzeption und Durchführung der Kampagne wurde eine Agentur aus Köln beauftragt. Herzstück der Kampagne sei ein Recruiting-Film, dessen Darsteller reale Auszubildende aus nordrheinischen Zahnarztpraxen sein werden. Dieser Film, gleichzeitig die Quelle für Fotomotive, Audio-Statements und Videosequenzen zur weiteren Verwendung für Printmaterialien und im Netz, solle auf Ausbildungsmessen und in sozialen Netzwerken gezeigt werden. Zu den weiteren Modulen der Kampagne gehörten eine eigene passende Webseite, Anzeigenmotive sowie Plakate und Flyer für die Zahnarztpraxen im



Im Zusammenhang mit der Musterberufssordnung sprach Dr. Daniel von Lennep den dort gestrichenen Passus an, der die Ausweitung der ärztlichen Schweigepflicht auf Dritte möglich machen sollte, ein Thema, das mit zunehmender Digitalisierung immer mehr in den Vordergrund kommen werde.

Kammerbereich. Bei der Kommunikation ist zu berücksichtigen, dass Internet und soziale Netzwerke die vorrangigen Informationsquellen der infrage kommenden Altersgruppe sind, über Inhalte aus WhatsApp, Facebook, Instagram und Snapchat wird sich informiert und ausgetauscht.

Die Ideen und Motive der Kampagne, die im Oktober 2016 in Berufsschulklassen getestet und evaluiert wurde, wurden von den jungen Auszubildenden mit den Worten „cool“ und „witzig“ und damit den Nerv der Zielgruppe treffend bewertet. Ein weiteres Ergebnis der Befragung sei, dass die Mediennutzung der jungen Leute eindeutig auf das Internet als Informationsquelle ausgerichtet sei und die Kampagne deshalb vor allem in den sozialen Netzwerken beworben werde. Besonders freue es Dr. Hausweiler und Dr. Heil, dass die KZV dankenswerterweise die Möglichkeit eingeräumt habe, in ihrer halbjährlich erscheinenden Patientenzeitschrift *Zeit für Zähne* die Ausbildungskampagne abzubilden und über dieses Medium auch in die Wartezimmer der Zahnarztpraxen zu tragen.



Der KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Ralf Wagner äußerte seine große Sorge darüber, dass das Thema Praxislabor durch die neue Approbationsordnung Zahnärzte erneut in den Fokus gerate. Nach der geltenden Rechtslage sei das Praxislabor eindeutig ein Hilfsbetrieb – mit der Folge, dass die Handwerksordnung keine Gültigkeit habe.

Der Kampagnenstart sei für den Herbst 2017 geplant, zu Beginn des neuen Jahres werde das Casting für die Darsteller im Film starten. Hierzu baten Dr. Heil und Dr. Hausweiler um die Unterstützung durch die Kollegenschaft. Es sei wichtig, auch die eigenen Auszubildenden zu ermutigen, ein Gesicht der Kampagne werden zu wollen, um so ein authentisches, positives Bild des Ausbildungsberufs ZFA zu vermitteln. Bei anderen Berufsgruppen habe sich gezeigt, dass Filme und Kampagnen mit realen Auszubildenden aus den jeweiligen Branchen die mit Abstand erfolgreichsten seien.

Aussprache

Im Anschluss eröffnete Dr. Hausweiler die Aussprache zum Bericht des Präsidenten unter Einbeziehung der eingereichten Berichte der Referenten und Vorsitzenden von Ausschüssen der Kammerversammlung.

Als erster Redner bedankte sich Dr. Thorsten Flägel, Fraktionsführer des FVDZ Landesverband Nordrhein, für die ausführlichen

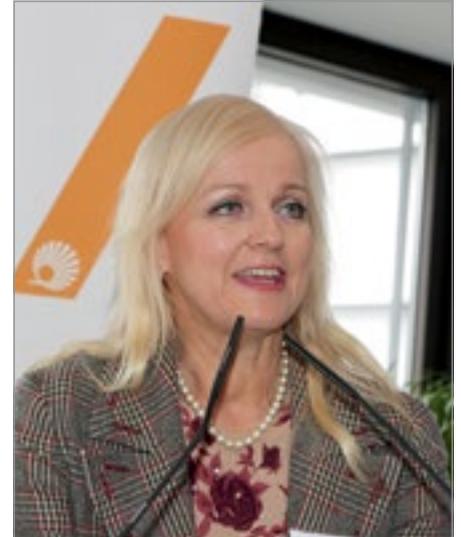
Berichte und griff das Thema Praxisbegehungen auf. Trotz der positiven Situation, dass die Begehungen durch Sachverständige der Zahnärztekammer Nordrhein in Kooperation mit den Bezirksregierungen stattfinden, sehe er es als sinnvoll an – und damit sei die BZÄK derzeit befasst –, einheitliche Regelungen bundesweit zu etablieren und dabei auch zahnärztlichen Sachverstand noch stärker mit einzufordern. Von daher bat um breite Unterstützung des Antrags zur Vereinheitlichung der Hygienerichtlinien (Antrag 2, S. 15).

Bei der Gebührenordnung für Zahnärzte sei es nach 28 Jahren Stillstand nunmehr überrückfällig, eine Punktwerthöhung einzufordern, ohne sich dafür rechtfertigen zu müssen. Deshalb stelle er gemeinsam mit der GOZ-Referentin der Kammer Dr. Ursula Stegemann den Antrag, den Punktwert in der GOZ endlich zu erhöhen und dabei alles, was sich in der Erhöhung widerspiegeln muss, auch mit einzupreisen (Antrag 3, S. 16).

Scharfe Worte fand Dr. Flägel für das unter der Bezeichnung „Zahnkosten-Optimierer“



Dr. Christoph Schuler warb bei den Delegierten eindringlich um ihre Zustimmung zu dem von ihm und der Fraktion WZN gestellten Antrag 5 (s. S. 16) zur Gebührenposition 2197: „Wir haben hier in Nordrhein lange genug dafür gekämpft. Insofern würde ich mich freuen, wenn die Versammlung diesen Antrag einstimmig verabschieden würde.“



Dr. Angelika Brandl-Naceta mahnte an, dass es im Rahmen der zahnärztlichen Ausbildung von großer Bedeutung sei aufmerksam zu bleiben, um wichtige Bereiche sowohl in der akademischen als auch in der zahntechnischen Ausbildung der Studenten in der Hand zu behalten. Desgleichen dürfe man auch Substitution und Delegation nicht aus den Augen verlieren.

in mehrfacher Hinsicht unseriöses Angebot der ERGO Direkt an ihre Versicherten. Durch das Vorgehen der Versicherung werde das langjährig aufgebaute Arzt-Patienten-Verhältnis torpediert. Auch hier bat er um möglichst einstimmige Unterstützung der Resolution des Vorstands an die Kammerversammlung (Antrag 1, S. 15).

Im Rahmen der Änderungen der Approbationsordnung, so Dr. Flägel weiter, sei klar geworden, dass der Bereich der zahntechnischen Ausbildung während des Studiums reduziert werden solle. Nach den Anfeindungen und Verunglimpfungen durch die Zahntechniker in den vergangenen Jahren habe der kürzlich gegründete Arbeitgeberverband Zahntechnik ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben, das darlegen soll, dass zahntechnische Arbeit im Praxislabor die Anwesenheit eines Zahntechnikermeisters erforderlich mache. Dr. Flägel stellte klar: „In meiner Praxis bin ich der Zahnarzt und der Zahntechnikermeister.“ (Antrag 4, S. 16)

Die GOZ-Referentin Dr. Ursula Stegemann berichtete zunächst von einem weiteren positiven Urteil zur GOZ-Position 2197 des Amtsgerichts Düsseldorf. Hier habe es ein umfangliches Gutachten gegeben, das sicherlich die Entscheidungsfindung für das Gericht leichter gemacht habe. Nach einigen Schwierigkeiten sei dieses Urteil nun auch auf der Seite der BZÄK-Urteilsdatenbank, die eine ganz hervorragende Bedienerfreundlichkeit aufweise, eingestellt worden. Darüber hinaus teilte sie mit, dass sich der Ausschuss Gebührenrecht zurzeit mit einer Möglichkeit der Berechnungsfähigkeit befasse. Außerdem befasse sich dieser BZÄK-Ausschuss auch mit dem Antrag aus der Frühjahrskammerversammlung, ein Modell zum Ausstieg aus der GOÄ und Implementierung von Leistungen in die GOZ zu entwickeln. „Insofern haben wir von Nordrhein aus einiges bewegen können,“ so Dr. Stegemann.

Zur Gebührenordnung für Ärzte merkte sie an, dass die Weiterentwicklung der GOÄ-Novellierung vorgenommen werde.



Nach dem Bericht des Präsidenten und der Aussprache standen einige Änderungen von Ordnungen und Satzungen auf der Tagesordnung, die durch den zuständigen Finanzreferenten der ZÄK Nordrhein ZA Mathias Abert vorgetragen und begründet wurden. Allen Änderungen stimmten die Delegierten mit überwältigender Mehrheit zu.



Dr. Bernd Schmalbuch äußerte sich kritisch zur Erhöhung der Beiträge zur Bundeszahnärztekammer: „Wenn die BZÄK für uns fast 20 Prozent mehr an Aufwand bedeutet, sich aber andererseits bei der Position 2197 derart schwerfällig verhält, sollte die Kammer diese Beitragserhöhung solange zurückstellen, wie dieser schwerfällige Apparat nicht in der Lage ist, das geltende Recht zu berücksichtigen.“

Nicht einzuschätzen sei zurzeit, inwieweit die Zahnärzte bzw. die niedergelassenen Ärzte Einfluss auf die Abwendung des Paragrafenteil nehmen können. Letzter Stand sei, dass beim Deutschen Ärztetag im Mai 2017 eine GOÄ-Version 1.0 vorgelegt werden solle.

Eine deutliche Absage erteilte Dr. Stegemann der Forderung nach einer Frauenquote: „Wir leben in einer Gesellschaft, in der wir als Frauen und als Männer durch persönliches Engagement wirklich gleichberechtigt die Posten, die wir hier in der Politik bekleiden möchten, auch bekleiden können.“

Dr. Thomas Heil, Vorstandsreferent für die ZFA-Ausbildung, konnte im Zusammenhang mit der Anerkennung der Freigabeberechtigung der Zahnmedizinischen Fachangestellten bei der Aufbereitung von Medizinprodukten berichten, dass die Präsidenten der (Landes-)Zahnärztekammern beschlossen haben, das Projekt Nordrhein

auch für die anderen Bundesländer zu empfehlen. Dementsprechend haben zwischenzeitlich alle Länder – Baden-Württemberg ist bei der Umsetzung – die Anlage 6 der RKI-/BfArM-Empfehlung, welche die Aufbereitungsschritte beinhaltet, in die Berichtshefte, den Ausbildungsnachweis, eingepflegt. Die volle Anerkennung dieses nordrheinischen Modells hatte die Arbeitsgemeinschaft Medizinprodukte der Länder (AGMP) bereits Ende 2015 erteilt.

Anlässlich der 24. Sitzung der AGMP Ende November 2016 habe er erfahren, dass es dort Überlegungen gebe, ein QM/QS-System für die Begehungen der einzelnen Länder einzuführen, um endlich eine Vereinheitlichung in diesem Bereich herbeizuführen – vielleicht auch, um einen einheitlichen Begehungskatalog bundesweit zu erarbeiten. Diese würde nach seiner Ansicht für den Berufsstand Rechtssicherheit bei der Praxisbegehung bedeuten.

In dem neuen Entwurf zur Änderung der Approbationsordnung halte er die Gleichschaltung mit dem Medizinstudium in den ersten vier Semestern für sehr sinnvoll, wohingegen auch er in der Reduzierung



Der Vorsitzende des Haushaltsausschusses der Zahnärztekammer Nordrhein ZA Evertz Lindmark gab seinen Bericht für 2016 ab und legte den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 2017 vor, der seinem Vorschlag folgend durch die Delegierten mit großer Mehrheit genehmigt wurde.

der Zahntechnik eine riesengroße Gefahr sehr. „Wir müssen beurteilen können, was wir eingliedern. Gerade dort, wo man uns die Fähigkeit abspricht, ein Praxislabor zu führen, müssen wir für unsere Überzeugung einstehen und die zahntechnische Ausbildung für die Studenten komplett erhalten,“ forderte Dr. Heil nachdrücklich.

Der vor Kurzem wiedergewählte BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel bedankte sich zunächst für die Unterstützung, die ihm die nordrheinischen Delegierten bei der Bundesversammlung haben zuteilwerden lassen. Anschließend ging er auf die Neufassung der Approbationsordnung für Zahnärzte ein, in der alle „unsere Vorschläge aufgegriffen und darin auch verarbeitet worden sind“. Wichtige Aspekte seien insbesondere, dass sowohl das erste Staatsexamen, als auch das Röntgen dort verankert seien. Ebenso sei es in seinen Augen sehr sinnvoll, dass die Möglichkeit von Famulaturen aufgenommen wurde. Darüber hinaus gebe es nun endlich eine rechtliche Grundlage für die Gleichwertigkeitsprüfung.

Vorsicht sei dennoch geboten, da Entscheidungsträger dieser Approbationsordnung den Fokus in manchen Teilen auf ihre eigenen Interessen legen. Ein kritischer Punkt insbesondere aufseiten der Mediziner sei die angesprochene Kostenneutralität, mit

der eine Qualitätsoffensive beispielsweise im Rahmen der Betreuungsrelation nicht realisierbar sein kann. Äußerst alarmiert sei er über den Versuch der Zahntechniker, Einfluss auf die Approbationsordnung nehmen zu wollen, um das von ihnen in Auftrag gegebene Gutachten über das Praxislabor zu untermauern.

Der BZÄK-Präsident warnte vor einer Ablehnung der Approbationsordnung, denn eine zweite Chance werde es so schnell nicht geben. Dann greife der „Masterplan Medizinstudium 2020“ und „dann können Sie sicher sein, dass wir Zahnärzte erheblich weniger Möglichkeiten haben werden, unsere Interessen dort zu positionieren“.

Mit Blick auf die Niederlande, wo sich Dentalhygienikerinnen ab 1. Januar 2017 niederlassen dürfen, sowie Dänemark, wo Zahnärzte in DH-Praxen angestellt werden können, begrüße er, dass Nordrhein, als Vorreiter im Bundesgebiet, die Aufstiegsfortbildung zur DH eingeführt habe. Da die akademisierte DH eine eigene Ausbildungsordnung für einen eigenen Berufsstand habe, sei heute nicht absehbar, welche weiteren Implikationen sich in Zukunft noch ergeben könnten.

Des Weiteren sprach auch er das Geschäftsmodell „Zahnkosten-Optimierer“ der ERGO

Direkt Krankenversicherung an. Ein Gespräch mit dem Vorstandsvorsitzenden der ERGO habe zu keinem Ergebnis geführt. Deutlich kritisierte er, dass sich Zahnärzte zur Mitarbeit auf dieser Plattform bereiterklärt hätten. Er appellierte eindringlich an alle Kollegen, von einer Mitarbeit abzusehen, zumal derzeit geklärt werde, ob derartige geschäftliche Verbindungen möglicherweise juristisch angreifbar sein könnten.

Dr. Jürgen Zitzen stellte fest, dass die „2te ZahnarztMeinung“ ein von der Verbraucherberatung unterstütztes Geschäftsmodell von Internetanbietern sei, das nicht auf zahnärztlicher Qualität und Patientenbehandlung basiere. Das Portal vergleiche zum größten Teil lediglich die Höhe der Kosten. Aber jeder Zahnarzt sei selbstverständlich in der Lage, für seinen Patienten unterschiedliche Pläne aufzustellen, die unterschiedliche Preise mit unterschiedlichen Leistungen beinhalten. Ein Vergleich der Leistungen nur anhand der Kürzel im Kostenplan auf „2te ZahnarztMeinung“ sei durch den Patienten allein gar nicht möglich und von daher in keiner Weise zielführend.

ZA Lothar Marquardt, Mitglied im KZV-Vorstand, erinnerte daran, dass schon im Jahre 2000 der Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen, der VDZI, vorgeschlagen hatte, die Berufsordnung für Zahnärzte um eine Bestimmung zu ergänzen, den Aufgabekatalog von Praxislabor auf eilige Reparaturen von Zahnersatz und vorbereitende Maßnahmen zu beschränken. Heute werden bekanntermaßen erneut Vorwürfe erhoben, die zahntechnische Ausbildung der Zahnärzte im Zahnmedizinstudium sei nicht ausreichend, um hochwertigen modernen Zahnersatz auch im Eigenlabor herstellen zu können bzw. um ihre angestellten Labormitarbeiter fachlich anleiten und beaufsichtigen zu können. Vielmehr seien aber die Zahnärzte die Einzigen, die Zahnersatz nicht nur unter zahntechnischen Gesichtspunkten, sondern auch unter medizinisch-biologischen Gesichtspunkten beurteilen könnten. Deswegen bleibe der Zahnersatz von Anfang bis Ende, von der Planung bis zur Eingliederung, Aufgabe des Zahnarztes.



Unter dem Tagesordnungspunkt 8 VZN-Angelegenheit gab zunächst der Vorsitzende des Aufsichtsausschusses Dr. Ernst Goffart seinen Bericht ab, gefolgt von den Ausführungen von ZA Dirk Smolka, Vorsitzender des VZN-Verwaltungsausschusses.

Dr. Daniel von Lennep sprach im Zusammenhang mit der Musterberufsordnung den dort gestrichenen Passus, der die Ausweitung der ärztlichen Schweigepflicht auf Dritte möglich machen sollte, an. Je weiter Digitalisierung und Vernetzung in den Praxen fortschreiten, umso mehr werde das Thema in den Vordergrund rücken. Als Beispiel nannte er die Fernwartung durch die betreuende Firma bei technischen Problemen in der Praxisverwaltungssoftware. Hierbei handele es sich juristisch um ein komplexes Problem in sehr verschiedenen Rechtsräumen. Er äußerte die Bitte, dass sich die Zahnärztekammer dieses Problems annehme.

Der KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Ralf Wagner äußerte seine große Sorge

darüber, dass das Thema Praxislabor durch die neue Approbationsordnung Zahnärzte erneut in den Fokus gerate. Nach der geltenden Rechtslage sei das Praxislabor eindeutig ein Hilfsbetrieb mit der Folge, dass die Handwerksordnung keine Gültigkeit habe. Dies werde zwar als derzeitiger Istzustand auch im Gutachten des Arbeitgeberbands der Zahntechniker bestätigt, könnte jedoch als Ansatz dienen, um die bisherige Rechtsprechung in eine andere Richtung zu lenken. Ausreichend könne dies seines Erachtens aber nur dann sein, wenn durch Veränderungen in der zahnärztlichen Ausbildung der Anlass gegeben würde, dass der Zahnarzt eben doch nicht mehr so umfassend in der Zahntechnik vorgebil-

det sei. Sein eindringlicher Appell an die Delegierten hinsichtlich der neuen Approbationsordnung: „Hier dürfen wir nicht aufhören nachzubessern!“

Nach der Aussprache zum Bericht des Präsidenten stellte der Vizepräsident Dr. Hausweiler die eingebrachten Anträge zur Abstimmung. Die Delegierten der Kammerversammlung erteilten allen fünf Anträgen (s. S. 15) mit überwältigender Mehrheit, zum Teil sogar einstimmig, ihre uneingeschränkte Zustimmung. Sie können auch auf der Webseite der ZÄK Nordrhein unter www.zaek-nr.de >Zahnärzte – geschlossener Bereich – ZÄK intern < eingesehen werden.

Susanne Paprotny
Christina Walther

Resolution und angenommene Anträge

5. Kammerversammlung der Legislaturperiode 2015 bis 2019

Antrag 1

Resolution

Unseriöses „Serviceangebot“ der ERGO Direkt Krankenversicherung

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein verurteilt das in mehrfacher Hinsicht unseriöse „Serviceangebot“ der ERGO Direkt Krankenversicherung unter der Bezeichnung „Zahnkosten-Optimierer“ und fordert den Versicherer auf, zu einem seriösen Versicherungsverhältnis zurückzukehren.

Begründung:

Die ERGO Direkt Krankenversicherung stellt bei der Prüfung der Übernahme von Behandlungskosten ohne Kenntnis und Zustimmung der Versicherten Informationen aus Heil- und Kostenplänen auf der Internetplattform www.2te-zahnarztmeinung.de ein, um im Rahmen einer Auktion vermeintlich kostengünstigere Alternativangebote einzuholen. Zusätzlich wird dem Versicherten die Erstattung von 50 Euro in Aussicht gestellt, wenn er auf ein solches Alternativangebot reagiert und sich in die Beratung eines „Auktions-Zahnarztes“ begibt. Diese Form der unsachlichen Beeinflussung von Versicherten steht nicht im Einklang mit den Anforderungen an ein seriöses Versicherungsunternehmen.

Vorstand der ZÄK Nordrhein

Antrag 2

Rechts- und Planungssicherheit bei Hygiene, Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik in Zahnarztpraxen – Überwachung in die Hände des Berufsstandes legen

Zahnärzte sind für die Umsetzung und Einhaltung erforderlicher Hygienemaßnahmen, Arbeitsschutz und Sicherheitstechnik in ihren Praxen im Interesse des Patienten- und Mitarbeiterschutzes verantwortlich. Die Anforderungen, die bei der Überwachung durch die zuständigen Aufsichtsbehörden an die Praxen gestellt werden, sind jedoch höchst unterschiedlich, was als ungerecht und willkürlich empfunden wird.

Die Delegierten der Kammerversammlung Nordrhein fordern den Verordnungsgeber Bund sowie die zuständigen Ministerien und Ämter in den Ländern auf, bei der Konkretisierung dieser Anforderungen zahnärztlichen Sachverstand zu berücksichtigen.

Die Überwachung sollte nach dem Modell der zahnärztlichen Röntgenstellen in die Hände des Berufsstandes gelegt werden. Das Recht und die Pflicht der Behörden, anlassbezogen tätig zu werden, bleiben davon unberührt.

Fraktion FVDZ Nordrhein

Antrag 3

GOZ-Punktwert

Die Delegierten der Kammerversammlung Nordrhein fordern den Verordnungsgeber auf, eine Anpassung gemäß der Kostenstruktorentwicklung der Zahnarztpraxen – im Sinne einer Punktwert-erhöhung – der GOZ vorzunehmen, welche jährlich überprüft werden soll.

Begründung:

Die aktuelle Punktwertfestsetzung der GOZ resultiert aus dem Jahre 1988 und besteht somit seit 28 Jahren. In Anbetracht der allgemeinen Preisentwicklung und der erheblichen Steigerung der Betriebskosten in Zahnarztpraxen ist diese Festsetzung nicht mehr zutreffend und ist daher den heutigen Verhältnissen anzupassen. Zusätzlich wurde bei der GOZ 2012 die in den Jahren von 1988–2011 stattgefundenen Steigerung der Betriebskosten in Zahnarztpraxen hinsichtlich des beibehaltenen Punktwertes bei der Novellierung der GOZ 1988 nicht berücksichtigt.

*Dr. Ursula Stegemann
Fraktion FVDZ Nordrhein*

Antrag 4

In der ZA-Praxis ist der Zahnarzt auch der zahntechnische Meister

Zahnersatz verbindet in einzigartiger Weise Gesundheit, Wohlbefinden und ästhetisches Aussehen miteinander. Zufriedene lächelnde Patienten unterstreichen die Leistung des Zahnarztes und seine Kunst in Planung, Herstellung und Eingliederung der individuell auf die Patientenwünsche abgestimmten neuen Zähne.

Sein medizinisch-biologisches und zahntechnisches Know-how zeigt sich auch in der Anleitung des eigenen und im gewerblichen Zahnlabor arbeitenden Zahntechnikers bei der Herstellung sowie bei der Überprüfung des fertigen Zahnersatzes. Die Zahntechnik ist originärer Bestandteil der Zahnheilkunde.

Der Zahnarzt trägt die Verantwortung für das Gesundheitswohl des Patienten qualitätsgesichert von der Planung bis zur Fertigstellung. In der Zahnarztpraxis ist der Zahnarzt auch der Meister.

Die Kammerversammlung der Zahnärztekammer Nordrhein erteilt daher allen Bestrebungen von gewerblich ausgerichteten zahntechnischen Interessensverbänden eine klare Absage, die eine Einschränkung der zahntechnischen Kompetenz des Zahnarztes verlangen. Zahnersatz bleibt Chefsache.

Begründung:

Mit einem beauftragten Rechtsgutachten greift der noch junge Arbeitgeberverband Zahntechnik (AVZ) das zahnärztliche Praxislabor an. Es trage den berechtigten Interessen der Patienten keine

Rechnung. Hier sei die Präsenz eines Zahntechnikermeisters erforderlich.

Der AVZ bekämpft offensichtlich das Praxislabor als angeblichen Konkurrenten. Verschwiegen wird dabei, dass die schrumpfenden Umsätze der Zahntechniker in Wirklichkeit auf eine vermehrte Fertigung im Ausland und auf die CAD/CAM-Technologie zurückzuführen sind.

*ZA Lothar Marquardt
Dr. Thorsten Flägel
Dr. Daniel von Lennep*

Antrag 5

GOZ Gebührenposition 2197

Die Versammlung der Zahnärztekammer Nordrhein fordert die Bundeszahnärztekammer auf, ihre Stellungnahme zur Position 2197 zu korrigieren.

Begründung:

Durch drei rechtskräftig ergangene Urteile zu dieser Gebührenposition in Nordrhein-Westfalen und durch ein Fachgutachten zahnärztlicher Hochschullehrer ist fachlich belegt, dass die vertretene Fachmeinung der Bundeszahnärztekammer nicht länger aufrecht zu halten ist.

Fraktion WZN, Dr. Christoph Schuler

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Konstituierende Vertreterversammlung für die Legislaturperiode 2017 bis 2022

Im Einvernehmen mit dem Wahlleiter Dr. iur. Jürgen Burghardt weist der Vorstand der KZV Nordrhein darauf hin, dass die Konstituierende Vertreterversammlung der KZV Nordrhein für die Legislaturperiode 2017 bis 2022 stattfindet am

Samstag, 21. Januar 2017.

Tagungsort: Van der Valk Airporthotel Düsseldorf
Am Hülserhof 57
40472 Düsseldorf
Tel. 0211/200630
Fax 0211/20063200

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Die Kollegenschaft ist dazu herzlich eingeladen.

Dr. iur. Jürgen Burghardt, Wahlleiter

Zahntipps der KZV Nordrhein



Kassenzahnärztliche
Vereinigung Nordrhein

Öffentlichkeitsarbeit
Fax 02 11/96 84-33 2

Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto
(Selbstkostenpreis je Broschüre 0,27 Euro, zzgl. 3,50 Euro Versandpauschale, Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück; aus technischen Gründen bitte nur 10er-Staffelungen!)

Patientenpass

„Erwachsenenpass“ DIN A7, inkl. PVC-Hülle

 Stück

Patientenpass für Ältere, Menschen mit Behinderung und Pflegebedürftige

„Pflegepass“ DIN A5

 Stück

Kinderpass

Zahntipp

 Stück

- 1 Prophylaxe
- 2 Zahnersatz
- 3 Zahnfüllungen
- 4 Schöne Zähne
- 5 Implantate
- 6 Parodontitis
- 7 Zahnentfernung
- 8 Endodontie
- 9 Kiefergelenk
- 10 Kieferorthopädie
- 11 Pflegebedürftige

 Stück

 Stück

Praxis: _____

Adresse: _____

Abrechnungs-Nr.: _____

Telefon (für Rückfragen): _____

Datum: _____

Unterschrift/Stempel



- Wahlausschuss -

Bekanntgabe des Wahlergebnisses zur Vertreterversammlung der KZV Nordrhein für die Wahlperiode 2017 bis 2022

Sehr geehrte Damen und Herren, der Wahlausschuss gibt nachstehend das Wahlergebnis bekannt:

Wahlkreis Nordrhein

A) Stimmberechtigte Mitglieder und Anzahl der zu wählenden Vertreter:

6.966 stimmberechtigte Mitglieder 50 Vertreter

B) Wahlergebnis:

a) abgegebene Stimmen/Wahlbeteiligung	3.028/43,47 %	
b) gültige Stimmen	3.001	
c) Stimmen für die Wahlvorschläge/Zahl der gewählten Vertreter		
Wahlvorschlag Dr. Karl Reck, Pulheim Kieferorthopädische Liste Nordrhein	275 Stimmen	4 Sitze
Wahlvorschlag Dr. Reiner Konopka, Essen Nordrheins Unabhängige Zahnärzte (NUZ)	62 Stimmen	1 Sitz
Wahlvorschlag Dr. Helmut B. Engels, Bonn VZL (Vereinigung zahnärztlicher Leistungserbringer)	63 Stimmen	1 Sitz
Wahlvorschlag Dr. Ralph-Peter Hesse, Köln WZN – Wir Zahnärzte in Nordrhein	212 Stimmen	3 Sitze
Wahlvorschlag Dr. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach Wagner, Eßer, Hendges für Nordrhein	1.895 Stimmen	34 Sitze
Wahlvorschlag Dr. Dr. Olaf Klewer, Aachen Mitgliederfreundlich	55 Stimmen	0 Sitze
Wahlvorschlag Dr. Dr.-Ing. Ulrich Isensee, Düsseldorf Freie Zahnärzte Nordrhein	75 Stimmen	1 Sitz
Wahlvorschlag Mirko van den Bruck, Wesel Für mehr Kollegialität – BDK	231 Stimmen	4 Sitze
Wahlvorschlag Prof. Dr. Dr. Jörg Handschel, Düsseldorf Zukunftsperspektive Zahnmedizin	133 Stimmen	2 Sitze

C) Namensverzeichnis der gewählten Vertreter:**Wahlvorschlag****Dr. Karl Reck, 50259 Pulheim****Kennwort:****Kieferorthopädische Liste Nordrhein**

- 1 Reck, Dr. med. dent. Karl, 50259 Pulheim, Venloer Str. 107
- 2 Rosarius, Dr. med. dent., Norbert, 52159 Roetgen, Rosentalstr. 38
- 3 Marzi, Dr. med. dent., Jari, 45239 Essen, Klemensborn 42
- 4 Schumann, Zahnarzt, Uwe, 45219 Essen, Kirchfeldstr. 28 a

Wahlvorschlag**Dr. Reiner Konopka, 45131 Essen****Kennwort:****Nordrheins Unabhängige Zahnärzte (NUZ)**

- 1 Konopka, Dr. med. dent., Reiner, 45131 Essen, Rüttscheider Str. 176

Wahlvorschlag**Dr. Helmut B. Engels, 53177 Bonn****Kennwort:****VZL (Vereinigung zahnärztlicher Leistungserbringer)**

- 1 Engels, Dr. med. dent., Helmut, 53177 Bonn, Am Kurpark 5

Wahlvorschlag**Dr. Ralph-Peter Hesse, 50935 Köln****Kennwort:****WZN-Wir Zahnärzte in Nordrhein**

- 1 Hesse, Dr. med. dent., Ralph-Peter, 50935 Köln, Gleueler Str. 176-178
- 2 Wenzel, Zahnarzt, Harald, 50169 Kerpen, Hauptstr. 285-287
- 3 Schuler, Dr. med. dent., Christoph, 50969 Köln, Höniger Weg 100

Wahlvorschlag

Dr. Wolfgang Eßer, 41065 Mönchengladbach

Kennwort:

Wagner, Eßer, Hendges für Nordrhein

- 1 Eßer, Dr. med. dent., Wolfgang, 41065 Mönchengladbach, Neusser Str. 299-301
- 2 Marquardt, Zahnarzt, Lothar, 47798 Krefeld, Ostwall 97
- 3 Schorr, Dr. med. dent., Ludwig, 50127 Bergheim, Köln-Aachener-Str. 13
- 4 Bußmann, Dr. med. dent., Hansgünter, 40217 Düsseldorf, Fürstenwall 75
- 5 Flägel, Dr. med. dent., Thorsten, 52146 Würselen, Scherberger Str. 17
- 6 Wupper, Zahnarzt, Michael, 47138 Duisburg, Obermeidericher Str. 8
- 7 Specht, Prof. (RUS) Dr. med. habil. (RUS) Dr. med. dent., Dirk, 42283 Wuppertal, Loher Str. 1
- 8 Holfeld, Dr. med. dent., Dirk, 45149 Essen, Sommerburgstr. 14
- 9 Schorr MSc, Dr. med. dent., Susanne, 50127 Bergheim, Köln-Aachener-Str. 13
- 10 Oltrogge, Zahnarzt, Jörg, 42549 Velbert, Heidestr. 137
- 11 Heil, Dr. med. dent., Thomas, 52428 Jülich, Kölnstr. 18
- 12 Sommer MSc, Dr. med. dent., Mathias, 50667 Köln, Elstergasse 3
- 13 Köther, Dr. med. dent., Torsten, 45468 Mülheim, Bahnstr. 48
- 14 Holzer, Dr. med. dent., Harald Friedrich, 51427 Bergisch Gladbach, Pippelstein 7
- 15 Hausweiler, Dr. med. dent., Ralf, 40591 Düsseldorf, Kölner Landstr. 135
- 16 Szafraniak, Dr. med. dent., Johannes, 41747 Viersen, Diergardtplatz 7 a
- 17 Adels, Dr. med. dent., Volker, 52351 Düren, Meiringstr. 16
- 18 Thelen, Dr. med. dent., Evelyn, 50259 Pulheim, Alte Kölner Str. 4
- 19 Hassink, Dr. med. dent., Christoph, 41460 Neuss, Sebastianusstr. 12
- 20 von den Hoff, Zahnarzt, Udo, 47057 Duisburg, Kortumstr. 109
- 21 Janesch, Dr. med. dent., Egon-Erwin, 51647 Gummersbach, Dümmlinghauser Str. 39
- 22 Broch, Dr. med. dent., Ulfert, 42657 Solingen, Neuenhofer Str. 4-6
- 23 Matthies, Dr. med. dent., Karlheinz, 53113 Bonn, Kaiserplatz 14
- 24 Sunkur, Dr. med. dent., Oktay, 47805 Krefeld, Melanchthonstr. 5
- 25 von Lennep, Dr. med. dent., Carl Daniel, 41460 Neuss, Breite Str. 22
- 26 May, Dr. med. Dr. med. dent., Petra, 51103 Köln, Kalk-Mülheimer-Str. 150
- 27 Nussbaum-Wagner, Zahnärztin, Annette, 46149 Oberhausen, Heidstr. 11
- 28 Schikowski, Dr. med. dent., Volker, 52511 Geilenkirchen, Konrad-Adenauer-Str. 212
- 29 Vogeler, Dr. med. dent., Bernd-Michael, 50765 Köln, Chorbuschstr. 41
- 30 Abert, Zahnarzt, Mattias, 45219 Essen, Landsberger Str. 46
- 31 Mauer, Dr. med. dent., Bernd, 53859 Niederkassel, Ludwigsplatz 4
- 32 Sorg, Dr. med. dent., Torsten, 47829 Krefeld, Traarer Str. 15
- 33 Janke, Dr. med. dent., Andreas, 42579 Heiligenhaus, Hauptstr. 241
- 34 Zierl, Dr. med. dent., Rainer Michael, 53177 Bonn, Theaterplatz 26

Wahlvorschlag

Dr. Dr.-Ing. Ulrich Isensee, 40217 Düsseldorf

Kennwort:

Freie Zahnärzte Nordrhein

- 1 Isensee, Dr. med. dent. Dr.-Ing., Ulrich, 40217 Düsseldorf, Friedrichstr. 17

Wahlvorschlag

Mirko van den Bruck, 46483 Wesel

Kennwort:

Für mehr Kollegialität – BDK

- 1 van den Bruck, Zahnarzt, Mirko, 46483 Wesel, Kreuzstr. 36
- 2 Nesselrath, Dr. med. dent., Achim, 40878 Ratingen, Lintorfer Str. 9
- 3 Schicker, Dr. med. dent., Peter, 51429 Bergisch Gladbach, Schloßstr. 76
- 4 Breier, Dr. med. dent., Marcus, 50931 Köln, Dürener Str. 142

Wahlvorschlag

Prof. Dr. Dr. Jörg Handschel, 40217 Düsseldorf

Kennwort:

Zukunftsperspektive Zahnmedizin

- 1 Handschel, Prof. Dr. med., Dr. med. dent., Jörg, 40217 Düsseldorf, Reichsstr. 59
- 2 Michaelis, Dr. med. dent., Sebastian, 40477 Düsseldorf, Nordstr. 24-26

Alle nicht gewählten Kandidaten sind in der Reihenfolge des Listenwahlvorschlages Ersatzvertreter (§§ 16 und 34 der Wahlordnung).

Düsseldorf, den 21. Dezember 2016
Dr. iur. Jürgen Burghardt
Wahlleiter



- Wahlausschuss -

Bekanntgabe des Wahlergebnisses der Verwaltungsstellenleiter, der Kreisvereinigungsobleute und deren Stellvertreter im Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein für die Wahlperiode 2017 bis 2022

Sehr geehrte Damen und Herren, der Wahlausschuss gibt nachstehend das Wahlergebnis bekannt:

1. Verwaltungsstelle Aachen

Verwaltungsstellenleiter

Vorgeschlagen: Dr. Thorsten Flägel, Würselen
Vorgeschlagen: Dr. Konstantin Sander, Stolberg

abgegeben für Dr. Thorsten Flägel 237 Stimmen
abgegeben für Dr. Konstantin Sander 53 Stimmen
gewählt mit 237 Stimmen Dr. Thorsten Flägel

Stellv. Verwaltungsstellenleiter

Vorgeschlagen: ZA Ralf Wagner, Langerwehe
gewählt mit 291 Stimmen

1.1 Kreisvereinigung Aachen Stadt, Kreis Aachen

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Jens Nienke, Aachen
gewählt mit 161 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: ZA Detlef Grossmann, Eschweiler
gewählt mit 144 Stimmen

1.2 Kreisvereinigung Düren/Heinsberg

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Tim Wulff, Düren
gewählt mit 124 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Volker Schikowski, Geilenkirchen
gewählt mit 106 Stimmen

2. Verwaltungsstelle Düsseldorf

Verwaltungsstellenleiter

Vorgeschlagen: Dr. Christoph Hassink, Neuss
gewählt mit 344 Stimmen

Stellv. Verwaltungsstellenleiter

Vorgeschlagen: Dr. Klaus Görgens, Langenfeld
gewählt mit 315 Stimmen

2.1 Kreisvereinigung Düsseldorf Stadt

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Ralf Hausweiler, Düsseldorf
gewählt mit 185 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Harm Blazejak, Düsseldorf
gewählt mit 163 Stimmen

2.2 Kreisvereinigung Mettmann

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Andreas Janke, Heiligenhaus
gewählt mit 105 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobfrau

Vorgeschlagen: Dr. Andrea Schmidt, Langenfeld
gewählt mit 95 Stimmen

2.3 Kreisvereinigung Neuss

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Frank Müller, Neuss
gewählt mit 77 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Carl Daniel von Lennep, Neuss
gewählt mit 83 Stimmen

3. Verwaltungsstelle Duisburg

Verwaltungsstellenleiter

Vorgeschlagen: ZA Michael Wupper, Duisburg
gewählt mit 243 Stimmen

Stellv. Verwaltungsstellenleiterin

Vorgeschlagen: ZA Annette Nußbaum-Wagner, Oberhausen
gewählt mit 205 Stimmen

3.1 Kreisvereinigung Duisburg Stadt

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: ZA Michael Wupper, Duisburg
gewählt mit 85 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: ZA Udo von den Hoff, Duisburg
gewählt mit 82 Stimmen

3.2 Kreisvereinigung Mülheim/Oberhausen

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Torsten Köther, Mülheim
gewählt mit 90 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobfrau

Vorgeschlagen: ZA Annette Nußbaum-Wagner, Oberhausen
gewählt mit 80 Stimmen

3.3 Kreisvereinigung Wesel

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: ZA Marco Clemens Frisch, Emmerich
gewählt mit 46 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobfrau

Vorgeschlagen: Dr. Dörte Schwepper, Wesel
gewählt mit 50 Stimmen

4. Verwaltungsstelle Essen

Verwaltungsstellenleiter

Vorgeschlagen: Dr. Dirk Holfeld, Essen
gewählt mit 164 Stimmen

Stellv. Verwaltungsstellenleiter

Vorgeschlagen: ZA Björn Hagen, Essen
gewählt mit 130 Stimmen

5. Verwaltungsstelle Köln

Verwaltungsstellenleiterin

Vorgeschlagen: Dr. Susanne Schorr MSc, Bergheim
gewählt mit 773 Stimmen

Stellv. Verwaltungsstellenleiter

Vorgeschlagen: ZA Andreas Kruschwitz, Bonn
gewählt mit 833 Stimmen

5.1 Kreisvereinigung Köln Stadt

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Mathias Sommer, Köln
gewählt mit 248 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: ZA Oliver Hündchen, Köln
Gewählt mit 214 Stimmen

5.2 Kreisvereinigung Rhein-Erftkreis

Kreisvereinigungsobfrau

Vorgeschlagen: Dr. Susanne Schorr MSc, Bergheim
gewählt mit 115 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobfrau

Vorgeschlagen: Dr. Evelyn Thelen, Pulheim
gewählt mit 109 Stimmen

5.3 Kreisvereinigung Euskirchen

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Jürgen Tuch, Euskirchen
gewählt mit 42 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Dr. Michael Lambertin, Zülpich
gewählt mit 43 Stimmen

5.4 Kreisvereinigung Bonn

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: ZA Jörg Schwarzbach, Bonn
gewählt mit 119 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobfrau

Vorgeschlagen: Dr. Juliane Svanström, Bonn
gewählt mit 130 Stimmen

5.5 Kreisvereinigung Siegburg/Rhein-Sieg-Kreis

Kreisvereinigungsobfrau

Vorgeschlagen: Dr. Antje Hilger-Rometsch, Bad Honnef
gewählt mit 104 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: ZA Markus Remmer, Niederkassel
gewählt mit 95 Stimmen

5.6 Kreisvereinigung Oberbergischer Kreis

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Egon-Erwin Janesch, Gummersbach
gewählt mit 54 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: ZA Martin Wolfgang Korus, Lindlar
gewählt mit 52 Stimmen

5.7 Kreisvereinigung Leverkusen/Rheinisch-Bergischer Kreis

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Emanuel-Eduard Gärtner, Bergisch Gladbach
gewählt mit 99 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Jörg Horsten, Bergisch Gladbach
gewählt mit 114 Stimmen

6. Verwaltungsstelle Krefeld

Verwaltungsstellenleiter

Vorgeschlagen: ZA Lothar Marquardt, Krefeld
gewählt mit 376 Stimmen

Stellv. Verwaltungsstellenleiter

Vorgeschlagen: Dr. Stephan Jurisch, Mönchengladbach
gewählt mit 316 Stimmen

6.1 Kreisvereinigung Krefeld

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Peter Mikulaschek, Krefeld
gewählt mit 142 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: ZA Markus Schwalen, Moers
gewählt mit 138 Stimmen

6.2 Kreisvereinigung Kleve

Kreisvereinigungsobfrau

Vorgeschlagen: Dr. Nicole Hilgers, Geldern
gewählt mit 70 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: ZA Knut Grevener, Kleve
gewählt mit 55 Stimmen

6.3 Kreisvereinigung Mönchengladbach/Viersen

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: ZA Klaus Büssenschütt, Mönchengladbach
gewählt mit 113 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Christian Tiulea, Viersen
gewählt mit 103 Stimmen

7. Verwaltungsstelle Wuppertal

Verwaltungsstellenleiter

Vorgeschlagen: Dr. Ulfert Broch, Solingen
gewählt mit 147 Stimmen

Stellv. Verwaltungsstellenleiter

Vorgeschlagen: Dr. Hans Roger Kolwes, Wuppertal
gewählt mit 149 Stimmen

7.1 Kreisvereinigung Remscheid

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Frank Hollmann, Remscheid
gewählt mit 44 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Wilfried Marenbach, Remscheid
gewählt mit 42 Stimmen

7.2 Kreisvereinigung Solingen

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Ulfert Broch, Solingen
gewählt mit 43 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Dr. Jürgen Weller, Solingen
gewählt mit 42 Stimmen

7.3 Kreisvereinigung Wuppertal

Kreisvereinigungsobmann

Vorgeschlagen: Prof. (RUS) Dr. med. habil. (RUS)
Dr. Dirk Specht, Wuppertal
gewählt mit 73 Stimmen

Stellv. Kreisvereinigungsobmann

vorgeschlagen Dr. Christoph Sandweg, Wuppertal
gewählt mit 62 Stimmen

Düsseldorf, den 21. Dezember 2016
Dr. iur. Jürgen Burghardt
Wahlleiter

Kostenlose Patientenbestellzettel von der KZV

„Ihre“ Patientenbestellzettel können Sie Sommers wie Winters weiterhin bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter Tel. 0211/9684-0 anfordern bzw. abholen.

Wenn möglich bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material, da mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen größeren Arbeitsaufwand verursachen.

Öffentlichkeitsausschuss
der KZV Nordrhein



Foto: Schupp



Vielstimmiger Dank, einstimmige Beschlüsse

13. Vertreterversammlung (Legislaturperiode 2011 bis 2016)

Bei der 13. Vertreterversammlung (VV) der KZV Nordrhein am 3. Dezember 2016 im Van der Valk Airporthotel Düsseldorf wartete auf die Delegierten ein interessantes und umfangreiches Programm. Auf der Tagesordnung standen Berichte des VV-Vorsitzenden, des KZV-Vorstands und des KZBV-Vorsitzenden sowie die Debatte über Haushalt und Haushaltsplan. Außerdem durfte der Blick zurück auf sechs erfolgreiche Jahre nicht fehlen.

Schon im Vortrag des Versammlungsleiters Dr. Ludwig Schorr wurde deutlich, dass bei der 13. Vertreterversammlung der KZV Nordrhein neben wichtigen aktuellen Tagesordnungspunkten und Themen auch ein Resümee der gesamten sechsjährigen Legislatur gezogen würde. Seine Antwort auf die Frage, ob „sich unser Aufwand und die Anstrengungen gelohnt haben und wir spürbare Fortschritte für die Kollegen erreichen konnten?“, war ein klares „Ja“. Dr. Schorr nannte dafür gleich mehrere Gründe: „Es ist uns gelungen, die Rahmenbedingungen der zahnärztlichen Tätigkeit zu verbessern und dafür zu sorgen, dass die wirtschaftlichen Voraussetzungen für die Praxen gestärkt wurden. Mit Blick auf Punktwert und Gesamtvergütung steht das außer Frage.“

Unter dem Applaus der Delegierten erklärte er weiter: „Zudem ist auch der Verwaltungs-kostenbeitrag trotz widriger Umstände seit vier Jahren unverändert bei 1,6 Prozent geblieben. Ein beachtlicher Erfolg in turbulenten Zeiten und ein Zeichen für den sparsamen Umgang mit den Geldern der Kollegen. Geist und Kultur dieser VV waren vorbildlich. Ihre Mitarbeit, liebe Kollegen,



Fotos: Nieddermeyer

Der KZV-Vorsitzende ZA Ralf Wagner begann mit der Ankündigung: „Die geringe Länge meines Vortrags steht im Gegensatz zu dem, was in der KZV alles geleistet wird.“

ist essenziell, insbesondere auch wegen des großen Drucks der Politik und der Aufsicht auf die Säulen unserer Selbstverwaltung, der zurzeit in Berlin aufgebaut wird und ironischerweise als Stärkungsgesetz tituliert wurde.“

Dr. Schorr dankte des Weiteren im Namen der Vertreterversammlung „unserem in ungewöhnlicher Weise respektierten und erfolgreichen Vorstand mit den Herren Wagner, Hendges und Marquardt“ sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KZV Nordrhein, an der Spitze Hermann Rubbert. Der VV-Vorsitzende schloss mit einem Blick nach vorn: „Unsere Mannschaft ist also sehr gut aufgestellt und wir können ohne Angst und mit Optimismus in die Zukunft schauen.“

Kritik und Dank

Der KZV-Vorsitzende ZA Ralf Wagner begann traditionell mit einen Überblick über die Zahlen aus der Zulassung (s. Kasten Seite 24). Nicht traditionell war seine Ankündigung: „Die geringe Länge meines Vortrags steht im Gegensatz zu dem, was in der KZV alles geleistet wird.“ Tatsächlich war dann sein Bericht dieses Mal deutlich kürzer als bei manch anderer Versammlung.

Ausführlich ging er allerdings auf die aktuelle Gesetzgebung und das sogenannte GKV-Selbstverwaltungsstärkungsgesetz ein

und erklärte im Rahmen seiner scharfen Kritik unter anderem: „Ich finde es unvorstellbar, dass eine Selbstverwaltung, in der es funktioniert, solche Änderungen ertragen muss, wie sie das Selbstverwaltungsstärkungsgesetz verlangt. Der Gesetzgeber sollte sich in Sachen, die gut funktionieren, wie die zahnmedizinische Versorgung hierzulande, nicht einmischen.“

Wagner weiter: „Leider gibt es im Augenblick aber in der Gesundheitspolitik geradezu eine ‚Reformitis‘ oder besser, denn es handelt sich um keine kurzfristige Entzündung, eine ‚Reformose‘! Alle Fakten zeigen aber eines ganz eindeutig: In der zahnmedizinischen Versorgung gilt, es funktioniert alles. Das zeigt eindrucksvoll die Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie. Es macht daher wirklich keinen Sinn, dass wir mit immer neuen Qualitätskontrollen und Dokumentationspflichten überzogen werden. Das haben wir Zahnärzte nicht verdient, das haben unsere Mitarbeiterinnen nicht verdient, das haben wir als Vertreter der KZV nicht verdient! Das Räderwerk der Überwachungs- und Veränderungsstruktur greift so eng, dass es sich nicht mehr bewegen kann. Ich fürchte, wir verwalten uns kaputt!“

Im Gegensatz zu diesen ordnungspolitischen Fehlentwicklungen stehen immerhin versorgungspolitisch einige wichtige Fortschritte, für die man dankbar sein kann, für die die Vertreter der Zahnärzte aber auch mit großem Einsatz eingetreten sind. Wagner nannte als Beispiele die verbesserten Rahmenbedingungen für die Versorgung von alten Menschen und Menschen mit Behinderung (AuB) sowie ein weiterentwickeltes gelbes U-Untersuchungsheft, das den Kampf gegen die Early Childhood Caries (ECC) erleichtern kann.

Dann gab der KZV-Vorsitzende in geraffter Form die Ergebnisse der Schiedsverfahren über Punktwert und Obergrenzen sowie deren Auswirkungen auf die Vergütung und den HVM bekannt. In diesem Zusammenhang übte er scharfe Kritik am wenig partnerschaftlichen Verhalten der Krankenkassen, die gegen die Ergebnisse der Schiedsverfahren Klage erhoben haben.



Da die Tests der Telematikinfrastruktur vor Kurzem auch in Nordrhein begonnen haben, erläuterte der stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Martin Hendges den Ablauf der Erprobungsphase.

Wagner bat weiterhin alle Kollegen, eine Erhebung von Daten aus ihren Praxen (diese werden anonymisiert bzw. pseudonymisiert) zu unterstützen. KZV Nordrhein und KZBV sind auf eine möglichst geschlossene Unterstützung angewiesen, weil immer größere Anforderungen an die Breite der Datenbasis gestellt werden, mit denen zum Beispiel bei

Vertragszahnärzte

Am 1. November 2016 nahmen insgesamt 5.548 Vertragszahnärzte (einschließlich Kieferorthopäden) an der vertragszahnärztlichen Versorgung teil, dazu insgesamt 1.159,5 (Arbeitszeit) angestellte Zahnärzte. Vom 1. Juni bis zum 1. November 2016 standen 53 Zulassungen 71 Verzichteten gegenüber. Am 1. November 2016 waren insgesamt 59 überörtliche Berufsausübungsgemeinschaften, sechs KZV-bezirksübergreifende Berufsausübungsgemeinschaften und 34 Medizinische Versorgungszentren genehmigt.

Verhandlungen und vor dem Schiedsamt argumentiert werden muss.

Viel Applaus gab es für die abschließenden Worte des KZV-Vorsitzenden: „Ich möchte mich am Ende dieser Legislatur bei den Delegierten aller Fraktionen bedanken. Obwohl wir auch gegenteilige Auffassungen hatten, hat in diesem Parlament ein Konsens geherrscht: Wir sind hier für die Zahnärzte da und tun hier etwas für die Kollegen. Ich sage Dankeschön für die letzten sechs Jahre. Dankeschön an Martin Hendges und Lothar Marquardt, natürlich auch an den VV-Vorsitzenden und seine Stellvertreter, Berater und Sachkundige, die Verwaltung und hier namentlich Herrn Rubbert und Herrn Saenger. Mein ganz besonderer Dank gilt auch Wolfgang Eßer für die vielen Möglichkeiten, die er uns in den letzten Jahren auf der Bundesebene eröffnet hat.“

eHealth, QM und QS

Der stellvertretende KZV-Vorsitzende ZA Martin Hendges begann mit aktuellen Informationen zum Thema eHealth. Er erklärte: „Seit 2003 wird an diesem Thema gebaut. Umso unverständlicher ist es, dass der Gesetzgeber jetzt gegenüber der Kassenärztlichen Bundesvereinigung und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung Sanktionen androht und diese auch beibehalten will, obwohl die Verzögerungen auf die Industrie zurückzuführen sind. Somit werden Menschen in Haftung für die Verzögerungen genommen, die überhaupt nichts dafür können.“

Da die Tests der Telematikinfrastruktur vor Kurzem in „unserer“ Testregion Nordwest begonnen haben, erläuterte Hendges den Ablauf der Erprobungsphase. Er wies auf mögliche Auswirkungen in jeder Zahnarztpraxis hin, für deren technische Ausstattung ebenfalls feste Fristen vorgegeben sind. In Kürze werden alle Zahnärzte darüber durch die KZV in mehreren Großveranstaltungen informiert.

Kritisch äußerte er sich dazu, dass die Zahl der Medizinischen Versorgungszentren auf der Bundesebene und in Nordrhein weiter



Drei Resolutionen von ZA Andreas Kruschwitz, Dr. Dirk Holfeld und Dr. Thorsten Flägel (nicht im Bild) wurden einstimmig verabschiedet.

zugenommen hat: „Die aktuelle Konzentration der MVZ auf große Städte widerlegt genau, was der Gesetzgeber bezweckte, nämlich eine bessere Versorgung auf dem Land. Wenn doch MVZ auf dem Land eröffnet werden, dann dort, wo schon ein hoher Versorgungsgrad vorliegt. Die MVZ gehen eben genau nicht in die strukturschwachen Gebiete. Das beweist die Analyse der KZBV.“

Hendges' letzter Punkt betraf die Verhandlungen der KZBV auf der Bundesebene mit

BDK, DGKFO und DGZMK, bei denen erfolgreich eine freiwillige Vereinbarung über die Handhabung von Mehr- und Zusatzleistungen in der Kieferorthopädie verhandelt wurde: „Ziel der Vereinbarung ist es, die jüngst gehäuften Angriffe der Medien auf die Kieferorthopäden abzuwehren und bestehende Freiheitsgrade für die KFO, aber auch für alle anderen Leistungsarten zu erhalten. Ich bin sehr froh, dass wir es geschafft haben, etwas zu erreichen, das allen guttun wird.“

Bei seinem abschließenden Resümee der letzten Jahre schloss sich Hendges den Dankesworten seines Vorredners an und erklärte: „Es hat Riesenspaß gemacht. Ich danke allen Delegierten, der VV und der gesamten Verwaltung. Wir sind in Nordrhein ganz weit vorn was Harmonie und Effizienz angeht.“

oben, mit der erfreulichen Ausnahme des stabilen Verwaltungskostenbeitrags. Marquardt dazu: „Wir gehören zu den Top Drei mit der niedrigsten Belastung in der Bundesrepublik. Wenn dies trotz weiter sinkender Zinserträge möglich ist, ist das der gesamten Verwaltung zu verdanken.“

Abschließend gab es Informationen über zusätzliche Aufgaben, die der nächsten Vertreterversammlung obliegen werden, und zu den Konsequenzen aus dem neuen Umsatzsteuerrecht für juristische Personen



KZV-Vorstandsmitglied ZA Lothar Marquardt präsentierte der Versammlung eine – dank anschaulicher Diagramme – klare Übersicht von wichtigen Daten und Fakten.

Positive Entwicklung

ZA Lothar Marquardt präsentierte anschließend der Versammlung eine – dank anschaulicher Diagramme – klare Übersicht von wichtigen Daten und Fakten. Zunächst stand die Entwicklung der Zahnarztzahlen im Mittelpunkt, zum Beispiel die Altersstruktur und das Verhältnis von Praxisinhabern und Angestellten. Dann drehte sich alles um „das liebe Geld“, um die Umsatzzahlen der Zahnärzte, insofern diese die KZV betreffen, denn: „Eine positive Umsatzentwicklung bringt nicht nur die Zahnärzte, sondern auch die KZV Nordrhein nach vorne.“ Überall zeigen die Kurven nach



Im Mittelpunkt des Vortrags des KZBV-Vorsitzenden Dr. Wolfgang Eßer stand ein Plädoyer für das Selbstverwaltungsprinzip, auf dem das deutsche Gesundheitssystem basiert.

des öffentlichen Rechts, deren gesetzliche Grundlagen Ass. iur. Bastian Peltzer aus der Verwaltung schilderte. Marquardt schloss sich dann ebenfalls den Danksagungen seiner Vorstandskollegen an und erwähnte dabei ausdrücklich nochmals, wie wichtig es sei, dass sich viele Zahnärzte in vielfältigen ehrenamtlichen Funktionen, etwa in der Prüfungsstelle und den verschiedenen Ausschüssen engagieren.

Politik in der Kritik

Im Mittelpunkt des Vortrags des KZBV-Vorsitzenden Dr. Wolfgang Eßer stand ein Plädoyer für das Selbstverwaltungsprinzip, auf dem das deutsche Gesundheitssystem basiert: „Es stützt sich auf die Maxime, dass immer dann, wenn die Beteiligten Gemeinwohlinteressen ausgestalten und ihre Interessen selbst ausbalancieren, es nicht nur entbehrlich, sondern sogar schädlich ist, wenn der Staat selbst tätig wird. Die Stärke der Selbstverwaltung liegt anerkanntermaßen in der Nähe zum Versorgungsgeschehen und in der hohen



Der Vorsitzende des Finanzausschusses ZA Dirk Smolka konnte nur Positives über die vorbildlich wirtschaftende Verwaltung der KZV Nordrhein berichten.

fachlichen Sachkompetenz. Im Sinne einer Gesamtverantwortung hat die zahnärztliche Selbstverwaltung viel erreicht, aber eben nicht als Selbstzweck, sondern um die Versorgung und die Mundgesundheit der Bevölkerung stetig weiter zu verbessern.

Die Zahlen der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie belegen eindrucksvoll, dass alle Zahnärzte in Deutschland stolz auf ihre Arbeit sein können. Die Einbringung von Reformvorschlägen in die Politik hat sich positiv auf die betriebswirtschaftliche Situation der Praxen ausgewirkt. Das zeigt, wie Selbstverwaltung funktioniert und, dass sie funktioniert! Unsere Reformvorschläge haben wir in die Politik eingebracht im Sinne eines konstruktiven Miteinanders und der fachlich fundierten Initiierung und Begleitung der Gesetzgebungsverfahren. [...] Niemand in diesem Land hat die Expertise, die Versorgung so gut zu gestalten wie wir. Wir Zahnärzte sind heute die Vorzeigetruppe in diesem Gesundheitswesen.

Deshalb sollte der Gesetzgeber ein elementares Interesse daran haben, dass die Selbstverwaltung als tragende Säule des Gesundheitssystems auch künftig ihre

wichtige Aufgabe verantwortungsvoll wahrnehmen kann. Ich fordere den Minister und alle verantwortlichen Politiker auf, zu einer von Vertrauen und gegenseitigem Respekt geprägten Kultur des Umgangs mit der Selbstverwaltung zurückzukehren! Der Selbstverwaltung muss wieder der ihr vom Bundesverfassungsgericht zugestandene weite Ermessens- und Gestaltungsspielraum zugestanden werden! Sie muss wieder in die Lage versetzt werden, unter Wahrung des Gemeinwohls und unter verantwortungsbewusster Nutzung der ihr übertragenen Entscheidungsbefugnisse Entscheidungen zum Wohl aller Versicherten zu treffen! Damit kann sie eine nachhaltige, von Expertenwissen geprägte und an den Versorgungsbedürfnissen der Gesellschaft orientierte Weiterentwicklung des Gesundheitswesens ermöglichen.“

In diesem Zusammenhang lobte Dr. Eßer unter dem Applaus der Delegierten ganz besonders die erfolgreiche Arbeit der KZV Nordrhein: „Wenn es Ihnen hier so gut geht, dann ist das Ihrer Selbstverwaltung zu verdanken. Lassen Sie nicht nach, kämpfen Sie und streiten Sie für den Erhalt der Selbstverwaltung! Vielleicht müssen wir wieder lauter werden. Was wir nicht tun dürfen, ist uns ergeben. Trotz allen Ärgers über die Ordnungspolitik ist keine Zeit für Selbstmitleid, im Gegenteil gilt: Yes we can und Yes we do!“

Einig bis zum Schluss

ZA Andreas Kruschwitz, der Sprecher der Fraktion „Wagner und Eßer für Nordrhein“, blickte anschließend ebenfalls auf „sechs Jahre aufregender, aber auch erbaulicher Legislatur“ zurück und erklärte: „Die Erfolge bei Honorarverhandlungen sind nicht selbstverständlich, sondern bedürfen präziser Vorbereitung, aufopferungsvoller Arbeit und souveräner Verhandlungsführung. AuB und ECC zeigen, wie eine fortgesetzte konstruktive Verhandlungsführung bei Gesetzgeber und Krankenkassen gute Ergebnisse bewirken kann. Das sind nur einige von vielen Belegen für eine gelungene und seriöse Berufspolitik von unserer KZV und der KZBV. Die

Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen

Wahl von neun Mitgliedern und neun Stellvertretern für den Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen gemäß § 90 Abs. 1 und 2 SGB V in Verbindung mit § 7 Abs. 14h) aa) der Satzung der KZV Nordrhein für die Amtsperiode 2017 bis 2020

Mitglieder der KZV:

ZA Martin Hendges, Dr. Andreas Schumann, ZA Lothar Marquardt, ZA Andreas Kruschwitz, ZA Jörg Oltrogge, Ass. jur. Rolf Hehemann, Dr. Ludwig Schorr, Dr. Hansgünter Bußmann, RA Dirk Niggehoff

Stellvertretende Mitglieder der KZV:

Dr. Werner Stenmans, Dr. Axel Heinen, Dr. Dr. Henry Snel, Dr. Dr. Petra May, Dr. Angelika Brandl-Naceta, Dr. Susanne Schorr, Dr. Ernst Goffart, Dr. Karl Reck, Dr. Andreas Janke



Probleme werden erkannt, unsere Vertreter haben den Mut, sie zu benennen, und haben die Kraft, sie zu lösen. Vorstand, Geschäftsführung und Verwaltung möchte ich meinen Dank für Leistungen aussprechen, die nicht hoch genug bewertet werden können. Ich freue mich auf eine neue

Legislatur und hoffe, möglichst viele von Ihnen wiederzusehen.“

Das von den Rednern immer wieder betonte geschlossene Eintreten aller Delegierten im Sinne der Zahnärzteschaft fand anschließend auch in der letzten Vertreterversammlung dieser Legislaturperiode seine unun-

terbrochene Fortsetzung. So wurden drei Resolutionen von ZA Andreas Kruschwitz, Dr. Dirk Holfeld und Dr. Thorsten Flügel einstimmig verabschiedet (S. 28). Darin spricht sich die V für das duale System der Krankenversicherung und gegen das GKV-Selbstverwaltungsstärkungsgesetz aus. Zudem fordert man den Gesetzgeber auf, die Grundlagen dafür zu schaffen, dass reinen Zahnarzt-MVZ gleiche Anstellungsgrenzen und Pflichten auferlegt werden können wie Einzel- und Mehrbehandlerpraxen.

Im letzten Teil der Veranstaltung übernahm der Vorsitzende des Finanzausschusses ZA Dirk Smolka bei TOP 7 „Finanzen“ eine zentrale Rolle. Er fasste die wichtigsten Zahlen kurz zusammen und gab der Versammlung so Einblicke in die grundlegende Haushaltsführung der KZV Nordrhein, die eine „Punktlandung“ der tatsächlichen auf den geplanten Ausgaben ermöglicht hat. Wie zu erwarten, gab es eine breite Zustimmung der V zur Entlastung des Vorstands durch Abnahme der Jahresrechnung 2015 und zum Haushaltsplan für das kommende Jahr 2017.

Am Ende gab es dann noch einmal kräftigen Applaus. Viele Hände waren zu schütteln und wurden geschüttelt, auch weil der eine oder andere Delegierte bei der konstituierenden Vertreterversammlung für die Legislaturperiode 2017 bis 2022 am 21. Januar nicht mehr dabei sein wird.

Dr. Uwe Neddermeyer

Nordrheiner Dr. Mathias Höschel rückt in den Bundestag nach



Versammlungsleiter Dr. Ludwig Schorr (r.) begrüßte die Delegierten vor Beginn der eigentlichen Tagesordnung mit einer alles andere als alltäglichen Nachricht: „Ich habe die besondere Freude, erstmals einer VV der KZV Nordrhein mitteilen zu können, dass ein Mitglied aus unseren Reihen in den Bundestag nachrücken wird. Im Namen der gesamten Vertreterversammlung und der KZV gratuliere ich dem neuen MdB Dr. Mathias Höschel herzlich zu dem hohen Mandat. Ich freue mich, dass wieder zahnärztlicher Sachverstand in unserem höchsten Parlament vorhanden ist. Sehr geehrter Herr Dr. Höschel, ich bin mir sicher, dass Sie unsere berufspolitischen Interessen mit all Ihrer politischen Erfahrung gut vertreten werden und wünsche Ihnen in Ihrer hohen Funktion das Glück des Tüchtigen und viel Erfolg!“ Die nachfolgenden Redner und zahlreiche Delegierte gaben dem kommenden Mitglied des Bundestags später ebenfalls viele gute Wünsche mit auf den Weg nach Berlin.

Angenommene Anträge und Resolutionen

13. Vertreterversammlung (Legislaturperiode 2011 bis 2016)

Antrag Nr. 1 zu TOP 4 und 5

Resolution

Vertragszahnärzte in Nordrhein bekennen sich zum dualen System der Krankenversicherung

Qualität und Innovation leben vom Wettbewerb

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein bekennt sich zum dualen System der Krankenversicherung in Deutschland. Nur durch den fairen Wettbewerb zwischen gesetzlicher und privater Krankenversicherung sowie durch die Konkurrenz zwischen den Versicherungsunternehmen kann es dauerhaft gelingen, eine umfassende und qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung für die gesamte Bevölkerung sicherzustellen. Wie die Ergebnisse der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMSV) erneut belegen, war die Mundgesundheit in Deutschland nie besser als heute. Im internationalen Vergleich nimmt sie einen Spitzenplatz ein. Diesen Status gilt es zu erhalten und auszubauen.

Für die zahnmedizinische Versorgung in Deutschland hätte der Umbau zu einer Einheitsversicherung eindeutig negative Konsequenzen. Der Wettbewerb im Versorgungsmarkt, der bisher die Einführung von medizinischen Innovationen vorantreibt, käme zum Erliegen. Die Wahlfreiheit der Versicherten wäre passe, die Qualität der Versorgung würde leiden, ohne dass dies Einspareffekte für die Träger der gesetzlichen Krankenversicherung zur Folge hätte.

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein lehnt daher die Einführung einer Einheitsversicherung ab und fordert stattdessen

eine kontinuierliche Weiterentwicklung des erfolgreichen dualen Versicherungs-systems. Nur auf diesem Weg kann auch in Zukunft eine zahnmedizinische Versorgung gewährleistet werden, die für Versicherte und Patienten Innovationen und echte Fortschritte unter Qualitäts- und Wirtschaftlichkeitsgesichtspunkten ermöglicht.

ZA Andreas Kruschwitz, Dr. Dirk Holfeld, Dr. Thorsten Flügel

Antrag Nr. 2 zu TOP 4 und 5

Resolution

GKV-Selbstverwaltungsstärkungsgesetz: Vertreterversammlung der KZV Nordrhein fordert Rückkehr der Politik zu einer maßvollen Rechtsaufsicht

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein lehnt den Regierungsentwurf eines sogenannten „Selbstverwaltungsstärkungsgesetzes“ (GKV-SVSG) entschieden ab und fordert den Gesetzgeber auf, zu einer verantwortungsvollen Politik im Umgang mit der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen zurückzukehren.

Mit dem GKV-SVSG wird die Selbstverwaltung entgegen dem euphemistischen Gesetzstitel nicht gestärkt. Ausgeweitete Eingriffsmöglichkeiten des Bundesministeriums für Gesundheit als Aufsichtsbehörde und zusätzliche Bürokratie belasten vielmehr die betroffenen Institutionen und schwächen diese in ihrer Funktionsfähigkeit. Der Regierungsentwurf atmet den Geist einer generellen Misstrauenskultur und kündigt das bisher grundsätzlich auf gegenseitigem Vertrauen, Respekt und Kooperation zwischen Selbstverwaltung, Aufsicht und Politik basierende Miteinander

Datenübersicht nach § 286 SGB V (Stand Dezember 2009)

Gemäß § 286 SGB V hat die KZV Nordrhein einmal jährlich eine Übersicht über die Art der gespeicherten Sozialdaten zu veröffentlichen. Nachfolgend finden Sie daher die entsprechende aktuelle Übersicht.

Dateibezeichnung	betroffener Personenkreis	Art der Daten
Mitgliederverwaltung	alle KZV-Mitglieder	Stammdaten: Praxis- und Registerdaten Adresse Geburtsdatum eingesetzte Hard- und Software
Zahnarztregister	Antragsteller gemäß Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte	Daten gemäß Zulassungsverordnung für Vertragszahnärzte
Ausschussverwaltung	Ehrenamtsträger	ehrenamtliche Tätigkeiten
Honorarkonten	abrechnende Zahnärzte	abgerechnete Honorar- und Bewertungszahlen (Punkte) Bankverbindung

auf. Der Regierungsentwurf eines GKV-SVSG stellt demgegenüber die Selbstverwaltung unter einen ungerechtfertigten Generalverdacht, obwohl die Partner der Selbstverwaltung untereinander, aber auch ihre vertrauensvolle Kooperation mit den Aufsichtsbehörden seit Jahrzehnten eine funktionierende Sicherstellung der gesundheitlichen Versorgung in Deutschland garantieren. Selbstverwaltung kann aber nur funktionieren, wenn ihr ein „gehöriger Bewertungs- und Handlungsspielraum“ verbleibt, wie es auch das Bundessozialgericht in ständiger Rechtsprechung betont. Als gelebte Subsidiarität ist sie zwingend auf das Engagement und die Motivation ihrer Mitglieder angewiesen, um weiterhin gemeinwohlorientiert die gesetzlichen Aufträge nahe am Patienten und mit hoher Fachkompetenz, zugleich aber staatsfern und eigenverantwortlich erfüllen zu können. Die Vertragszahnärzteschaft fordert ein klares Bekenntnis zur Selbstverwaltung als bewährtem Gestaltungselement eines freiberuflich geprägten und im weltweiten Vergleich höchst erfolgreichen Versorgungssystems.

ZA Andreas Kruschwitz, Dr. Dirk Holfeld, Dr. Thorsten Flägel

Antrag Nr. 3 zu TOP 4 und 5

Qualitätssicherung auch in reinen Zahnarzt-MVZ

Die Vertreterversammlung der KZV Nordrhein fordert den Gesetzgeber auf, schnellstmöglich eine Rechtsgrundlage zu schaffen, damit sowohl die Anstellungsgrenzen als auch die Anleitungs- und Beaufsichtigungspflicht für angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte in reinen Zahnarzt-MVZ im gleichen Umfang eingeführt werden können, wie sie für Einzel- und Mehrbehandlerpraxen gelten.

ZA Andreas Kruschwitz, Dr. Dirk Holfeld, Dr. Thorsten Flägel

Anträge zu TOP 7 „Finanzen“

I. Rechnungslegung für das Jahr 2015

Die Bilanz einschließlich Erfolgsrechnung für das Jahr 2015 wird abgenommen. Dem Vorstand wird für das Wirtschaftsjahr 2015 Entlastung erteilt.

ZA Dirk Smolka, Vorsitzender des Finanzausschusses

II. Haushaltsplan 2017

b) Feststellung des Haushaltsplans gemäß Antrag des Finanzausschusses

Der Haushaltsplan für das Jahr 2017 wird wie folgt festgestellt:

1. Erfolgshaushalt
in den Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen
mit EURO (€) 26.285.000

bei einer Vermögensentnahme
von EURO (€) 789.100
2. Investitionshaushalt
in Einnahmen und Ausgaben ausgeglichen
mit EURO (€) 7.368.200

bei einer Liquiditätszunahme
von EURO (€) 440.000

Der Verwaltungskostenbeitragsatz bleibt unverändert mit 1,60% bestehen.

ZA Dirk Smolka, Vorsitzender des Finanzausschusses



Interdisziplinäre Tumorkonferenz „Kopf-Hals“

- Veranstalter:** Euregionales comprehensive Cancer Center Aachen (ECCA)
Klinik für Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie der Uniklinik Aachen
- Termin:** jeden Dienstag, 15.30 bis 16.30 Uhr (Anmeldung nicht erforderlich)
- Veranstaltungsort:** Universitätsklinikum Aachen
Pauwelsstrasse 30
52074 Aachen
Demonstrationsraum der Pathologie
Aufzug C2, Etage -2
Flur 22, Raum 22
- Referenten:** Ärztinnen und Ärzte der Klinik für Onkologie, Hämatologie und Stammzelltransplantation (Medizinische Klinik IV), der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, der Klinik für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde und Plastische Kopf- und Halschirurgie, der Klinik für Nuklearmedizin, des Instituts für Pathologie, der Klinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie sowie der Klinik für Radioonkologie und Strahlentherapie
- Informationen:** Tel. 0241/8088321
- Für die (kostenfreie) einstündige Veranstaltung wird 1 Fortbildungspunkt nach BZÄK/DGZMK vergeben.



Zulassungsausschuss-Zahnärzte der KZV-Nordrhein

Sitzungstermine 2016/2017

Mittwoch, 15. Februar 2017
 Mittwoch, 22. März 2017
 Mittwoch, 26. April 2017
 Mittwoch, 24. Mai 2017
 Mittwoch, 21. Juni 2017
 Mittwoch, 12. Juli 2017
 Mittwoch, 20. September 2017
 Mittwoch, 18. Oktober 2017
 Mittwoch, 15. November 2017
 Mittwoch, 13. Dezember 2017

Anträge, welche durch den Zulassungsausschuss-Zahnärzte genehmigt und/oder beschlossen werden, müssen **vollständig** – mit allen erforderlichen Unterlagen – **spätestens einen** Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, 40181 Düsseldorf, vorliegen.

Anträge zur Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums (**MVZ**) müssen **vollständig spätestens zwei** Monate vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, 40181 Düsseldorf, vorliegen.

Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits **vollständig** vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. **Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann.**

Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft sowie Zulassung eines MVZ und damit verbundene Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft/eines MVZ kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.

Zeit für Zähne im neuem Gewand

Herbst-/Winterausgabe 2016

Seit die aktuelle Ausgabe der Patientenzeitschrift „Zeit für Zähne“ im September letzten Jahres verschickt worden ist, liegen „im Briefkasten“ des Öffentlichkeitsausschusses der KZV Nordrhein viele bunte von Kindern und Jugendlichen gemalte Bilder.

Über die gute Resonanz der Geschichten aus „Doktor Zahntigers Dschungelpraxis“ freute sich besonders Dr. Susanne Schorr, von der Text und Idee stammen: „Seit mittlerweile weit mehr als zehn Jahren gibt es nach jeder Ausgabe von *Zeit für Zähne* bei den Einsendungen zum Malwettbewerb immer wieder neue lustige Ideen zu entdecken. Unser kleiner Trick funktioniert sehr gut. Die kleinen Bildergeschichten werden von den Eltern genutzt, um mit ihren Kindern über das Thema ‚Gesunde Zähne‘ zu sprechen. Außerdem weiß ich aus Erfahrung, dass auch viele Eltern nicht alles wissen, was wir an Informationen in den Geschichten verstecken.“

Der Berg von Karten mit Lösungen für das Preisausschreiben zeigt ebenfalls, dass *Zeit für Zähne* auch im neuen Gewand von



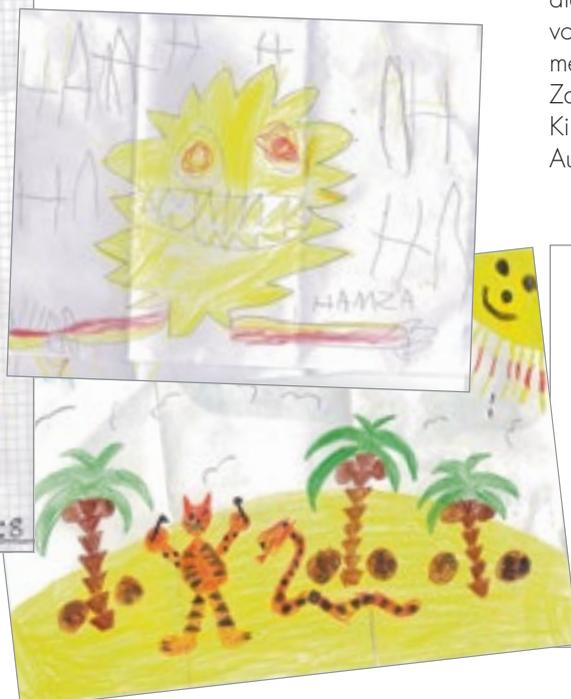
Jung und Alt gern in die Hand genommen wird. Die neue äußere Form der Patientenzeitschrift orientiert sich stark an der Corporate Identity der KZV Nordrhein. So wird der Wiedererkennungswert bei Lesern verbessert, die den Hinweisen im Heft auf die Internetseiten zahnpatienten.info folgen.

Der Zahnarzt. Ihr bester Berater

Dr. Heinz Plümer, Vorsitzender des KZV-Öffentlichkeitsausschusses, erklärt das Konzept des Heftes: „Die zentrale Aussage lau-

tet ‚Der Zahnarzt. Ihr bester Berater‘. Angesichts von Konkurrenten wie der Unabhängigen Patientenberatung Deutschland UPD mit ihrem neuen Betreiber Sanvartis mussten die Beratungsangebote der KZV Nordrhein erweitert werden. Viel wichtiger ist aber weiterhin – und gerade das stellt *Zeit für Zähne* heraus – die individuelle Beratung durch den ‚Zahnarzt des Vertrauens‘. In unserer individuellen Beratung spielt das Thema Prophylaxe eine große Rolle. So ist es uns gelungen, im Gesundheitsbewusstsein der Menschen hierzulande einzuprägen, wie wichtig es ist, die Zähne regelmäßig zu putzen und möglichst mehr als einmal im Jahr zum Zahnarzt zu gehen. Aber wir leisten in der Beratung noch einiges mehr. Darum möchten wir den Patienten unser breit gefächertes Beratungsangebot in dieser Ausgabe von *Zeit für Zähne* einmal vorstellen. In einem weiteren Artikel räumen wir mit einigen Mythen zum Thema Zahngesundheit auf, zum Beispiel ‚Jedes Kind kostet einen Zahn‘, die sich trotz aller Aufklärung hartnäckig halten.“

Dr. Uwe Neddermeyer



Viele bunte „Gemälde“ erreichen die Redaktion *Zeit für Zähne* im Moment fast täglich.

Wünschen Sie noch weitere Exemplare von *Zeit für Zähne*? Informieren Sie auch Ihre Mitarbeiterinnen über die Möglichkeit, die Patientenzeitschrift der KZV Nordrhein kostenlos zu bestellen bei der

KZV Nordrhein
Redaktion *Zeit für Zähne*
40181 Düsseldorf
Tel./Fax (021 1) 9684-279/-332
info@kzvnr.de



Stärkung der Selbstverwaltung

BZÄK-Bundesversammlung 2016 in Berlin – Deutscher Zahnärztag in Frankfurt

Im November 2016 stand wie in jedem Jahr der Deutsche Zahnärztag im Terminkalender der Vertreter aus der Standespolitik, Praxis und Wissenschaft. Die gemeinsame Veranstaltung von Bundeszahnärztekammer (BZÄK), Kassenzahnärztlicher Bundesvereinigung (KZBV) und der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) vereint den Wissenschaftlichen Kongress mit Studententag und Zukunftskongress Beruf und Familie – in diesem Jahr am 11. und 12. November wieder im Congress Center Messe Frankfurt/Main – und vom 17. bis 19. November den standespolitischen Teil in Berlin.

Der Wissenschaftliche Kongress am 11. und 12. November 2016 in Frankfurt/Main stand unter dem Thema „Klinische Behandlungspfade – Ziele, Etappen, Stolpersteine“. Mehr als 3.000 Besucher verfolgten an den beiden Tagen im Congress Center mit äußerstem Interesse die unterschiedlichen wissenschaftlichen Vorträge des größten zahnmedizinischen Kongresses im deutschsprachigen Raum. Der Deutsche Zahnärztag 2016 war ein voller Erfolg.



Die Delegierten bestätigten den bisherigen geschäftsführenden Vorstand der BZÄK für die nächste Legislaturperiode in ihrem Amt: Präsident Dr. Peter Engel (2. v. r.) mit den Vizepräsidenten Prof. Dr. Dietmar Oesterreich (l.) und Prof. Dr. Christoph Benz (r.) sowie dem Hauptgeschäftsführer der BZÄK RA Florian Lemor

Speziell an die jungen Kolleginnen und Kollegen – Angestellte und Assistenten – wandte sich der 3. Zukunftskongress auf dem Wissenschaftlichen Kongress des Deutschen Zahnärztags unter dem Motto „Start Up – Praxis und Familiengründung“ am 12. November. Der Zukunftskongress bot die Gelegenheit, sich zu den Themen „Praxisgründung – low budget?“, „Verträge mit Hirn und Herz“, „Schwangerschaft und Zahnarztpraxis – das neue Mutterschutzgesetz“ und über Gehaltsvorstellungen und Praxisgründungsfinanzierung zu informieren.

Die Referenten gaben Infos, Tipps und teilten ihre Erfahrungen zum Start in die Selbstständigkeit. Darüber hinaus gab es einen Einblick in die Arbeit der Berufspolitik.

Im Fokus des diesjährigen Studententags standen „Famulatur und Auslandseinsatz – Herausforderungen, Möglichkeiten und Realität“. Die zahlreichen Teilnehmer der Veranstaltung hörten Vorträge von Vertretern zahnärztlicher Hilfsorganisationen, eine Diskussionsrunde rundete das Programm ab.

Festakt in Berlin

Der Festakt des Deutschen Zahnärztetags 2016 fand am 17. November in Berlin statt. BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel begrüßte rund 400 Gäste aus Politik, Verbänden und Medien. In seinen Grußworten kritisierte er den Druck auf den Freien (Zahn-)Arztberuf und auf die Selbstverwaltung, die Nivellierungsbestrebungen der Europäischen Union sowie die zunehmende Ökonomisierung des Gesundheitswesens. Diese Herausforderungen, wie auch die der Digitalisierung inklusive Big Data mit den Risiken der unkontrollierten Datensammelwut, gelte es gemeinsam zu meistern. Engel forderte die Politik auf, die Vorteile einer freiberuflichen, unabhängigen, dem Patienten dienenden Tätigkeit – wie sie die Zahnärzte tagtäglich ausüben – mehr zu schätzen. Die Erfolge in der Mundgesundheit in Deutschland seien ein guter Beleg, dass die derzeitige Aufstellung richtig sei.

Der KZBV-Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang Eßer und die DGZMK-Präsidentin Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, betonten,



Bundesgesundheitsminister Hermann Gröhe positionierte sich deutlich für das Zwei-Säulen-System des deutschen Gesundheitswesens mit Gesetzlicher und Privater Krankenversicherung. Dieser Systemwettbewerb gehöre zum soliden Fundament des deutschen Gesundheitssystems.

Ehrungen der BZÄK



Anlässlich der feierlichen Eröffnungsveranstaltung des Deutschen Zahnärztetags am 17. November 2016 in Berlin wurden Dr. med. Frank Dreihaupt, ehemaliger Präsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Michael Schwarz, ehemaliger Präsident der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, sowie OMR Dr. Wolfgang Doneus, Österreich, u. a. ehemaliger Präsident des Council of European Dentists, von BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel mit der Ehrennadel der deutschen Zahnärzteschaft in Gold für ihre Verdienste um den zahnärztlichen Berufsstand ausgezeichnet.

dass die zahnmedizinischen Organisationen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften sich ihrer Verantwortung für die Öffentlichkeit sehr bewusst seien. Um handlungsfähig zu bleiben, seien jedoch politische Rahmenbedingungen notwendig, die praktikable Grundvoraussetzungen ermöglichen.

Festredner Peter Müller, Richter am Bundesverfassungsgericht, beleuchtete in seinem Vortrag „Der freie Beruf aus staats- und verfassungsrechtlicher Sicht“ die Besonderheiten der Freien Berufe. Freie Berufe seien eine Vertrauensdienstleistung mit Gemeinwohlbelang, die in keiner Weise mit herkömmlichen gewerblichen Berufen vergleichbar seien. Auf der europäischen Ebene sei dieses Modell aber kaum bekannt und die Idee des Freien Berufs hätte nicht viele Bündnispartner. Europa höhle anscheinend schrittweise die Freien Berufe aus. Dies sei keine gute Lösung. Denn Markt schaffe keine Gerechtigkeit,

Markt schaffe keinen sozialen Ausgleich. Letztendlich gebe es in Deutschland zwar einen grundgesetzlichen Schutz der Freien Berufe und aus staats- und verfassungsrechtlicher Sicht spräche viel für die Zukunft der Freien Berufe. Ob dies gelinge, sei jedoch eine Frage des gesamtgesellschaftlichen Bewusstseins. Und eine Frage des politischen Diskurses.

Berichte der Präsidenten

BZÄK-Präsident Dr. Peter Engel appellierte in seinem politischen Bericht, das deutsche Gesundheitssystem für die nächsten Jahrzehnte zukunftsfest zu machen, damit weiterhin jeder Patient Zugang zu einer hochwertigen, freiberuflich organisierten Versorgung habe. Die Selbstverwaltung habe dafür zuverlässige Strukturen. Es sei nun an der Politik, diese zu unterstützen statt schädliche Eingriffe à la GKV-Selbstverwaltungsstärkungsgesetz vorzunehmen und undifferenzierte Forderungen zu stel-



len. Weiterhin warnte Engel vor den Risiken einer Bürgerversicherung, die derart schönfärberisch bezeichnet allerdings Einheitsversicherung meine und mit Sicherheit keine Verbesserung für die medizinische Versorgung der Bürger bewirke. Auch der Vorstoß der Europäischen Kommission, berufsrechtliche Vorgaben zu Berufszugang und -ausübung aufzuweichen, allein um das Wirtschaftswachstum zu stärken, sei nicht tolerabel. Im Sinne des Patientenschutzes müsse das Qualitätsniveau des Behandlers gesichert sein. Zudem thematisierte Engel den Aktualisierungstau der GOZ sowie der 60 Jahre alten Approbationsordnung Zahnmedizin. Letztere sei nun erfreulicherweise im Referentenentwurf vorgelegt worden.

BZÄK-Vizepräsident Prof. Dr. Dietmar Oesterreich verwies auf die eindrucksvolle Bilanz zur Mundgesundheit in Deutschland, die die Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie ermittelt hätte. Dies hätten Politik und Medien anerkennend zur Kenntnis genommen. Natürlich blieben Herausforderungen, wie die Versorgung von Menschen mit Pflegebedarf oder Behinderung und auch bei Menschen in sozial schwierigen Lebenslagen sowie die Aufklärung über Parodontalerkrankungen. Hier gebe es bereits Konzepte. Oesterreich bestärkte die Zahnärzte in ihrem Engagement und dankte den Mitarbeitern in den zahnärztlichen Praxen, ohne die die Erfolge nicht denkbar wären.

Prof. Dr. Christoph Benz, BZÄK-Vizepräsident, thematisierte die Digitalisierung

im Gesundheitswesen, womit nicht der digitale Workflow gemeint sei, sondern Internet, Apps und Big Data. Es zeige sich, dass bei medizinisch ausgerichteten Anwendungen nicht automatisch eine medizinische Verlässlichkeit gegeben sei, auch dürfe Korrelation nicht mit Kausalität verwechselt werden. Der Schutz sensibler Daten sei überdies unbedingt zu gewährleisten. Darüber hinaus berichtete Benz über die zunehmende Betrachtung von Evidenzparametern als Instrument für Versorgungssteuerung und Planungsentscheidungen im Gesundheitswesen. Zu kleinliche bürokratische Regeln könnten allerdings nicht die Lösung für alle Probleme im Gesundheitswesen liefern.

Auf der Tagesordnung der Bundesversammlung stand in diesem Jahr die Wahl des Geschäftsführenden Vorstands. Die Delegierten wählten erneut Dr. Peter Engel zum BZÄK-Präsidenten. Als Vizepräsidenten wurden Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Präsident der Zahnärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, und Prof. Dr. Christoph Benz, Vorstandsmitglied der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, für die neue vierjährige Legislaturperiode im Amt bestätigt.

Grußwort des Bundesgesundheitsministers

Der Bundesminister für Gesundheit Hermann Gröhe verteidigte in seinem Statement seine Entscheidung, ein GKV-Selbst-

verwaltungsstärkungsgesetz zu verabschieden. Gegenüber dem Referentenentwurf sei der jetzt im Kabinett verabschiedete Regierungsentwurf bereits deutlich verändert, es werde keine Fachaufsicht geben, erklärte der Minister.

Gröhe verwies weiterhin auf die neue Approbationsordnung Zahnmedizin, deren Referentenentwurf jetzt vorliege und in die Länder und Verbände geschickt sei. Der Minister bat um Unterstützung der Zahnärzte auf Länderebene in der Umsetzung. Viele Vorschläge seien angegangen worden, auch das Betreuungsverhältnis an den Universitäten müsse besser werden. Er sei eigentlich ganz optimistisch, dass der Prozess noch in dieser Legislaturperiode abgeschlossen werden könne. Dr. Engel bat den Bundesgesundheitsminister in einer kleinen Replik um Unterstützung bei der Umsetzung der Approbationsordnung bezogen auf die im Gesetzentwurf verankerte Kostenneutralität der Implementierung an den Hochschulen. Die Hochschulen stünden unter hohem finanziellen Druck und wären finanziell am Limit. Es sei unumgänglich, dass für die Qualität ein gewisser Etat bereitgestellt werden müsse.



Im Festvortrag zur Eröffnungsveranstaltung des Deutschen Zahnärztertages „Der freie Beruf aus staats- und verfassungsrechtlicher Sicht“ beleuchtete Peter Müller, Richter am Bundesverfassungsgericht, die Besonderheiten der Freien Berufe.

Gröhe positionierte sich zudem erneut deutlich für das Zwei-Säulen-System des deutschen Gesundheitswesens mit Gesetzlicher und Privater Krankenversicherung. Dieser Systemwettbewerb gehöre zum soliden Fundament des deutschen Gesundheitssystems.

In seinem Grußwort lobte der Minister erneut das erfolgreiche Engagement der Zahnärzte zum Beispiel für Pflegebedürftige sowie das zahnärztliche Konzept für die Bekämpfung der Early Childhood Caries. Hier seien die Zahnärzte Schrittmacher gewesen, sie hätten die Prävention selbst angeschoben, der Gesetzgeber habe dann die entsprechenden gesetzlichen Weichen gestellt. Man sei sinnbildlich gemeinsam die Treppen hochgestiegen. Auch an ganz anderer Stelle habe er das Engagement der Zahnmedizin sehen kön-

nen: Bei den Special Olympics Deutschland in seinem Kreis habe er gesehen, wie Zahnärzte und Zahnmedizinstudenten ehrenamtlich Menschen mit Behinderung die Mundhygiene erklärten. Auch für dieses gesellschaftliche Engagement danke er dem Berufsstand sehr.

Beschlüsse

Die Bundesversammlung der Bundeszahnärztekammer fasste Beschlüsse zu gesundheits- und sozialpolitischen Themen, u. a. wurden Anträge zur Stärkung der Selbstverwaltung, zur Digitalisierung, zur Aus- und Fortbildung, zur Stärkung der Attraktivität des Berufsbildes der ZFA, zum Thema Delegation sowie gegen die Substitution zahnärztlicher Tätigkeiten und gegen einen

Statistisches Jahrbuch der BZÄK 2015/2016



Das Statistische Jahrbuch der Bundeszahnärztekammer wurde neu aufgelegt. Die Ausgabe 2015/2016 listet aktuelle Daten und Entwicklungen in der Zahnmedizin auf. Basis sind Statistiken aus den (Landes-)Zahnärztekammern, dem Institut der deutschen Zahnärzte, der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung sowie der BZÄK, ergänzt um (inter-)nationale Daten und Studien zur zahnärztlichen Versorgung bzw. zum Gesundheitsverhalten.

Das Statistische Jahrbuch 2015/2016 kann für 10 Euro zzgl. MwSt und Versand über die Bundeszahnärztekammer bezogen werden: www.bzaek.de/wir-ueber-uns/daten-und-zahlen.html

Gemeinsame Pressekonferenz



Auf der gemeinsamen politischen Pressekonferenz zum Deutschen Zahnärztetag am 18. November 2016 in Berlin sprachen sich der Präsident der Bundeszahnärztekammer Dr. Peter Engel (r.), der Vorstandsvorsitzende der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung Dr. Wolfgang Eßer und die Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke für praxistaugliche politische Rahmenbedingungen für die Zahnmedizin aus. Das Expertenwissen der zahnmedizinischen Selbstverwaltung und Fachgesellschaften sei nicht zu ersetzen und nutze Zahnmedizinern und Patienten gleichermaßen. Des Weiteren wurde betont, dass überbordende Bürokratie, juristische Übersteuerung oder Vorgaben wie durch das GKV-Selbstverwaltungsstärkungsgesetz (GKV-SVSG) besonders für Heilberufe schädlich seien.

„Zahnarzt light“ gestellt. Weitere Diskussionspunkte waren beispielsweise die Novellierung der Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ) sowie die Novelle der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ). Alle an die Politik gerichteten Beschlüsse der BZÄK-Bundesversammlung sind unter www.bzaek.de/deutscher-zahnarztetag.html eingestellt und können dort eingesehen werden.

Susanne Paprotny
Quelle: BZÄK

Kompromiss bei neuer EU-Quecksilberverordnung

Vorerst kein Phase-out von Amalgam

Europäisches Parlament, Rat und Europäische Kommission haben sich am 6. Dezember 2016 auf einen Kompromiss bei der neuen EU-Quecksilberverordnung verständigt, mit der die Minamata-Konvention zur Reduzierung des weltweiten Quecksilberverbrauchs umgesetzt werden soll.

Dementsprechend wird es kein Phase-out, d. h. ein allgemeines Verbot von Amalgam in der EU bis Ende 2022, geben. Die im Rat versammelten EU-Mitgliedstaaten setzten sich mit der Forderung durch, Amalgam aus Gründen der Versorgungssicherheit vorerst als Füllmaterial beizubehalten. Als Kompromiss kam man überein, dass von Seiten der Europäischen Kommission bis 2020 die Nutzung von Amalgam erneut überprüft wird. Dabei wird die Frage im Mittelpunkt stehen, ob auf Amalgam bis 2030 gänzlich verzichtet werden kann oder nicht.



Verwendungsverbot bei bestimmten Patientengruppen

Gleichwohl wird es ein Verwendungsverbot bei bestimmten Patientengruppen geben. So soll Amalgam zur Vorsicht ab Juli 2018 nicht mehr bei Schwangeren, Stillenden und Kindern unter 15 Jahren verwendet werden. Darüber hinaus müssen alle europäischen Zahnarztpraxen, die Amalgam verwenden, mit hocheffizienten Amalgamabscheidern bis 2019 bzw. 2021 ausgerüstet sein. Zudem darf ab 2019 nur noch Amalgam in verkapselter Form verwendet werden.

Neu ist, dass die Mitgliedstaaten bis 2019 einen nationalen Aktionsplan für ein Phase-out von Amalgam ausarbeiten sollen. Ebenfalls neu ist, dass die Europäische Kommission einen Bericht darüber ausarbeiten muss, inwiefern es einen Bedarf gibt, den Ausstoß von Quecksilberemissionen in Folge von Feuerbestattungen europaweit gesetzlich zu regeln.

Schließlich wird in dem Kompromiss klar gestellt, dass der einzelne Zahnarzt für das Abfallmanagement von Amalgam verantwortlich ist und die Sammlung der Abfälle nur durch zertifizierte Einrichtungen erfolgen darf.

Gegenwärtig befindet sich der Kompromisstext in der finalen Abstimmung auf Ebene des Rates. Damit könnte die neue EU-Quecksilberverordnung bereits Anfang 2017 in Kraft treten.

PM Bundeszahnärztekammer

Trouble-Shooting bei prothetischen Problemen



Haben Sie Lust auf einen kollegialen Austausch bei prothetischen Problemfällen?

Die Klinik für Zahnärztliche Prothetik, Uniklinikum Aachen bietet für alle niedergelassenen Kollegen ein prothetisches Kolloquium an, in dem die Teilnehmer komplexe Fälle vorstellen und mit dem Klinikdirektor Prof. Dr. Stefan Wolfart diskutieren können.

Bringen Sie Modelle, Befunde, Röntgenaufnahmen und evtl. Fotos mit und los geht's.

Das ganze Team der Aachener Prothetik freut sich auf Sie und den gemeinsamen fachlichen Austausch!

Termine: (alle Termine jeweils ab 19 Uhr)
19. Januar, 27. April, 13. Juli, 12. Oktober 2017

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Aachen • Pauwelsstraße 30 • 52074 Aachen
Seminarraum Etage 3, Flur C (zwischen Aufzug C2 und C3), Zimmer 11

Das Kolloquium ist natürlich kostenfrei.

Keine Angst vor HIV, HBV und HCV!

Informationen für das zahnärztliche Behandlungsteam

Bundeszahnärztekammer (BZÄK) und die Deutsche AIDS-Hilfe (DAH) haben anlässlich des Welt-AIDS-Tages am 1. Dezember gemeinsam zu einem vorurteilsfreien Umgang mit HIV-Infizierten aufgerufen. Viele Sorgen vor einer HIV-Übertragung sind bei Berücksichtigung der geltenden Hygienestandards im Alltag, z. B. in einer Praxis, unbegründet.

Um dies noch einmal zu verdeutlichen, haben beide Organisationen gemeinsam eine Broschüre veröffentlicht, die Informationen – auch für den Umgang mit Hepatitis – sowie Antworten auf häufig gestellte Fragen gibt. Die Broschüre richtet sich primär an das Praxisteam, denn die Praxismitarbeiter sind meist erste Ansprechpartner bei Patientenfragen.

Da in Praxen und Zahnarztpraxen in Deutschland außerordentlich hohe Hygienestandards gelten – die immer gelten – spielt es keine Rolle, ob ein Patient HIV hat oder nicht. Die Angst vor Ansteckung sei unbegründet, so der Präsident der BZÄK Dr. Peter Engel.

Kerstin Mörsch von der Deutschen AIDS-Hilfe erläuterte, dass die Fakten in der Broschüre unbegründete Infektionsängste abbauen sollen, um einen diskriminierungsfreien Umgang mit HIV-positiven Menschen zu gewährleisten.

Die Broschüre „Keine Angst vor HIV, HBV und HCV! Informationen für das zahnärztliche Behandlungsteam“ kann auf den Seiten von BZÄK (www.bzaek.de/hiv) und DAH (<http://bit.ly/2gDb570>) abgerufen werden.

BZÄK





Fotos: Blazejak

Aktuelle Standespolitik und Augmentationschirurgie

Düsseldorfer Zahnärztetreff mit hochkarätiger Fortbildung

Über 40 Zahnärzte trafen sich am 8. November 2016 in der Düsseldorfer S-Manufaktur zum Winterstammtisch des DZT – Düsseldorfer Zahnärztetreff, um sich von zwei hochkarätigen Referenten über aktuelle Themen aus der Standespolitik und aus der zahnärztlichen Augmentationschirurgie informieren zu lassen.

ZA Martin Hendges, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV-Nordrhein, startete mit einem umfassenden Vortrag über politisch geforderte Änderungen in allen nordrheinischen Zahnarztpraxen. Er schilderte detailliert, wie sich die Zahnärzte unter den Begriffen Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung auf zusätzliche bürokratische Herausforderungen einstellen müssen. Hendges beklagte, dass durch diese ohne Not provozierten Verwaltungsbelastungen Zeit, die für die Arbeit am Patienten notwendig ist, verloren geht.

Für den Vertragszahnarzt unvermeidbar, weil gesetzlich festgelegt, ist die Einführung der technischen Komponenten, mit denen ab 2018 zunächst der Versichertenstammdatendienst für die Gesetzlichen Krankenversicherung durchgeführt werden soll. Unverständlich ist es, dass der Gesetzgeber Sanktionen für die Überschreitung eng gesetzter Fristen ausgesprochen hat und diese beibehalten will, obwohl die bisherigen Verzögerungen auf die Industrie zurückzuführen sind, die zunächst die

notwendigen technischen Komponenten nicht liefern konnte. In Kürze werden alle Zahnärzte in mehreren Großveranstaltungen über weitere Details informiert.

Zum Ende seines hochkompetenten Vortrags zu diesen komplexen und schwierigen Themen bat Hendges die anwesenden Kolleginnen und Kollegen um ihre Mitarbeit bei verschiedenen Datenerhebungen, die von der KZBV und der KZV Nordrhein bereits durchgeführt werden bzw. für 2017 in Vorbereitung sind. Er betonte, dass exaktes Ausfüllen und fristgerechte Rücksendung der jeweiligen Erhebungsbögen sehr zur weiteren Verbesserung der Daten- und damit auch der Argumentationsbasis in zukünftigen Verhandlungen beitragen werden.

Unter großem Applaus der Anwesenden verabschiedete Dr. Harm Blazejak, Vorsitzender der Bezirksstelle Düsseldorf und einer der Organisatoren des DZT, den Referenten und dankte ihm ausdrücklich auch im Namen aller Düsseldorfer Kollegen für dessen fachlich, aber auch emotional immer schwerer zu führenden Kampf, um die stetig wachsenden politisch gewollten bürokratischen Belastungen in den Praxen möglichst gering zu halten.

Leitfaden für den ossären Defektaufbau

Zur chirurgischen Fortbildung des DZT begrüßte Blazejak Prof. Dr. Dr. Daniel Rothamel, Leitender Oberarzt der Mund-

Kiefer-Gesichtschirurgie der Uni-Klinik Düsseldorf. Er referierte unter dem Thema „Granulat, Block, Schale oder Ring? Was macht wann Sinn?“ zu dem sehr spannenden, weil in ständigem Wandel begriffenen Thema Knochenersatzmaterialien und deren Anwendungsweise. Sein Ziel an diesem Abend war angesichts der Vielzahl und Darbietungsformen von Augmentationsmaterialien, einen differenzialdiagnostischen Leitfaden anzubieten, wann und bei welchen anatomischen Situationen welches Knochenersatz-/aufbaumaterial Erfolg verspricht.

Die Defekte in der Kieferkammstruktur gliedern das operative Vorgehen dabei grundsätzlich in zwei große Gruppen: Die erste Gruppe stellt einen in seiner dreidimensionalen Ausdehnung grundsätzlich zur Implantation geeigneten Kiefer dar, der allerdings mehr oder weniger große Defekte innerhalb der Kieferkammkontur aufweist (Abb. 1). Dem gegenüber steht der grundsätzlich partiell oder vollständig atrophierte Kiefer, der zur implantologischen Versorgung eine vertikale oder horizontale Dimensionsänderung benötigt. Diese erfolgt in der Regel nicht mehr mittels rein partikulärem Material (Granulate), sondern in Form von Blöcken (Abb. 2) oder anderen stabilisierenden Maßnahmen.

Anschließend gab Rothamel einen Überblick über die verschiedenen Stoffklassen der Augmentations-/Knochenersatzmaterialien (KEM). Gab es in früheren Zeiten kaum Alternativen zum Eigenknochen,

lokal oder als Beckenkamm entnommen, hat sich seit vielen Jahren xenogenes partikuläres Material auf der Basis von Rinderknochen etabliert. Aus dem Fokus gerückt sind synthetische Materialien wie Biogläser oder KEM auf der Basis von Beta-Tricalciumphosphaten. Erstere zeigten massive Fremdkörperreaktionen oder gar keinen Umbau, letztere haben sich als zu stark resorbierend erwiesen. In jüngerer Zeit bieten allogene (auf der Basis von Humanknochen gewonnene) Materialien interessante Alternativen, um eine hohe Bioverträglichkeit auf der einen und den Verzicht auf die Morbidität der Entnahme zu vereinigen.

Abgesehen von der letztgenannten Risiken der Entnahme zeigt der Eigenknochen, unter dem Gesichtspunkt der Bioverträglichkeit nach wie vor der Goldstandard, häufig die Problematik von Volumenverlusten. Eine Kompensation dieser Schrumpfung kann durch die Beimischung von schwer resorbierbaren, z. B. bovinen Materialien erfolgen. Ob diese Zugabe besser in Form von Beimischung oder in Form einer Aufschichtung auf den Eigenknochen erfolgt, ist laut Rothamel reine Ansichtssache. Beide Verfahren führen zu einer verstärkten Dimensionsstabilität.

Ein weiteres erprobtes Hilfsmittel zur Vermeidung der Schrumpfung des Augmentats besteht in der Abdeckung gegenüber dem Weichgewebe mittels Membranen. Als Standard haben sich hier zunehmend Membranen auf Kollagenbasis etabliert, aufgrund der Gewebsfreundlichkeit und dem einfachen Handling, und dass oft keine Pinfixierung notwendig ist. Allerdings ist als Nachteil der Kollagene im Vergleich zu nichtresorbierbaren Membranen (meist aus ePTFE, ggf. mit Titanverstärkung) die vergleichsweise schnelle Resorption zu nennen, die sich besonders bei großen Defekten nachteilig auswirkt. Abhilfe kann hier eine Quervernetzung der Kollagenmembranen bringen. Diese führte aber in Studien meist nicht nur zu einem verzögerten Abbau, sondern auch zu verstärkt auftretenden Entzündungsreaktionen, die durch die genannten Quervernetzungen

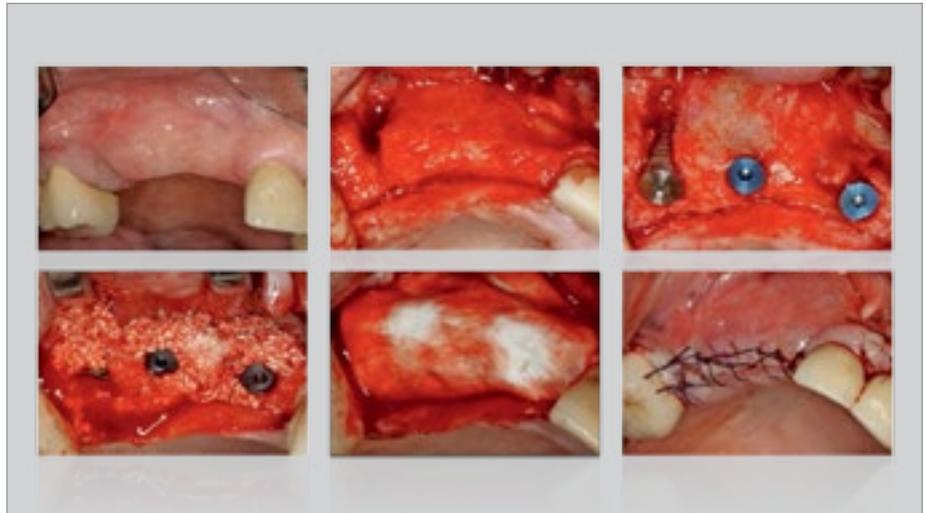


Abb. 1: Implantation bei Defekt innerhalb der Kieferkammkontur, Abdeckung mit Allograft-Granulat und Membran

induziert werden. Rothamel wies in diesem Zusammenhang auf neue Kollagenmembran-Typen hin, die aus anderen Entnahme-Regionen als den herkömmlichen Bereichen der Sehnen und dem Peritoneum stammen. Dieser Typ von Kollagenmembran weist genuin (d. h. ohne nachträgliche Quervernetzung!) eine multilayer Struktur auf, die einen deutlich verlangsamten Abbau und damit eine lange Barrierefunktion induziert. Als Beispiel nannte der Referent die Jason-Membran (Botiss), die aus Rinder-Pericard hergestellt wird.

Allogene Blöcke als Alternativen zum Eigenknochen

Wie oben beschrieben, scheint nach einer aktuellen Übersichtsarbeit für den Aufbau von großen Defekten der Einsatz von dreidimensional raumschaffenden Aufbaukörpern zwingend notwendig. Hier erweisen sich allogene Blöcke als interessante Alternative zu klassischen Eigenknochenblöcken aus lokalen Regionen wie dem UK-Winkel oder – bei größerem Substanzbedarf – ggf. gar aus dem Beckenkamm. KEM-Blöcke aus nicht allogenem Material (entproteiniert



Abb. 2: Implantation bei größerem horizontalem Defekt, Aufbau mit Allograft-Block, Abdeckung mit Membran



Abb. 3

xenogener oder synthetischer Herkunft) sind extrem schwer in der Handhabung und aufgrund der spröden Konsistenz kaum schraubbar, allogene Blöcke aufgrund des Kollagen-Gehaltes aber sehr wohl (Abb. 3). Letzterer macht den allogenen Block flexibel, beschleunigt die Einheilung und fördert den schnellen Umbau zu Knochen.

Rothamel erklärte, dass von ihm durchgeführte Probe-Biopsie-Entnahmen aus eingehheilten Allograft-Blöcken in der Histologie erhebliche Anteile vitalen Knochens zeigt (Abb. 4). Kritiker von KEM humanen Ursprungs weisen häufig ein potenzielles Infektionsrisiko auf. Beim Einsatz von KEM auf der Basis von Humanknochen, der in einem etablierten und kontrollierten Verfahren prozessiert wurde, ist trotz millionenfacher Anwendung weltweit kein Fall einer Infektion des Empfängerpatienten bekannt. Das theoretische Infektionsrisiko bei diesem Verfahren beträgt laut Rothamel unter 1:15.000.000.

Auch immunologische Reaktionen auf allogene Materialien, die nach diesem streng kontrollierten Verfahren hergestellt werden, seien bislang zwar wissenschaftlich diskutiert, aber im Gegensatz zu den nicht speziell aufbereiteten Allotransplantaten für die prozessierten Materialien nicht bekannt. Wenn man also die in Deutschland von den etablierten Herstellern angebotenen prozessierten Allografts einsetzt, dürfe man eine sehr hohe Sicherheit und keine unliebsamen Überraschungen bei sehr natürlicher und schneller

Regeneration des eingebrachten Materials erwarten. Neueste Generationen von allogenen Blöcken werden entsprechend einem DVT-Scan passgenau „zurechtgeschnitten“ für die zu augmentierende Stelle angeliefert. Dies bedeutet eine zusätzlich vereinfachte Anwendung, da so die intraoperative Augmentatanpassung entfällt (Abb. 5).

Weitere Techniken auf allogener Grundlage

Im Anschluss beschrieb Rothamel weitere Techniken von raumschaffender Augmentationen: Dazu zählt beispielweise

die laterale Applikation von circa 1 mm dünnen Streifen, welche aus cortikalem Spenderknochen gewonnen und als „Abstandshalter“ in einer gewissen Distanz vom ortständigen Knochen mittels Schraubenosteosynthese befestigt werden. Die Auffüllung des so geschaffenen „biologischen Containers“ geschieht dann mittels KEM oder eigenem Knochen analog der Schalenteknik. Eine Möglichkeit der vertikalen Augmentation stellt die Verschraubung von sogenannten allogenen Ringblöcken auf dem Kieferkamm dar. Der Block wird hier mittels eines im zentralen Hohlraum des Rings in den ortständigen Knochen verschraubtes Implantat fixiert. Als weitere Alternative vermag auch die Sandwichosteotomie das Augmentatlager verbessern und vertikale Augmentationen mit KEM vorhersagbarer gestalten.

Take-home-Messages

Als Zusammenfassung gab Rothamel den anwesenden Zuhörern folgendes Update zum Thema Hartgewebs-Augmentation mit auf den Heimweg:

- Granulate aus „klassischen“ bovinen KEM eignen sich generell zur Deckung kleinerer Defekte sowie zur Auffüllung bei der Sinusaugmentation.

(Fortsetzung S. 45)

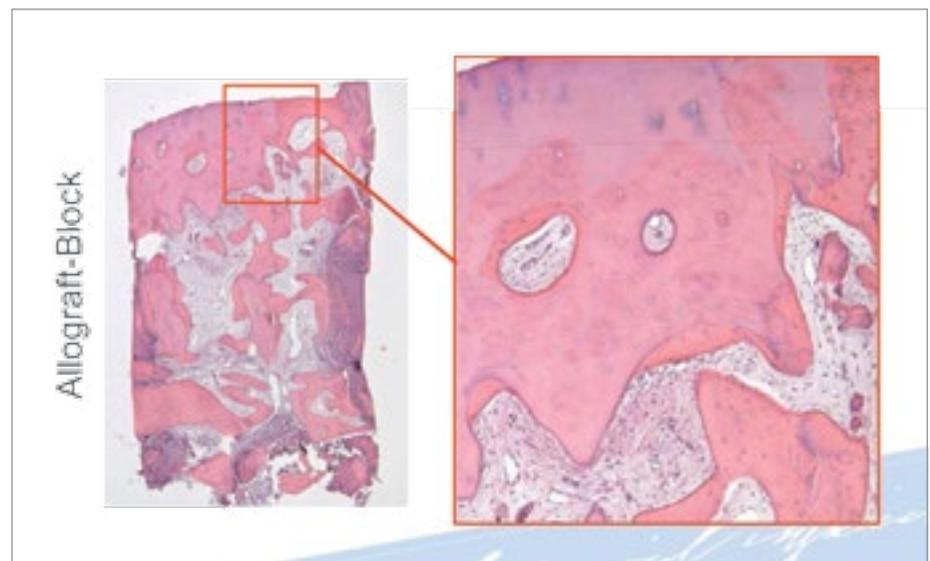


Abb. 4: Vitale Knochenzellen im Allograft

WIR SUCHEN

DICH!



Mach mit beim großen Casting und werde das Gesicht für die neue ZFA-Kampagne!

Alle Informationen findest du auf der Webseite

du-bist-alles-fuer-uns.de

**DEINE ZAHNARZTPRAXEN
IN NORDRHEIN**

DU BIST ALLES FÜR UNS!

...so lautet der prägnante Claim unserer langfristig angelegten Kampagne zur Rekrutierung von Auszubildenden für den Beruf zur/zum Zahnmedizinischen Fachangestellten.

Ziel der Kampagne, für die eine Laufzeit von mehreren Jahren geplant ist, ist es, junge Schulabgänger wieder für den Beruf zu begeistern. Wir sehen es als unsere Aufgabe, das Image des Ausbildungsberufes insgesamt aufzuwerten und langfristig wieder für eine gesunde Mischung im Leistungsvermögen und bei der Anzahl der Bewerber zu sorgen. Nicht nur Mädchen, sondern auch Jungens werden für uns zukünftig eine interessante Zielgruppe werden!

Nach all der Vorarbeit sind wir fest davon überzeugt, dass wir dies auch schaffen. Zwei Jahre lang haben wir uns intensiv mit der Zielgruppe beschäftigt. Wir kennen sie - die Generation Z, unsere Azubis von morgen.

Sie sind neugierig, wollen unabhängig sein und sich frei entfalten. Ebenfalls erwarten sie Wertschätzung und Anerkennung.

Dass wir unsere Zielgruppe nicht nur kennen, sondern auch verstehen, hat eine erste Evaluation bewiesen. Wir haben die Kampagnen-Motive bei Auszubildenden im 1. und 3. Lehrjahr getestet. Die Reaktionen waren durchweg positiv.

„Witzig“

dies auch schaffen. Zwei Jahre lang haben wir uns intensiv

mit der Zielgruppe beschäftigt. Wir kennen sie - die Generation Z, unsere Azubis von morgen.

„Die Motive sind cool“

„Die Jungs und Mädels sind ungekünstelt, natürlich und sympathisch“

Mit unserer Kampagne treffen wir also genau den Nerv der Zielgruppe. Die Motive erreichen den beabsichtigten Effekt: Aufmerksamkeit und Neugier zu schaffen.

„Die Kampagne hätte mich auch angesprochen, als ich auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz war“

Was wir aber auch verstanden haben, ist nicht nur „wie“ wir mit den Azubis von morgen kommunizieren müssen, sondern auch „wo“ und über welche Kanäle.

Internet und soziale Netzwerke sind die Medien, über die wir unsere Zielgruppe am effektivsten erreichen können. Das Internet im Allgemeinen sowie soziale Netzwerke wie WhatsApp, Facebook, Instagram und Snapchat gehören zum täglichen Leben der jungen Menschen dazu.

Mit der Aussage „Du bist alles für uns“ bringen wir im Namen der Zahnärzte im Kammergebiet Nordrhein den Azubis die nötige Wertschätzung entgegen und sagen ihnen, wie wichtig sie für die Zahnärztinnen, Zahnärzte und die Praxen sind und wie vielseitig und abwechslungsreich der Beruf der/des Zahnmedizinischen Fachangestellten ist. Bei großen Entscheidungen überwiegt in unserer Zielgruppe aber auch eine gewisse Orientierungslosigkeit. Der Rat der Eltern oder die Meinung von Freunden ist bei der Berufswahl immer noch wichtig und sehr gefragt. Darum wird unsere Kampagne von authentischen Bildern geprägt.

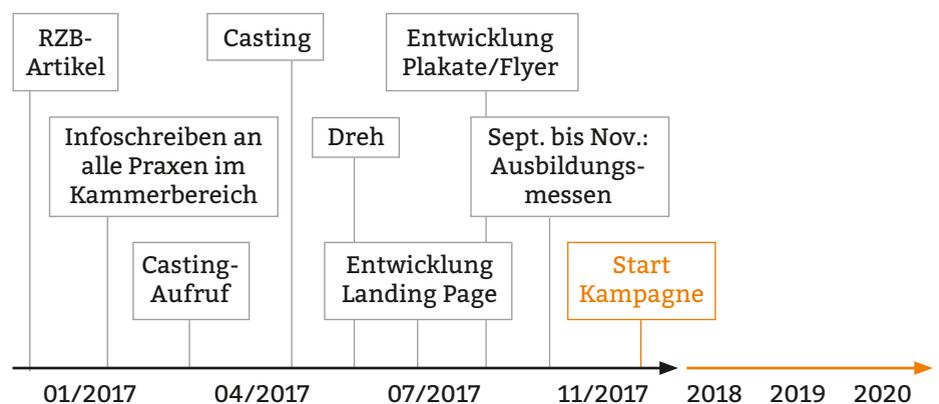
Im Mittelpunkt stehen junge Azubis – echte ZFA-Azubis, die zu Ausbildungsbotschaftern werden. Was uns hierfür noch fehlt, sind noch die Gesichter. Aber Sie kennen sie vielleicht schon! Warum?

So machen wir das:

Mit Hilfe eines groß angelegten Castings suchen wir Anfang 2017 unsere Kampagnengesichter in Ihren Praxen. Ihre Azubis haben die Möglichkeit, Gesicht unserer Kampagne zu werden.

Wie und was Ihre Azubis hierfür tun müssen, werden wir Ihnen in den kommenden Wochen noch detailliert mitteilen.

Ausbildungskampagne der ZÄK Nordrhein



Einen kleinen Vorgeschmack erhalten Sie schon heute mit unserem Titelbild.

Für unsere Kampagne haben wir ein maßgeschneidertes, medial verzahntes Kommunikationskonzept entwickelt. Dazu gehört auf der einen Seite die erweiterte und verbesserte Jobbörse „dentoffert“. Auf der anderen Seite gehört dazu auch die Ansprache der Kolleginnen und Kollegen in den Praxen, um zu verdeutlichen, dass die Azubis von heute morgen alles für uns sein werden.

Im Einzelnen werden wir im ersten Schritt die Jugendlichen über einen innovativen Film ansprechen, der in sozialen Netzwerken zu sehen und zu teilen sein wird und auf eine speziell für unsere Zielgruppe erstellte Homepage verlinkt. Flankiert werden diese Schritte von unterschiedlichen Maßnahmen wie Flyer, Anzeigen und Poster, die sowohl auf Messen und in Schulen als auch online und in Ihren Praxen eingesetzt werden können.

Bei Fragen und Anregungen freuen wir uns auf Ihre Rückmeldung.

Ihre Ansprechpartnerinnen bei der Zahnärztekammer Nordrhein:

Christina Walther
Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Tel: 0211 447 04-210
Mail: walther@zaek-nr.de

Liane Wittke
Ressortleitung
Ausbildung ZFA
Tel: 0211 447 04-338
Mail: wittke@zaek-nr.de



EINE INITIATIVE DER
ZAHNÄRZTEKAMMER
NORDRHEIN



- Eine Beimischung von bis zu 50 Prozent Eigenknochen zu xenogenen Materialien führt zu schnellerer Einheilung und knöchernen Regeneration.
- Eine Prophylaxe bindegewebiger Einscheidung des eingebrachten Materials wird erzielt durch Abdeckung des Augmentates gegenüber dem Weichgewebe mit einer Kollagenmembran.
- Allografts haben gegenüber xenogenen KEM ihre Vorteile in einer beschleunigten Einheilung.
- Allografts sind sicher, sofern sie nach dem oben beschriebenen prozessierten Verfahren gewonnen werden.
- Kleinere raumschaffende Augmentationen können mittels konfektionierter allogener Blöcke durchgeführt werden.
- Größere Augmentationen in vertikaler und horizontaler Ebene sind mit massiven allogenen dreidimensionalen Blöcken (Bonebuilder) möglich, die passgenau nach DVT-Scan angefertigt werden – ein Limit von circa 3 mm vertikal und 5 mm horizontal sollte jedoch auch hier und insbesondere nicht in Kombination überschritten werden.
- Weitere raumbildende Verfahren stellen allogene Ringe in Verbindung mit

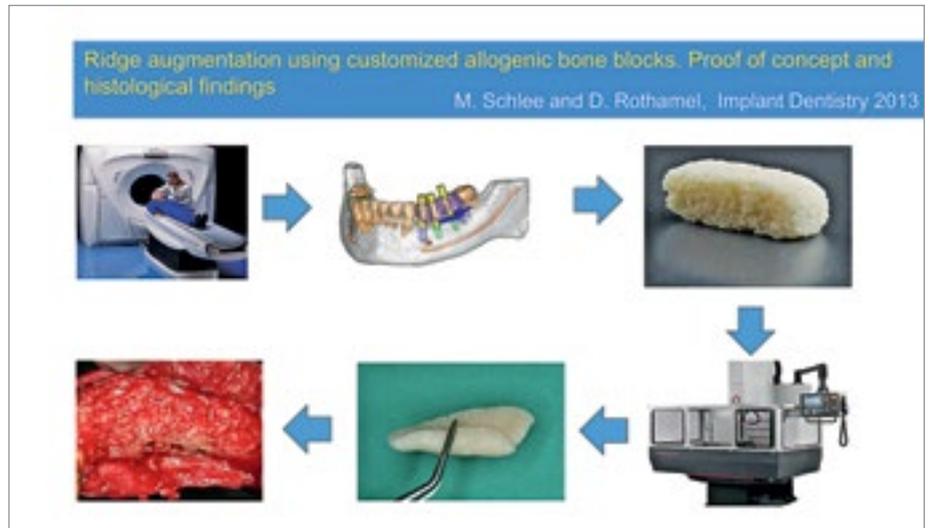


Abb. 5: DVT-Defektstellen Scan – „customized“ allogener Block – passgenaue Adaptation in Defekt

passgenauen Implantatsystemen oder allogencorticale Schalen dar. Bei letzteren werden formgebende Platten mit Granulaten kombiniert, die ein schnelles Einwachsen von Blutgefäßen ermöglichen.

- Ein spannungsfreier Wundverschluss ist bei jeder Art der Augmentation und daher auch bei dem Einsatz von allogenen Blöcken, Ring- oder Schalenverfahren *conditio sine qua non*,

deswegen muss der Behandler über entsprechende Fähigkeiten der Weichteilchirurgie verfügen.

- Autogener Knochen bleibt Goldstandard, wird aber wegen der Eingriffsmorbidität insbesondere in den Praxen zunehmend an Bedeutung verlieren.

Die Anwesenden spendeten begeisterten Applaus angesichts dieser kompakten und auch für den „normalen“ zahnärztlichen Praktiker sehr verständlichen Darstellung dieses extrem differenzierten Themas. Blazejak verabschiedete den Rothamel mit dem Wunsch, den erfahrenen Chirurgen und zugleich aktiven Forscher gerne wieder als Referenten mit Aktuellem aus dem Gebiet Implantologie und Augmentation zu hören.

Dr. Harm Blazejak



Zwei der Organisatoren des Düsseldorfer Zahnärztetreffs, der Vorsitzende der Bezirksstelle Düsseldorf Dr. Harm Blazejak und der Vizepräsident der ZÄK Nordrhein Dr. Ralf Hausweiler (r.) mit den Referenten des Abends Prof. Dr. Dr. Daniel Rothamel und ZA Martin Hendges, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der KZV Nordrhein

Ermächtigung zur Weiterbildung auf dem Gebiet

Oralchirurgie

Dr. Heiner Bammel
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Fürstbittsstr. 3
45355 Essen



Foto: Olbrich

Erste Anlaufstelle für Kolleginnen und Kollegen

Info-Veranstaltung der Bezirks- und Verwaltungsstelle Düsseldorf

Am 16. November 2016 begrüßten der Vorsitzende der Bezirksstelle Düsseldorf Dr. Harm Blazejak und der KZV-Verwaltungsstellenleiter Dr. Christoph Hassink rund 20 frisch Approbierte der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf zu einem Informationsabend in der Bezirks- und Verwaltungsstelle auf der Wertstraße in Düsseldorf-Heerdt.

In zwangloser Atmosphäre informierten der Bezirksstellenvorsitzende Dr. Harm Blazejak und der Verwaltungsstellenleiter Dr. Christoph Hassink rund 20 frisch approbierte Zahnärzte von der Heinrich-Heine Universität Düsseldorf über Funktion und Bedeutung von Kammer und KZV und deren breites Angebot an Unterstützung unmittelbar nach dem bestandenen Examen, aber auch bei der zukünftigen aktiven Berufsausübung als Assistent und später als Praxisinhaber.

Das leistet die Zahnärztekammer

Dr. Blazejak stellte zunächst den abgestuften Aufbau von Bundeszahnärztekammer, Landeszahnärztekammern, Bezirks- und

Kreisstellen sowie allgemein die Aufgaben der Zahnärztekammer als Körperschaft des öffentlichen Rechtes dar. Als solche unterliegt die Kammer gesetzlichen Vorgaben und ist u. a. zuständig für die Einhaltung der Berufsordnung, z. B. hinsichtlich Werbung, Fortbildung oder Anerkennung im Ausland erworbener zahnärztlicher Abschlüsse.

Es folgte eine genauere Beschreibung der Aufgaben der Bezirksstelle: Sie ist – unmittelbar für die jungen Kollegen bedeutsam – zuständig für die Mitgliederverwaltung und -betreuung, weiterhin für die Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen. Gegenüber den Patienten sind Aufgaben wie Beratung bei Konflikten mit Behandlern zu nennen, dabei steht eine kollegiale und für alle Beteiligten gütliche Vermittlung im Vordergrund. Schließlich ist die Bezirksstelle verantwortlich für die Sicherstellung und Organisation des zahnärztlichen Notdienstes vor Ort. Besonders im letzten Punkt mahnte Dr. Blazejak die zukünftigen Praktiker zu einer gewissenhaften Ausübung an.

Für die Neu-Approbierten von unmittelbarer Bedeutung sind die Aufgaben und Pflichten, die die Kollegen jetzt schon

zu erfüllen haben: Nach bestandenen Examen werden sie von der Bezirksstelle angeschrieben und um Einreichung einer Einwohner-Meldebescheinigung (erhältlich z. B. beim Bürgerbüro), einer beglaubigten Kopie der Approbations- und Examensurkunde sowie eines (nicht biometrischen) Fotos gebeten. Bei Vorliegen dieser Unterlagen werden sie offiziell in das Mitgliederverzeichnis im Bezirk aufgenommen, in dem sie aktuell wohnen.

Bei einem Wechsel des Wohnortes oder bei Berufsaufnahme in einer anderen Bezirksstelle muss das Mitglied sich in der ersten Bezirksstelle eigenständig abmelden und anschließend dort anmelden, wo der neue Wohnort bzw. die aktuelle Arbeitsstelle liegt. Dabei hat der Arbeitsort Vorrang vor dem Wohnort. Die Beglaubigung aller die Berufsausübung betreffenden Bescheinigungen kann in der Bezirks- und Verwaltungsstelle selbst kostenfrei durchgeführt werden.

Das leistet die KZV

Im Anschluss gab Dr. Hassink einen Überblick über die Rolle der KZV als Körperschaft öffentlichen Rechts und ihre Bedeu-

tung im zukünftigen Praxisalltag. Zentrale Aufgabe der KZVen ist es, die zahnärztliche Versorgung der gesetzlich versicherten Patienten sicherzustellen. Zudem erläuterte er den Zahlungsweg des vertragszahnärztlichen Honorars. Er unterstrich die große Bedeutung, welche die – in der Vergangenheit sehr erfolgreichen – Vergütungsverhandlungen der KZV mit den Krankenkassen besitzt. Zudem sprach er das Gutachterwesen und die verschiedenen Prüfverfahren an.

Dr. Hassink wies die neuen Kollegen darauf hin, wie wichtig eine sorgfältige Karteikartenführung, Dokumentation der Behandlung und die Beachtung der vertragszahnärztlichen und der allgemein geltenden zahnmedizinischen Richtlinien sind. Unter diesen Voraussetzungen, so ermutigte er die neuen Kollegen, könnten sie einem Prüfverfahren mit Selbstbewusstsein und Optimismus entgegensehen, sollten sie sich in Zukunft einem solchen unterziehen müssen.

Beide Referenten legten überzeugend dar, dass KZV und Kammer bei Interessenskonflikten „die“ starke Vertretung der Gemeinschaft aller Zahnärzte gegenüber den Krankenkassen und in der Gesundheitspolitik darstellen. Schließlich wurden und werden in Nordrhein alle Repräsentanten beider Körperschaften aus der Mitte der Zahnärzteschaft heraus von allen Zahnärzten gewählt.

Nützliche Informationen und Angebote

Auf großes Interesse seitens der neuen Kollegen stießen verständlicherweise Informationen darüber, wie man eine Ausbildungsassistentenstelle bekommen kann. Beide Referenten verwiesen auf die Dent-offert-Seite auf der ZÄK-Homepage sowie auf Stellen, die über Dentaldepots vermittelt werden. Dr. Blazejak empfahl zudem, sich an lokale zahnärztliche Netzwerke wie die Zahnärztestammtische (in Düsseldorf z. B. der DZT oder der Oberkasseler Zahnärztestammtisch; s. S. U2) und Regionalinitiativen (wie in Düsseldorf die SDZ) zu wen-

den. Häufig könne auch die Bezirks- und Verwaltungsstelle Angebote vermitteln.

In der anschließenden lebhaften Diskussion berichteten die neuen Kollegen über erste Erfahrungen bei der Stellensuche und mit Vorstellungsgesprächen bei potenziellen Chefs. Dr. Hassink wies die Kollegen, die noch keinerlei Berufserfahrung in einer vertragszahnärztlichen Praxis haben, ausdrücklich darauf hin, dass sie erst nach zwölf Monaten beruflicher Tätigkeit in einer vollen Stelle in einer Vertragspraxis ermächtigt seien, ohne Anwesenheit des Praxisbetreibers die Praxis eigenständig z. B. während Krankheit oder Urlaub des Inhabers zu führen.

Beide Referenten betonten, dass ihnen trotz der zeitlichen Distanz zu ihrer eigenen Assistenten- und Praxisgründungszeit die ersten beruflichen Gehversuche noch sehr gegenwärtig seien. Sie ermutigten die Anwesenden, trotz möglicher Startschwierigkeiten konsequent an ihrem beruflichen Werdegang zu arbeiten. Zwar habe sich die Sozial- und Praxisstruktur heute in vieler Hinsicht bedeutend gewandelt. Als Stichworte nannten sie den größeren Anspruch der jungen Kolleginnen und Kollegen an eine ausgewogene Work-Life-Balance sowie die Feminisierung des Berufsstands. Hinzu komme, dass viele die stetig wachsenden Aufgaben in der Praxisverwaltung, Abrechnung

und Hygiene auf mehrere Schultern verteilen möchten.

Trotz dieser durchaus nachvollziehbaren Punkte solle man die Gründung oder Übernahme einer klassischen inhabergeführten Einzelpraxis nicht grundsätzlich ausschließen und sich von vornherein in ein abhängiges Angestelltenverhältnis begeben. Die eigene Erfahrung zeige, dass man auch als Vollzeit-Praxisbetreiber mit Familie und schulpflichtigen Kindern auch noch Zeit für eine ehrenamtliche Tätigkeit habe. Man solle zumindest als Fernziel die berufliche Eigenverantwortung nicht aus den Augen verlieren und vielleicht sogar selbst einmal in die Standespolitik hineinschauen.

Als Dank für dichte und praxisnahe Informationen spendeten die frisch Approbierten den Veranstaltern großen Beifall und äußerten den ausdrücklichen Wunsch, den Kontakt zu Kammer und KZV in der Form weiterer zwangloser Infotreffen auf der Ebene der Bezirks- und Verwaltungsstelle fortzuführen.

Dr. Harm Blazejak

Die Kontaktdaten der Bezirks- und Verwaltungsstellen finden sich online in den jeweiligen Rubriken „Über uns“ unter www.zaek-nr.de und www.kzvr.de.

**Das vollständige Fortbildungsangebot
der Zahnärztekammer Nordrhein
kann unter**

www.zaek-nr.de

> Karl-Häupl-Institut <

**eingesehen und direkt online
gebucht werden.**



Medaillen und Zahnbürsten

Aufklärung zur richtigen Mundhygiene bei Schwimmfest von Special Olympics

Am 19. November 2016 luden Special Olympics NRW und der integrative Sportverein DJK Franz Sales Haus zum 11. NRW-Schwimmfest nach Essen ein. Neben den Wettbewerben konnten die Athleten auch am Mundgesundheitsprogramm Special Smiles teilnehmen.

Im Sportbad „Am Thurmfeld“ kämpften etwa 150 Schwimmerinnen und Schwimmer vor gut besuchten Zuschauerrängen einen Tag lang um Medaillen und Bestzeiten für die Anerkennung zu den Nationalen Spielen von Special Olympics Deutschland 2018.

Zeitgleich zu den Wettkämpfen wurde im Rahmen des Gesundheitsprogramms Healthy Athletes den Athletinnen und Athleten die Teilnahme am Special Smiles-Programm ermöglicht. Neben der Schwimmhalle erläuterten sechs junge Zahnmedizinstudenten der Universität Witten/Herdecke an einem überdimensionalen Gebiss den Sportlern die richtige Zahnputztechnik. Nach der Einweisung legten die Teilnehmer selber Hand an und übten die richtige Technik vor dem Spiegel.

„Schön, wenn Menschen uns Zeit schenken“

ZÄ Parwana Parwani hatte dabei die fachmännische Aufsicht. Die junge ange-

stellte Zahnärztin aus Essen war zum ersten Mal bei einer Special Smiles-Veranstaltung dabei und direkt begeistert. „Es macht einfach Spaß zu sehen, wie stolz und froh die Athleten sind, wenn sie alles richtig machen. Diese Freude bekommt man als Helfer sofort zurück.“ Dr. Margarethe Möllering, bei Special Olympics verantwortlich für die Promotion einer gesunden Lebensweise unter den Athletinnen und Athleten, freut sich über das ehrenamtliche Engagement: „Es ist schön, wenn Menschen uns und den Sportlern ihre Zeit schenken.“

Student Jörn Schulte war genau wie seine Kommilitonen über einen Aushang an der Universität auf die Veranstaltung aufmerksam geworden und als ehemaliger Leistungsschwimmer auch an dem sportlichen Wettkampf sehr interessiert: „Unsere Universität legt einen Schwerpunkt auf die zahnmedizinische Behandlung von Menschen mit einer geistigen Behinderung. Man lernt diesen Bereich schon sehr früh kennen und das zieht sich eigentlich durch das gesamte Studium.“ Berührungsängste gebe es nicht, im Gegenteil, so Siebtsemester Schulte: „Ich mag es, bei diesem Programm mit den Ath-



Höchste Konzentration herrscht bei den Sportlern kurz vor dem Wasserstart.

letinnen und Athleten zu arbeiten und ihnen etwas mitzugeben, von dem sie neben den sportlichen Erfolgen profitieren können.“

Hochrisikogruppe für Karies- und Zahnfleischerkrankungen

Bei Sportveranstaltungen bietet Special Olympics allen Athleten im Rahmen des Gesundheitsprogramms kostenlose und



Mit äußerster Konzentration putzt eine Athletin auch dem Maskottchen die Zähne.



Vor dem Spiegel übt eine Teilnehmerin die richtige Zahnputztechnik.



Die freiwilligen Helfer der Universität Witten/Herdecke mit der Essener Zahnärztin Parwana Parwani (r.)

umfassende Kontrolluntersuchungen und gesundheitliche Aufklärung an. Ziel ist dabei Prävention und Gesundheit, denn Menschen mit einer geistigen Behinderung tragen ein um 40 Prozent höheres Risiko für zusätzliche gesundheitliche Einschränkungen, wie zum Beispiel Übergewicht, Sehschwäche, Hör- und Fußschäden, und gehören zur Hochrisikogruppe für Karies- und Zahnfleischerkrankungen.

Das Special Smiles-Programm ist als Teil des Gesundheitsangebots bei Familien, Betreuern und den Athleten selber gut bekannt und wird gerne angenommen. Vor dem Waschraum im Essener Sportbad bildete sich zeitweise eine Schlange, sodass ein weiterer Raum für das Programm geöffnet wurde. Dort demonstrierten die Studenten Christiane Muhr, Vanessa Lieken und Jakob Modric jungen und älteren Sportlern



Die Zahnmedizinstudentinnen Christiane Muhr und Vanessa Lieken von der Universität Witten/Herdecke mit einem Athleten und dem Special Smiles-Maskottchen



Nach erfolgreicher Teilnahme am Special Smiles-Programm freuen sich die Athleten über eine kleine Tüte mit Geschenken.

die richtige und gründliche Zahnpflege. Drittsemester Modric war zum ersten Mal bei einer Veranstaltung von Special Olympics dabei und freute sich über die gute Atmosphäre unter den Sportlern.

Verbissenheit sucht man hier tatsächlich vergebens. Auch wenn in der Bahn um jeden Zentimeter Vorsprung gekämpft wird, der Sieg freut und die Niederlage schmerzt, so gibt es doch eine ganz

besondere Solidarität unter den Athleten von Special Olympics: Ein junger, auch körperlich eingeschränkter Mann mit nur einem Arm und Bein hängt in einem der Klassifizierungswettbewerbe weit hinterher, die anderen haben längst angeschlagen. Dennoch bleiben alle Konkurrenten im Wasser und warten, bis auch er mit seinem Betreuer das Ende der Bahn erreicht hat – während die gesamte Halle den Schwimmer laut anfeuert. Groß ist dann auch der Stolz des Sportlers, die letzten Meter durchgehalten zu haben.

Währenddessen staut es sich am Tisch des Special Smiles-Programms: Nach Abschluss der Zahnpflege bekommen die Athleten eine kleine Tüte mit ein paar Geschenken überreicht. Die Zahnärztekammer Nordrhein sponserte hierfür Zahnputzsets und eine abwaschbare Zahnputzanleitung für das heimische Badezimmer, damit die richtige Zahnputztechnik auch zu Hause nicht vergessen wird.

Christina Walther

Mini-Implantate in der Kieferorthopädie

Kurs I für Einsteiger: Indikationen, Risiken und Konzepte

Samstag, 18. Februar 2017, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Hörsaal ZMK/Orthopädie, Universitätsklinikum

Referenten:

Prof. Dr. Dieter Drescher
Direktor der Poliklinik für Kieferorthopädie

Prof. Dr. Benedict Wilmes
stellv. Direktor der Poliklinik für Kieferorthopädie

Teilnahmegebühr:

420 Euro (Assistenten mit Bescheinigung 320 Euro) zzgl. MwSt.

8 Fortbildungspunkte nach BZÄK-Richtlinien

Auskunft/Anmeldung:

Prof. Dr. B. Wilmes/Westdeutsche Kieferklinik, UKD
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf

Tel. 0211/81-18671, 81-18160, Fax 0211/81-19510



Anmeldung als Helfer unter
<http://neuss2017.specialolympics.de>

Wer sich in NRW ehrenamtlich beim Gesundheitsprogramm engagieren möchte, kann sich an Marc Becker von Special Olympics NRW wenden:
gesundheit@specialolympics-nrw.de

12. Düsseldorfer Symposium Update Zahnmedizin

18. Februar 2017

**JETZT
ANMELDEN:**
www.meisinger.de

Fortbildungsveranstaltung des
Universitätsklinikums Düsseldorf

UKD Universitätsklinikum
Düsseldorf


HEINRICH HEINE
UNIVERSITÄT DÜSSELDORF

Univ.-Klinik für Mund-, Kiefer-
und Plastische Gesichtschirurgie

Wissenschaftliche Leitung
Prof. Dr. Dr. Norbert R. Kübler

Referenten

Prof. Dr. Dr. Thomas Beikler, Prof. Dr. Petra Gierthmühlen,
Dr. Dr. Frank Halling, Prof. Dr. Alfons Hugger, Prof. Dr. Malte Kelm,
Prof. Dr. Dr. Norbert R. Kübler, Prof. Dr. Dr. Daniel Rothamel

Veranstaltungsort

Konrad-Henkel-Hörsaal (Hörsaal 3A, Gebäude 23.01)
Universitätsklinikum Düsseldorf,
Universitätsstraße 1, 40225 Düsseldorf

Kongressorganisation
www.meisinger.de

6
Fortbildungs-
punkte

Workshops

1. Ein praxistaugliches Konzept für Ihren Implantaterfolg – Von der Schaltlücke bis zum Sofortimplantat. (Dr. Ulrich Janke, Hannes Thurn-Meyer)
2. Partikuläre Knochenersatzmaterialien und resorbierbare Membranen – Anwendungsmöglichkeiten und Limitationen mit Hands-On. (Dr. Bastian Wessing)
3. Neue CAD/CAM Materialien für Kronen und Brücken: Indikationen und Auswahl. (Prof. Dr. Gerwin Anselit)
4. Optimale Ausnutzung des lokalen Knochenangebotes durch Bone Splitting- und Spreading-Techniken. Hands-On (Prof. Dr. Dr. Daniel Rothamel)
5. Sinnvoller Einsatz von Knochenblöcken: Möglichkeiten und Grenzen. (Dr. Dr. Florian Bauer)

Anmeldung: Bitte ausfüllen und faxen an: +49 2131 2012-222 (oder online auf www.meisinger.de)

Hiermit melde ich mich zum 12. Düsseldorfer Symposium Update Zahnmedizin am Samstag, den 18. Februar 2017, an zum Preis von:

- 59,00 € bei Anmeldung bis zum 31.01.2017 (Frühbucher)
 69,00 € bei Anmeldung nach dem 31.01.2017 (Spätbucher)

Workshops

1. (39,- €) 2. (39,- €) 3. (39,- €) 4. (39,- €) 5. (39,- €)

Informieren Sie sich über anschließende Workshopmöglichkeiten auf www.meisinger.de

Die Rechnung erhalten Sie auf dem Postweg. Diese ist sofort nach Erhalt zu begleichen.

Rechnungsadresse:

• Name, Vorname:

• Telefon:

• Straße, Haus-Nr.:

• Telefax:

• PLZ, Ort:

• E-Mail:

• Ort, Datum:

Unterschrift/Praxisstempel:

*Vorkasse

Bitte leserlich in Druckbuchstaben ausfüllen

Goldsammelaktion der ZID in Duisburg

2016 spendeten Patienten 50.200 Euro an wohltätige Organisationen

Die Zahnärzte Initiative Duisburg e. V. (ZID) hat am 19. Dezember 2016 in den Räumen des Petershof – Sozialpastorales Zentrum an der Kath. Kirche St. Peter in Duisburg-Marxloh den Erlös der diesjährigen Goldsammelaktion symbolisch an neun gemeinnützige Organisationen übergeben.

Bereits zum 20. Mal hat die Zahnärzte Initiative Duisburg eine Goldsammelaktion durchgeführt. Grundidee dieser Aktion ist es, alte Kronen und Brücken nicht nur umweltfreundlich zu entsorgen, sondern auch den Erlös für wohltätige Zwecke einzusetzen. Zahnärztinnen und Zahnärzte aus Duisburg baten ihre Patienten, ihnen das nicht mehr benötigte Zahngold für einen guten Zweck zu überlassen.

Die Erfahrung zeigt, dass gezogene überkronte Zähne häufig im Müll landen oder zu Dumpingpreisen in Läden mit dem Ausgang „Wir nehmen Zahngold an“ verhöckert wurden. Doch erst wenn eine größere Menge extrahierter Zähne und herausgetrennter Brücken zusammenkommen, lohnt

sich das Recycling. Auf diesem Weg konnten mittlerweile über 900.000 Euro einer sinnvollen Verwendung zugeführt werden. Dankenswerterweise wurde das Altgold von der Firma BIOLOY Dentallegierungen auch in diesem Jahr wieder kostenlos geschieden.



Foto: Wikimedia

Der diesjährige Erlös in Höhe von 50.200 Euro konnte dank der Spendenbereitschaft der Patienten von insgesamt 15 Zahnarztpraxen erzielt werden. Diese Praxen erhalten von der ZID ein Zertifikat, um den Patienten für ihre Teilnahme zu dan-

ken und aufzuzeigen, dass die Spenden wirklich sinnvoll eingesetzt werden.

Die symbolische Geldübergabe erfolgte durch das Vorstandsmitglied der ZID Dr. Lars Partenheimer und Dr. Peter Maas. Den diesjährigen Erlös hat die Zahnärzte Initiative an folgende Duisburger Organisationen übergeben: Kinderschutzbund Duisburg e.V., Förderkreis Telefon Seelsorge DU MH OB e.V., Verein für Menschen mit Körper- und Mehrfachbehinderung Duisburg e.V., Förderer der Duisburger Theaterkultur e.V. – Jugendarbeit, Ahasissi – Inclusive Theater der Lebenshilfe Duisburg, Petershof-Sozialpastorales Zentrum an der Kath. Kirche St. Peter in DU-Marxloh, Bunter Kreis Duisburg e.V., Gemeinsam gegen Kälte e.V. für seinen „Mobilen Medizinischen Dienst“ und den Reit- und Fahrverein Ziethen e.V.

Die Zahnärzte Initiative Duisburg dankt besonders den Patienten, die durch viele kleine Goldspenden dazu beigetragen haben, die oben genannten Projekte zu unterstützen.

Dr. Lars Partenheimer



Bitte E-Mail-Adresse übermitteln!

Leider fehlt der KZV Nordrhein noch von einigen nordrheinischen Praxen die E-Mail-Adresse. Um demnächst einen noch größeren Kreis von Zahnärzten per E-Mail über wichtige kurzfristige Entwicklungen informieren zu können, bitten wir diese nochmals, der KZV Nordrhein ihre E-Mail-Adresse (Praxis) unter Angabe ihrer Abrechnungsnummer zu übermitteln.

Bitte vergessen Sie auch nicht, die KZV über Änderungen Ihrer E-Mail-Adresse in Kenntnis zu setzen. Ansprechpartner ist die Abteilung Register, bitte nur per E-Mail an

Register@KZVNR.de

Düsseldorfer Symposium ZAHNMEDIZIN

Aktuell – Interdisziplinär – Kollegial



01.04.17
9–15.30h

Themen

- Digitale Workflows – Prothetik heute!
- Sofortimplantate – Was sagt die Wissenschaft?
- Antikorruptionsgesetz – Was muss der Zahnarzt wissen?
- Medizin und Europa – Sind wir überreguliert?
- Speicheldrüsenerkrankungen – Was muss der Zahnarzt wissen?
- HNO-ärztliche Erkrankungen – Was ist für den Zahnarzt relevant?
- Haut- und Schleimhauterkrankungen im Kopf-Hals-Bereich. Was muss der Zahnarzt wissen?
- Endodontie

Referenten

- Prof. Dr. Petra Gierthmühlen
- Prof. Dr. Dr. J. Handschel
- Dr. iur. Kathrin Janke, Justitiarin der Zahnärztekammer Nordrhein u. Fachanwältin für Medizinrecht
- A. Graf Lambsdorff, Vizepräsident des europäischen Parlaments
- Priv.-Doz. Dr. Dr. Ch. Naujoks
- Prof. Dr. J. Schipper
- Dr. K.-W. Schulte
- et al.

Veranstalter

Klinik am Kaiserteich:

- Mund-, Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie
- Dermatologie, Allergologie, Phlebologie, Tumortherapie

Veranstaltungsort

Audimax der Hochschule Düsseldorf,
Münsterstraße 156, 40476 Düsseldorf

Wissenschaftliche Leitung

Prof. Dr. Dr. Jörg Handschel

Fortbildungspunkte: 6

Frühbucher (bis 28.02.17): 29,-€

Spätbucher (ab 01.03.17): 35,-€

Anmeldung für Zahnärzte/Ärzte unter: <http://www.medex-onlineportal.de/events>

Kieferorthopäde als Vorsitzender des GPA NRW bestätigt

Mitgliederversammlung am 24. November 2016 in Düsseldorf

Die Mitgliederversammlung des GPA NRW wählte am 24. November 2016 in Düsseldorf einen neuen Vorstand. Der Kieferorthopäde Dr. Mathias Höschel wurde einstimmig als Vorsitzender bestätigt, wie auch seine Stellvertreter Frank Rudolph, Helga Schuhmann-Wessolek und Dieter Welsink. Neu im Vorstand ist die Landtagsabgeordnete NRW Serap Güler, Köln.

Zwölf Vertreter von Gesundheitswirtschaft, Ärztekammern, Krankenkassen und Krankenhäusern etc. wurden mehrheitlich in den Beirat gewählt, darunter der Zahnarzt Dr. Klaus Befelein, Sprockhövel, der die Interessen der Zahnärzteschaft im Gesundheitspolitischen Arbeitskreis vertritt.



Im Mittelpunkt der politischen Arbeit stehen die gesundheitspolitischen Themenfelder zur Landtagswahl 2017. Schwerpunktthemen werden unter anderem sein:

- Wohnortnahe Versorgung in NRW
- Ausbau der pflegerischen Versorgung (ambulant vor stationär)
- Bessere Verzahnung der Leistungsbereiche in der Gesundheitsversorgung
- Dualität der Systeme erhalten
- Therapiefreiheit schützen
- Freie Arztwahl sicherstellen

Dr. Klaus Befelein, GPA NRW

Leserbrief

Offener Brief an den WDR-Moderator Dieter Könnies

Diesen Brief hat der Düsseldorfer Zahnarzt Dr. Peter P. Grzonka im Namen seiner Praxis dem Kollegenkreis, den Verbänden und Körperschaften zur Kenntnis gegeben:

Sehr geehrter Herr Könnies,

wir in unserer Praxis (drei Behandler) waren gespannt – wie etliche Kollegen in unserem Umkreis auch – was und wie Sie Dinge in Ihrer Sendung „Könnies kämpft“ am 23. November 2016 darstellen würden. Dass „gegen die Zahnärzte“ gesprochen würde, war schon durch den Titel klar zu erkennen. Dass in einer Sendung manches plakativ dargestellt werden muss, ist noch einsehbar, aber allein die Art der Fragestellung an Patienten und Kritiker der Zahnärzte war schon sehr tendenziell („Das ist doch ...“, „da sind Sie doch bestimmt ...“).

Damit der Brief nicht zu lang wird, beziehe ich mich nur auf den Zahnersatz. Sie haben beim Vergleich der Zahnersatzkosten nur immer auf den

Patientenanteil der Kosten hingewiesen und den Eindruck erweckt, dass dies das Zahnarzt Honorar ist. Es gab keinen Hinweis darauf, was den größten Anteil der Kosten, nämlich die Material- und Laborkosten ausmacht, bis zu 80 Prozent. Es ergeben sich Preisunterschiede dadurch, ob der Zahnersatz im Ausland mit billigen oder in Deutschland mit teuren Arbeitskräften gefertigt wird, ob Hochgold (z. T. sehr teuer) oder NEM (Nichtedelmetall) verwendet wird. Wenn Patienten bei Auktionen nach dem Motto „Geiz ist geil“ verfahren, ist das sehr bedauerlich. Aber wir in unserer Praxis sehen zu, dass wir z. B. die Arbeitsplätze in unserem Land sichern. Über diese sehr wichtigen Fakten gab es aber weder von Ihnen noch von dem Betreiber der Auktionsplattform ein Wort!

Auch über die Wurzelbehandlung gäbe es noch viel zu sagen, würde aber hier den Rahmen sprengen.

Gut war der Hinweis der Vertreterin der Krankenkasse, dass in der Zahnmedizin viele schwierige Behandlungen durch eine gute Prophylaxe zu verhindern sind. Meine Erfahrung aus 40 Jahren

Zahnheilkunde ist, dass die meisten umfangreichen Sanierungen durch das Verschulden der Patienten notwendig werden (selten beim Zahnarzt, trotz Problemen zu spät kommen).

Zuletzt der Hinweis: Ein Blick von Ihnen in das Sozialgesetzbuch wäre hilfreich gewesen, war aber von Ihnen wohl nicht gewollt. Dort steht, dass die zahnmedizinische Behandlung ausreichend, zweckmäßig und wirtschaftlich und das Maß des Notwendigen nicht zu überschreiten habe. Ausreichend ist die Schulnote Vier, nicht Drei, nicht Zwei, nicht Eins! Da können die deutschen Patienten Gott sei Dank wählen und ihnen wird der Kassenzuschuss nicht verwehrt, wenn sie sich für etwas Besseres entscheiden. Wie in anderen Bereichen des Lebens auch, gibt es z. T. große Preisunterschiede, der Mensch kann für sich selbstverantwortlich handeln.

In der Hoffnung, dass Ihre journalistische Arbeit in Zukunft nicht so plakativ Vorurteile bedient und tiefgründiger erfolgt, verbleibe ich mit freundlichen Grüßen

Dr. Peter P. Grzonka
Dr. Dirk Reissmann

Im Fokus

Patientenberatung UPD noch nicht ganz fit

„Noch nicht ganz fit“, urteilt die Zeitung *test* in der jüngsten Ausgabe über die Patientenberatung UPD. „In der Form völlig überflüssig“, meine ich. Patientenberatung gehört nicht in die Hände von Call Centern, unsere Patienten haben es verdient, zahnärztlich fachlich kompetent beraten zu werden.

Neun Millionen Euro zahlen die Krankenkassen in die Institution UPD ein, die sich „unabhängige Patientenberatung“ nennt und seit einem Jahr unter neuer Trägerschaft steht. Zusätzlich 630.000 Euro werden vom PKV-Verband beigesteuert. Sind diese Ausgaben richtig angelegt?

Unabhängig soll sie sein, die Patientenberatung, die entsprechend § 65 b Sozialgesetzbuch V eingeführt worden ist. Dies ist schwer zu glauben, wenn man erfährt, dass der Träger der UPD die Firma Sanvartis ist, die sich selbst unter anderem als Dienstleister für Krankenkassen und Pharmaunternehmen beschreibt.

Die Zeitung *test* schreibt: „Verdacht auf Behandlungsfehler – wer Rat rund um Gesundheit und Gesundheitsrecht sucht, kann sich an die UPD wenden.“ Großartig! So weit sind wir also schon, eine von den Krankenkassen und der PKV finanzierte und von einem Dienstleister der Krankenkassen und der Pharmaindustrie bereitgestellte Plattform maßt sich an, Patienten in einem konkreten Behandlungsfall beraten und darüber hinaus sogar Behandlungsfehler feststellen zu wollen. Eine Beratung in einem Krankheitsfall setzt eine Diagnose voraus, ohne die eine Beratung schlechterdings nicht möglich ist. Beratung und Diagnose gehören nicht in ein Call Center, sondern in die Hände des Spezialisten, und die ausgebildeten Spezialisten im Themenbereich der Zahngesundheit sind wir Zahnärztinnen und Zahnärzte!

Die Zahnheilkunde in Deutschland genießt einen weltweit hoch anerkannten Ruf. Entsprechend der kürzlich vorgestellten



Foto: Paprotny

Dr. Georg Thomas, Mitglied im Vorstand der Zahnärztekammer Nordrhein, Referent für Patientenberatung und -beschwerden, Gutachterwesen

ten Mundgesundheitsstudie (DMS V) ist die Mundgesundheit in Deutschland so gut wie nie zuvor. Wir Zahnärztinnen und Zahnärzte haben in den vergangenen Jahren hervorragende Arbeit für die Mundgesundheit in Deutschland geleistet, wir sind anerkannte Fachleute in Sachen Zahnheilkunde und können unsere Patienten umfassend in zahnärztlichen Fragen beraten.

Kostenfreie Patientenberatung durch Kammer und KZV

Seit Jahrzehnten stehen die Körperschaften in Nordrhein als neutrale Ansprechpartner für unsere Patienten zur Verfügung. Unsere Patienten können sich persönlich an die Zahnärztekammer und die KZV Nordrhein wenden und haben dort die Möglichkeit, direkt mit einem zahnärztlichen Kollegen zu sprechen und sich beraten zu lassen. Selbstverständlich steht unseren Patienten die Beratung durch unsere Kollegen kostenfrei zur Verfügung. Und wenn der Behandlungsverlauf aus Sicht unserer Patienten einmal unerwünscht erscheint, dann steht ihnen auch hier die Möglichkeit einer Bewertung im Rahmen einer Nach-

begutachtung oder einer Betrachtung des Behandlungsfalls offen.

Wozu in aller Welt wird dann eine Stelle geschaffen, die vorgibt etwas tun zu wollen, was es schon lange gibt und sich über Jahrzehnte vollkommen bewährt hat? Die Patientenberatung ist uns Zahnärzten eine Selbstverständlichkeit und stellt eine feste und belastbare Säule im Rahmen der Versorgung unserer Patienten dar.

Mein Fazit lautet: Zahnärztliche Beratung gehört in die Hand von Zahnärztinnen und Zahnärzten, die Körperschaften in Nordrhein haben hierfür seit Jahrzehnten erfolgreich und anerkannt zahlreiche Plattformen etabliert. Eine Institution wie die politisch erzwungene Patientenberatung braucht in der Form kein Patient. Die neun Millionen Euro, die sich die Krankenkassen die Beratung kosten lassen müssen, und die 630.000 Euro, die der Verband der Privaten Krankenversicherung beisteuert, wären an anderer Stelle besser angelegt, nämlich zur Unterstützung in der zahnärztlichen Versorgung für die Weiterentwicklung der sehr guten Ergebnisse der DMS V.

Dr. Georg Thomas

Hinweis zur Rubrik „Personalien“

Falls Sie eine
Veröffentlichung Ihrer
persönlichen Daten
in der Rubrik

„Personalien“ nicht wünschen,
wenden Sie sich bitte an die

Zahnärztekammer Nordrhein
Susanne Paprotny

Tel. 0211/44704-210

paprotny@zaek-nr.de

KAoA – Kein Abschluss ohne Anschluss

Über Berufsfelderkundung und Praktikum in die Ausbildung

Für viele sind die Möglichkeiten von Berufsfelderkundung und Praktikum vollständiges Neuland, für andere durch die Erfahrung mit den eigenen Kindern in der Schule längst bekannt. Mit den vorgenannten Maßnahmen soll verhindert werden, dass Jugendliche nach der Schule keine Perspektive haben, mehr oder weniger orientierungslos jobben, um dann irgendwann festzustellen, dass nun eine Ausbildung aufzunehmen und einen Beruf zu erlernen erheblich schwieriger, aufgrund geänderter Lebensplanung (Eheschließung, Kind etc.) nahezu unmöglich erscheint. Die daraus möglicherweise resultierenden Konsequenzen sind jedem klar, hier muss rechtzeitig gehandelt werden.

Von der Schule respektive nach dem Schulabschluss sofort in die schon seit Jahren angestrebte Ausbildung (oder das Studium)? Für viele von Ihnen war vielleicht das genau der Weg, den Sie vor Jahren genommen haben, weil von Anfang an klar war, dass dies genau der Beruf sein wird, der einem vorschwebte. Dieser Weg war sicher trotz eventueller Hürden leichter zu gehen, als diverse Versuche, eine Berufsausbildung finden zu wollen, in der man sich „wiederfindet“, die einem trotz vieler Nachteile dennoch zusagt.

Genau vor diesem Problem stehen heute viele Jugendliche und vor allem wer selbst Kinder im entsprechenden Alter hat, dem wird dies oft im familiären Alltag bewusst. Aber als Praxisinhaber und vielleicht demnächst Ausbilder eines Praktikanten stellen sich andere Aspekte in den Vordergrund als Ihnen als Eltern. Diejenigen, die bis dato mit der Thematik noch nichts oder nur wenig zu tun hatten, erhalten hoffentlich genügend Vorab-Information, um mit dem Angebot der Berufsfelderkundung oder dem Praktikum demnächst eine/n motivierte/n Auszubildende/n in der Praxis ausbilden zu können.

Programm der NRW-Landesregierung

Sind Sie als Praxisinhaber in den zurückliegenden Wochen auch angeschrieben wor-



den und haben Informationen zur Berufsfelderkundung erhalten? Dann ist das der beste Zeitpunkt, um sich über die jeweiligen Portale der Städte und Gemeinden anzumelden und eine Berufsfelderkundung in der eigenen Praxis anzubieten.

Die Landesregierung NRW hat bereits seit einigen Jahren das Konzept „Kein Abschluss ohne Anschluss“ – KAoA – Übergang Schule-Beruf aufgestellt. Im Rahmen dieses Programms/Konzepts wird allen Schülerinnen und Schülern der achten Klassen verbindlich eine Berufs- und Studienorientierung gegeben. Im Rahmen dieser Orientierungsphasen ist die Berufsfelderkundung wiederum ein Teil des Gesamtkonzepts:

- Die Jugendlichen haben in Ihrer Praxis die Möglichkeit, an einem Tag hinter die Kulissen eines Berufes schauen zu können, der den meisten von ihnen lediglich vom eigenen Besuch in der Zahnarztpraxis bekannt ist. So erfahren sie ein wenig von Ihrem Berufsalltag und dem Ihres Teams.
- Sie können als Praxisinhaber Kontakte zu Jugendlichen schließen, die vielleicht gar nicht im Fokus Ihrer Suche nach Auszubildenden standen, sich

aber dennoch sehr motiviert und engagiert zeigen.

- Sie machen in Schülerkreisen auf Ihre Praxis aufmerksam: Nichts wirkt so nachhaltig und läuft so schnell wie Mundpropaganda.

Und wenn die Berufsfelderkundung in Ihrer Praxis für die Jugendlichen positiv absolviert werden konnte, der/die Jugendliche einen interessanten und aufschlussreichen Tag mit Ihnen und Ihrem Team erlebt hat, auch Sie einen guten Eindruck hatten – geben Sie dazu gerne auch den Eltern eine entsprechende Rückmeldung –, ist der nächste Schritt vielleicht schon das dreiwöchige Betriebspraktikum während der Schulzeit.

Eines ist sicher, Praktika sind sowohl für die Jugendlichen, als auch für das Praxisteam eine sehr gute Möglichkeit, sich unverbindlich kennenzulernen. Praktika bieten beiden Seiten die Chance, auf einen Berufsausbildungsvertrag hinzuwirken, wenn die „Chemie“ stimmt. Frust und Enttäuschung aufseiten des Jugendlichen, aber auch zu hohe Erwartungen der Ausbildungspraxis können so in den „kritischen“ ersten Wochen der Berufsausbildung vielleicht vermieden werden.

Schülerinnen und Schüler erhalten auch durch die Schule Anregungen, ergänzend zu dem schulischen Praktikum ein freiwilliges Praktikum zu absolvieren, z. B. während der Schulferien oder nach dem Schulabschluss, wenn bis dahin die Berufswahl noch nicht abschließend geklärt ist.

Kennenlernen ohne größere Risiken

Hier haben Sie als Praxisinhaber mit Ihrem Team die besten Chancen, einen Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ohne größere Risiken kennenzulernen. Sie können während der Praktikumszeit erste Entscheidungen treffen, ob ggf. er oder sie für eine Ausbildung bei Ihnen, unterstützt durch Ihr Team infrage käme. Und auch den Jugendlichen ermöglicht das Praktikum einerseits einen spannenden Einblick in den Berufsalltag von Zahnmedizinischen Fachangestellten und die Zahnarztpraxis mit all ihren Facetten, zum anderen aber auch die Möglichkeit zu erfahren, ob dieser Beruf die richtige Wahl sein könnte.

Lassen Sie den Praktikanten in Ihrer Praxis „ankommen“, denn bedenken Sie, dass ein Arbeitsalltag für die Jugendlichen noch nicht selbstverständlich ist. Bitten Sie ein Mitglied Ihres Teams für die Zeit des Praktikums, aber auch am Tag der Berufsfelderkundung als Mentor bereitzustehen, der die Betreuung des Jugendlichen übernimmt, Fragen zulässt und beantworten kann. Lassen Sie kleine Aufgaben verrichten, die interessant sind und auch ein wenig vom Alltag in der Praxis vermitteln.

Wichtig ist, dass Sie bereits im Vorfeld Ihr Team darüber informieren, dass ein Praktikum absolviert wird. Die Schülerinnen und Schüler, die für ein Praktikum oder zur Berufsfelderkundung in die Praxis kommen, sind in der Regel zunächst schüchtern (was sich nicht immer in extremer Zurückhaltung zeigen muss!) und wissen in den seltensten Fällen, was genau auf sie zukommt und was man von ihnen erwartet.

Wenn Sie und Ihr Team diese Ängste und Unsicherheiten nehmen können, sind die ersten Schritte zum Abschluss eines Berufsausbildungsvertrages vielleicht schon

KAoA ist eine Initiative der Landesregierung Nordrhein-Westfalen zur Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf.

Infolyer für Jugendliche, Eltern und Unternehmen sind abrufbereit unter www.keinabschlussohneanschluss.de

gemacht, der Weg in die Ausbildung kann vielleicht aufgenommen werden.

Sollten Sie weitere Informationen zu Berufsfelderkundungen oder Praktika benötigen, würden wir uns freuen, Ihnen weiterhelfen zu können.

Kontakt:

Liane Wittke
Ressortleitung Ausbildung
wittke@zaek-nr.de
Tel. 0211/44704-338

Liane Wittke



Fotos: proDenie, Fotolia/Trueffelpix

Fachkunde/Kenntnisse im Strahlenschutz

Aktualisierungskurse 2017 für Zahnärztinnen/Zahnärzte und ZFA

Wie Ihnen bekannt ist, müssen Zahnärztinnen/Zahnärzte die Fachkunde im Strahlenschutz (§ 18a Absatz 2 der Röntgenverordnung) und Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) die Kenntnisse im Strahlenschutz (§ 18a Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit Abs. 2 der Röntgenverordnung) **alle fünf Jahre** durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem von zuständiger Stelle anerkannten Strahlenschutzkurs für Zahnärztinnen/Zahnärzte bzw. ZFA aktualisieren.

Alle Zahnärztinnen/Zahnärzte und ZFA, die ihre Fachkunde bzw. Kenntnisse im Strahlenschutz 2012 erworben/aktualisiert haben, müssen diese 2017 erneut aktualisieren.

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet ab Januar 2017 entsprechende Aktualisierungskurse für Zahnärztinnen/Zahnärzte und für Zahnmedizinische Fachangestellte in der bewährten

Form an. Auf der unten aufgeführten Übersicht finden Sie die genauen Termine und Veranstaltungsorte, die Sie auch online auf den Seiten für Zahnärzte und das Praxispersonal unter www.zaek-nr.de > Aktuelles < abrufen und den Fortbildungsprogrammheften für die erste Jahreshälfte 2017, die allen Mitgliedern der Zahnärztekammer Nordrhein zugestellt werden, entnehmen können.

Sollte im Hinblick auf Ihre „persönliche“ Fünfjahresfrist kein fristgerechter Kurs angeboten werden, empfehlen wir Ihnen einen früheren Kurstermin wahrzunehmen oder sich um einen anderweitig von zuständiger Stelle angebotenen Aktualisierungskurs rechtzeitig zu bemühen.

Die Teilnahme an einem Aktualisierungskurs erfordert für Zahnärztinnen/Zahnärzte eine gültige Fachkunde im Strahlenschutz, ZFA benötigen die gültigen Kenntnisse im Strahlenschutz.

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen/Zahnärzte

gemäß § 18a Abs. 2 RöV

Teilnehmergebühr: 110 Euro

9 Fortbildungspunkte pro Veranstaltung (Änderungen vorbehalten)

Bonn

**Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Bonn
Zentrum für ZMK,
Großer Hörsaal
Welschnonnenstr. 17
53111 Bonn**

Kurs-Nr. 17972 Samstag, 24. Juni 2017

9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten:

Dr. Ernst-Heinrich Helfgen
Dr. Axel Malchau



Kurs-Nr. 17970

Samstag, 22. April 2017

9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten:

Dr. Ernst-Heinrich Helfgen
Dr. Axel Malchau



Düsseldorf

**Veranstaltungsort: Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut, Hörsaal
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf**

Kurs-Nr. 17971

Samstag, 13. Mai 2017

9.00 bis 17.00 Uhr

Referenten:

Dr. Ernst-Heinrich Helfgen
Dr. Axel Malchau



Kurs-Nr. 17900

Mittwoch, 11. Januar 2017

13.00 bis 20.30 Uhr

Referenten:

Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17901 **Mittwoch, 18. Januar 2017**
13.00 bis 20.30 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17902 **Samstag, 11. Februar 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke
Dr. Thomas Werths



Kurs-Nr. 17903 **Freitag, 17. Februar 2017**
13.00 bis 20.30 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17904 **Samstag, 18. März 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
Prof. Dr. Thomas Weischer



Kurs-Nr. 17905 **Samstag, 1. April 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17906 **Samstag, 6. Mai 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke
Dr. Thomas Werths



Kurs-Nr. 17907 **Samstag, 13. Mai 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17908 **Freitag, 26. Mai 2017**
13.00 bis 20.30 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17909 **Samstag, 27. Mai 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17910 **Samstag, 8. Juli 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17980 **Freitag, 14. Juli 2017**
13.00 bis 20.30 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke
Dr. Thomas Werths



Kurs-Nr. 17981 **Samstag, 15. Juli 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke
Dr. Thomas Werths



Kurs-Nr. 17911 **Samstag, 2. September 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17912 **Samstag, 18. November 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Jürgen Becker
Dr. Regina Becker



Duisburg

**Veranstaltungsort: Sportschule Wedau
Friedrich-Alfred-Str. 15
47055 Duisburg**

Kurs-Nr. 17960 **Freitag, 24. März 2017**
12.00 bis 20.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
Prof. Dr. Thomas Weischer



Kurs-Nr. 17961 **Mittwoch, 31. Mai 2017**
12.00 bis 20.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
Prof. Dr. Thomas Weischer



Köln

**Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Köln
Hörsaal 1 des LFI (Bettenhochhaus)
Eingang: Kerpener Str. 62
50931 Köln**

Kurs-Nr. 17986 **Samstag, 1. April 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Peter Pfeiffer
Dr. Ulrich Saerbeck, M.Sc.



Kurs-Nr. 17987 **Samstag, 29. April 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Peter Pfeiffer
Dr. Ulrich Saerbeck, M.Sc.



Kurs-Nr. 17989 **Samstag, 24. Juni 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Peter Pfeiffer
Dr. Ulrich Saerbeck, M.Sc.



Kurs-Nr. 17988 **Samstag, 27. Mai 2017**
9.00 bis 17.00 Uhr
Referenten: Prof. Dr. Peter Pfeiffer
Dr. Ulrich Saerbeck, M.Sc.



Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte

gemäß § 18a Abs. 3 Satz 2 in Verbindung mit Abs. 2 RöV

Teilnehmergebühr: 60 Euro (Änderungen vorbehalten)

Bonn

**Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Bonn
Zentrum für ZMK, Großer Hörsaal
Welschnonnenstr. 17
53111 Bonn**

Kurs-Nr. 17973 **Samstag, 11. März 2017**
9.00 bis 13.00 Uhr
Referent: Dr. Ernst-Heinrich Helfgen



Kurs-Nr. 17974 **Samstag, 11. März 2017**
14.00 bis 18.00 Uhr
Referent: Dr. Axel Malchau



Kurs-Nr. 17975 **Sonntag, 12. März 2017**
9.00 bis 13.00 Uhr
Referent: Dr. Ernst-Heinrich Helfgen



Kurs-Nr. 17976 **Sonntag, 12. März 2017**
14.00 bis 18.00 Uhr
Referent: Dr. Axel Malchau



Kurs-Nr. 17977 **Sonntag, 14. Mai 2017**
9.00 bis 13.00 Uhr
Referent: Dr. Ernst-Heinrich Helfgen



Kurs-Nr. 17978 **Sonntag, 25. Juni 2017**
9.00 bis 13.00 Uhr
Referenten: Dr. Axel Malchau



Düsseldorf

**Veranstaltungsort: Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut, Hörsaal
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf**

Kurs-Nr. 17920 **Mittwoch, 25. Januar 2017**
15.00 bis 18.30 Uhr
Referentin: Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17921 **Mittwoch, 15. Februar 2017**
15.00 bis 18.30 Uhr
Referentin: Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17922 **Mittwoch, 1. März 2017**
15.00 bis 18.30 Uhr
Referentin: Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17923 **Mittwoch, 8. März 2017**
15.00 bis 18.30 Uhr
Referentin: Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17924	Mittwoch, 15. März 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker		Kurs-Nr. 17933	Mittwoch, 31. Mai 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker	
Kurs-Nr. 17925	Freitag, 17. März 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker		Kurs-Nr. 17934	Mittwoch, 7. Juni 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker	
Kurs-Nr. 17926	Mittwoch, 22. März 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker		Kurs-Nr. 17935	Mittwoch, 14. Juni 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker	
Kurs-Nr. 17927	Mittwoch, 5. April 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker		Kurs-Nr. 17936	Mittwoch, 28. Juni 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker	
Kurs-Nr. 17928	Freitag, 21. April 2017 14.00 bis 18.00 Uhr Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke Dr. Thomas Werths		Kurs-Nr. 17984	Mittwoch, 5. Juli 2017 14.00 bis 18.00 Uhr Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke Dr. Thomas Werths	
Kurs-Nr. 17982	Samstag, 22. April 2017 9.00 bis 13.00 Uhr Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke Dr. Thomas Werths		Kurs-Nr. 17937	Freitag, 7. Juli 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker	
Kurs-Nr. 17983	Samstag, 22. April 2017 14.00 bis 18.00 Uhr Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke Dr. Thomas Werths		Kurs-Nr. 17985	Mittwoch, 12. Juli 2017 14.00 bis 18.00 Uhr Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke Dr. Thomas Werths	
Kurs-Nr. 17929	Mittwoch, 26. April 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker		Kurs-Nr. 17938	Freitag, 1. September 2017 14.00 bis 18.00 Uhr Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke Dr. Thomas Werths	
Kurs-Nr. 17930	Freitag, 12. Mai 2017 14.00 bis 18.00 Uhr Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke Dr. Thomas Werths		Kurs-Nr. 17939	Mittwoch, 27. September 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker	
Kurs-Nr. 17931	Mittwoch, 17. Mai 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker		Kurs-Nr. 17940	Mittwoch, 18. Oktober 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker	
Kurs-Nr. 17932	Mittwoch, 24. Mai 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker		Kurs-Nr. 17941	Mittwoch, 15. November 2017 15.00 bis 18.30 Uhr Referentin: Dr. Regina Becker	

Kurs-Nr. 17942 **Freitag, 17. November 2017**
 14.00 bis 18.00 Uhr
 Referenten: Prof. Dr. Dr. Siegfried Jänicke
 Dr. Thomas Werths



Kurs-Nr. 17968 **Mittwoch, 7. Juni 2017**
 12.00 bis 15.30 Uhr
 Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
 Prof. Dr. Thomas Weischer



Kurs-Nr. 17943 **Freitag, 1. Dezember 2017**
 15.00 bis 18.30 Uhr
 Referentin: Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17969 **Mittwoch, 7. Juni 2017**
 16.00 bis 19.30 Uhr
 Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
 Prof. Dr. Thomas Weischer



Kurs-Nr. 17944 **Mittwoch, 6. Dezember 2017**
 15.00 bis 18.30 Uhr
 Referentin: Dr. Regina Becker



Kurs-Nr. 17945 **Mittwoch, 13. Dezember 2017**
 15.00 bis 18.30 Uhr
 Referentin: Dr. Regina Becker



Köln
Veranstaltungsort: Universitätsklinikum Köln
Hörsaal 1 des LFI (Bettenhochhaus)
Eingang: Kerpener Str. 62
50931 Köln

Duisburg

Veranstaltungsort: Sportschule Wedau
Friedrich-Alfred-Str. 15
47055 Duisburg

Kurs-Nr. 17990 **Samstag, 18. März 2017**
 9.00 bis 13.00 Uhr
 Referent: Prof. Dr. Peter Pfeiffer



Kurs-Nr. 17962 **Mittwoch, 1. März 2017**
 12.00 bis 15.30 Uhr
 Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
 Prof. Dr. Thomas Weischer



Kurs-Nr. 17991 **Samstag, 18. März 2017**
 13.00 bis 17.00 Uhr
 Referent: Prof. Dr. Peter Pfeiffer



Kurs-Nr. 17963 **Mittwoch, 1. März 2017**
 16.00 bis 19.30 Uhr
 Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
 Prof. Dr. Thomas Weischer



Kurs-Nr. 17992 **Samstag, 22. April 2017**
 9.00 bis 13.00 Uhr
 Referent: Prof. Dr. Peter Pfeiffer



Kurs-Nr. 17964 **Freitag, 17. März 2017**
 12.00 bis 15.30 Uhr
 Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
 Prof. Dr. Thomas Weischer



Kurs-Nr. 17993 **Samstag, 22. April 2017**
 13.00 bis 17.00 Uhr
 Referent: Prof. Dr. Peter Pfeiffer



Kurs-Nr. 17965 **Freitag, 17. März 2017**
 16.00 bis 19.30 Uhr
 Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
 Prof. Dr. Thomas Weischer



Kurs-Nr. 17994 **Samstag, 6. Mai 2017**
 9.00 bis 13.00 Uhr
 Referent: Prof. Dr. Peter Pfeiffer



Kurs-Nr. 17966 **Freitag, 28. April 2017**
 12.00 bis 15.30 Uhr
 Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
 Prof. Dr. Thomas Weischer



Kurs-Nr. 17995 **Samstag, 6. Mai 2017**
 13.00 bis 17.00 Uhr
 Referent: Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln



Kurs-Nr. 17967 **Freitag, 28. April 2017**
 16.00 bis 19.30 Uhr
 Referenten: Prof. Dr. Michael Augthun
 Prof. Dr. Thomas Weischer



Kurs-Nr. 17996 **Samstag, 10. Juni 2017**
 9.00 bis 13.00 Uhr
 Referent: Prof. Dr. Peter Pfeiffer



Kurs-Nr. 17997 **Samstag, 10. Juni 2017**
 13.00 bis 17.00 Uhr
 Referent: Prof. Dr. Peter Pfeiffer



Schriftliche Anmeldung

bitte nutzen Sie unsere direkte Online-Buchungsmöglichkeit auf den Seiten für Zahnärzte und für das Praxispersonal unter www.zaek-nr.de > Aktuelles < oder senden Sie Ihre verbindliche Anmeldung mit dem angefügten Formular per Fax unter 0211/44704-401 oder auf dem Postweg an die Zahnärztekammer Nordrhein, Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf.

Rückantwort per Telefax (0211/44704-401)

Anmeldung Aktualisierung der Fachkunde/Kenntnisse im Strahlenschutz

Verbindliche Anmeldung für folgenden Kurs:

- Aktualisierungskurs der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen/Zahnärzte
- Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte

Bonn

Kurs-Nr. _____ am _____

Düsseldorf

Kurs-Nr. _____ am _____

Duisburg

Kurs-Nr. _____ am _____

Köln

Kurs-Nr. _____ am _____

Sollte der von Ihnen gebuchte Kurs bereits belegt sein, bitten wir um Angabe von zwei Ausweichterminen.

Kurs-Nr. _____ am _____ Kurs-Nr. _____ am _____

Die Teilnehmergebühr

- in Höhe von 60 Euro (für Zahnmedizinische Fachangestellte)
- in Höhe von 110 Euro (für Zahnärztinnen/Zahnärzte)
- wurde auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank – IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDEDXXX – am _____ überwiesen.
- buchen Sie bitte von folgendem Konto ab (elektronisches Lastschriftverfahren):

IBAN _____

Vorname, Name

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum/Unterschrift/Praxisstempel

Karl-Häupl-Kongress 2017

Fortbildungstage für Zahnärztinnen/Zahnärzte und das Praxisteam mit begleitender Dentalausstellung



Freitag, den 10. März 2017
9.00 bis 17.00 Uhr

Samstag 11. März 2017
9.00 bis 17.00 Uhr

Veranstaltungsort: KölnKongress Gürzenich
Martinstr. 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 117031

Fortbildungspunkte: 16

Teilnehmergebühr: 170 Euro für Zahnärzte
60 Euro für Praxismitarbeiter (ZFA)

Anmeldung: Bitte schriftliche namentliche
Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut
E-Mail: khi@zaek-nr.de
Fax: 0211/44704-401
Tel. 0211/44704-202/-203
(für Rückfragen)



[https://portal.zaek-nr.de/
kursanmeldung/17031](https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/17031)

Behandlungseffizienz: Dauer und Aufwand sinnvoll reduzieren

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

es führen bekanntlich viele Wege nach Rom. Durch eine sinnvolle Therapiegestaltung ist es häufig möglich, die Therapieeffizienz so zu erhöhen, dass die Behandlungszeit verkürzt wird, ohne dass die Ergebnisqualität darunter leidet. Nicht zuletzt werden es uns unsere Patienten danken, wenn sie sich nicht ganz so lang in unseren Behandlungsstühlen aufhalten müssen. Dabei spielt die gezielte Wahl moderner Materialien, Instrumente und Geräte genauso eine Rolle wie die Rationalisierung der jeweiligen Arbeitsschritte. Das Ziel dieses Kongresses ist, Wege und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie die Behandlungsdauer sinnvoll reduziert werden kann.

Beispielsweise gibt es zum Teil sehr unterschiedliche operative Methoden zur Rezessionsdeckung. Auch wenn subepitheliale Bindegewebsstransplantate heutzutage immer noch als der Goldstandard bei der Rezessionsdeckung gelten, kann es in indizierten Fällen sinnvoll sein, azelluläre kollagene Membranen allogenen und xenogenen Ursprungs einzusetzen, um die Invasivität der Transplantation zu vermeiden. Ein Referent unseres Kongresses wird uns seine Gedanken über den Einsatz einer Kollagenmatrix mitteilen.

Eine stabile adhäsive Versiegelung der Kavitätenränder ist für die positive Langzeitprognose der Restauration entscheidend. Der Dentalmarkt bietet kontinuierlich neue Materialien für diesen Arbeitsbereich an. Insofern wird es für uns von Nutzen sein, einen aktuellen Überblick über verschiedene Materialien für eine effektive Adhäsivtechnik zu erhalten.

Vielfältige Therapieoptionen bei erosiven Zahnhartsubstanzdefekten und insbesondere deren indikationsbezogene Auswahl stehen im Mittelpunkt eines weiteren Kongressvortrags. Die moderne Zahnheilkunde bietet heute dank der Adhäsivtechnik zahlreiche Therapiemöglichkeiten an, vom Versiegelungsmaterial über fließfähigen Komposit bis hin zu direkten und indirekten restaurativen Maßnahmen. Ein weitergehender Substanzverlust bei den jeweiligen Restaurationsformen wird dabei auf ein Mindestmaß reduziert.

Die hoch erfreulichen Ergebnisse der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMS V), wonach Deutschland bei zwölfjährigen Kindern mit 81,3 Prozent kariesfreien Gebissen den Spitzenplatz in den G-7-Staaten belegt, kommen nicht von ungefähr. Eine intensive Fortbildung der Zahnärzteschaft, nicht zuletzt die Etablierung des Curriculums Kinderzahnheilkunde am Karl-Häupl-Institut, und die kontinuierlichen Bemühungen der zahnärztlichen Körperschaften um sinnvolle Präventionsmaßnahmen haben diese positiven Ergebnisse ermöglicht. Ein Vortrag dieses Kongresses wird in diesem Zusammenhang auf effektive Behandlungskonzepte bei Kindern mit erhöhtem Kariesrisiko hinweisen.

Für den ersten Kongressabend am Freitag halten wir für Sie ein besonderes Highlight bereit: Von einer Haltestelle in der Nähe des Gürzenich fahren wir in einer historischen Straßenbahn gemeinsam durch Köln und über den Rhein. Die Bahn bringt uns direkt in das „Historische StraßenbahnMuseum“. Vor einer prachtvollen Kulisse aus alten Fahrzeugen werden wir bei kollegialen Gesprächen einen kulinarischen und musikalischen Ausklang des Kongresstages genießen.

*Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz
Fortbildungsreferent*

Tagungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Freitag, 10. März 2017

- 9.00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
*Dr. Johannes Szafraniak
Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein
ZA Ralf Wagner
Vorsitzender des Vorstands der
KZV Nordrhein
Henriette Reker
Oberbürgermeisterin der Stadt Köln*

- 9.30 Uhr **Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema**
*Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz
Fortbildungsreferent der Zahnärztekammer
Nordrhein*
- 9.45 Uhr **Sofortversorgung von Implantaten: Wann eine sichere Behandlungsoption?**
Prof. Dr. Georg-Hubertus Nentwig, Frankfurt
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Praxis – Labor – Praxis: Rationalisierung durch mehr Kommunikation. Informationsaustausch in der Prozesskette**
*Dr. Johannes Röckl, Teningen
ZTM Christian Müller, Freiburg*
- 11.30 Uhr **Nicht-kariöse Zahnalsdefekte: Ätiologie – Therapie – Prognose**
Prof. Dr. Thomas Attin, Zürich (CH)
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Kronen und Brücken an einem Tag – Vision oder Realität?**
Dr. Olaf Schenk, Köln
- 14.30 Uhr **Effizienz in der häuslichen Prävention: Für jede Aufgabe das passende Produkt**
Prof. Dr. Stefan Zimmer, Witten/Herdecke
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Behandlungseffizienz durch Einsatz des digitalen Workflows in der Implantologie – Marketing, Realität und Problembehandlung**
Dr. Frederic Hermann, Zug (CH)
- 16.15 Uhr **Spezielle Aspekte bei der präventiven Betreuung von Patienten mit Behinderung**
Prof. Dr. Andreas Schulte, Witten/Herdecke
- 17.00 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Im Anschluss an den ersten Kongresstag veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein ab 18.00 Uhr die traditionelle

Kölner Museumsnacht

mit einer Rundfahrt mit einer historischen Straßenbahn, dem

Colonia-Express.

(Kurs-Nr.: 17033 – Begrenzte Teilnehmerzahl, separate Anmeldung und zusätzliche Teilnehmergebühr.

Nähere Informationen in der nächsten Ausgabe des *Rheinischen Zahnärzteblatts*)

Karl-Häupl-Kongress 2017

Samstag, 11. März 2017

- 9.00 Uhr **Kritische Bestandsaufnahme von Befestigungsmaterialien – Sind aufwändigere (teurere) Verfahren auch besser?**
Prof. Dr. Michael Behr, Regensburg
- 9.45 Uhr **Kinderbehandlung: schnell und wirksam**
Prof. Dr. Christian H. Splieth, Greifswald
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Endodontie 2017 – Was geht, was bleibt, was kommt?**
Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)
- 11.30 Uhr **Effizienzsteigerung in der Augmentationschirurgie – ein stadiengerechtes Konzept ambulant in Lokalanästhesie**
Prof. Dr. Dr. Hendrik Terheyden, Kassel
- 12.15 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Rezessionsdeckung mit Weichgewebersatz – Möglichkeiten und Grenzen**
Priv.-Doz. Dr. Dr. Adrian Kasaj, Mainz
- 14.30 Uhr **Zahnärztliche Kommunikation bei therapeutischen Misserfolgen**
Priv.-Doz. Dr. Michael Wicht, Köln
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Effektive Adhäsivtechnik – aktuelle Materialien und ihr Einsatz**
Prof. Dr. Rainer Haak, Leipzig
- 16.15 Uhr **Effiziente Behandlungskonzepte bei Kindern mit erhöhtem Kariesrisiko?**
Prof. Dr. Norbert Krämer, Gießen
- 17.00 Uhr **Kongressende**

Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

Online-Anmeldung



<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/17031>

Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte

Freitag, 10. März 2017

- 9.00 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Dr. Jürgen Weller
Referent für die Fortbildung der ZFA der Zahnärztekammer Nordrhein
- 9.15 Uhr **Zahnärztliche Radiologie: Technik – Befunde – Kurioses**
Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum
- 10.45 Uhr **Pause**
- 11.00 Uhr **Halitosis**
Dr. Andrea Zürcher, Basel (CH)
- 12.30 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 Uhr **Service ist Zuwendung – 5-Sterne-Umgang mit dem Patienten und im Team!**
Frauke Reckord, Herzebrock
- 15.30 Uhr **Pause**
- 15.45 Uhr **Mundschleimhautrekrankungen: Von Krebs bis zu Allergie**
Prof. Dr. Percy Lehmann, Wuppertal
- 17.15 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Samstag, 11. März 2017

- 9.00 Uhr **Begrüßung**
Dr. Jürgen Weller
- 9.15 Uhr **Wie ist Prophylaxe-Erfolg zu messen? Erkennen – benennen – verändern: Finanzen und Einbindung**
Dr. Bernd Hartmann, Münster
Annette Schmidt, Tutzing
- 10.45 Uhr **Pause**
- 11.00 Uhr **Wie ist Prophylaxe-Erfolg zu halten? Spüren – erleben – messen: Kommunikation und Gesundheitserhalt**
Dr. Bernd Hartmann, Münster
Annette Schmidt, Tutzing
- 12.30 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 Uhr **Fluoridierungsmaßnahmen in der täglichen Praxis – ein Update**
Prof. Dr. Christian Gernhardt, Halle (Saale)
- 15.30 Uhr **Pause**

15.45 Uhr **Wie ist Prophylaxe-Erfolg in der Praxis umzusetzen?**
Beraten, behandeln, betreuen:
Zielgruppen und Ablaufprogramme
Ulrike Wiedenmann, Aitrach

17.15 Uhr **Kongressende**
Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
 Dr. Jürgen Weller

Tagungsprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Im Rahmen des diesjährigen Karl-Häupl-Kongress veranstaltet die KZV Nordrhein eine Fortbildungsreihe zur Abrechnung moderner diagnostischer und therapeutischer Verfahren, die sich gleichermaßen an Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen (ZFA, ZMP, ZMF, ZMV, AZP) richtet.

Freitag, 10. März 2017

9.45 Uhr **KFO** – moderne ästhetische Kieferorthopädie an der Schnittstelle BEMA – GOZ
Dr. Andreas Schumann, Essen

10.45 Uhr **Pause**

11.00 Uhr **PAR** – Die leistungsgerechte Abrechnung moderner Parodontaldiagnostik und -therapie an der Schnittstelle BEMA/GOZ unter Berücksichtigung der privaten Vereinbarung
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Ratingen

12.30 Uhr **Mittagspause**

14.00 Uhr **Moderne Prophylaxe (Teil 1)** – Die leistungsgerechte Abrechnung der Individualprophylaxe nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

15.15 Uhr **Pause**

15.30 Uhr **Moderne Prophylaxe (Teil 2)** – Die leistungsgerechte Abrechnung der Individualprophylaxe nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung
ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert

17.00 Uhr **Ende des ersten Kongresstages**

Samstag, 11. März 2017

9.30 Uhr **Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung** – gesetzliche Regelungen und deren Implikationen für die Zahnarztpraxis
ZA Martin Hendges, Köln

10.30 Uhr **IT in der Zahnarztpraxis** – Herausforderungen und Lösungswege im Spannungsfeld der gesetzlichen Vorgaben und des Mehrwerts für den Praxisalltag von eGK über eHBA bis mykzv
ZA Martin Hendges, Köln

11.15 Uhr **Pause**

11.30 Uhr **ZE Teil 1** – Die leistungsgerechte Abrechnung von Implantat-getragenen Zahnersatz (Suprakonstruktionen) nach BEMA und GOZ im Festzuschussystem der gesetzlichen Krankenkassen
ZA Martin Hendges, Köln
ZA Lothar Marquardt, Krefeld

12.45 Uhr **Mittagspause**

14.00 Uhr **ZE Teil 2** – Die leistungsgerechte Abrechnung von andersartigem Zahnersatz und Sonderfällen (Mischfälle, Härtefälle etc.) nach BEMA und GOZ im Festzuschussystem der gesetzlichen Krankenkassen
ZA Martin Hendges, Köln
ZA Lothar Marquardt, Krefeld

15.45 Uhr **Pause**

16.00 Uhr **Kons** – Die leistungsgerechte Abrechnung von Restaurationen (Füllungen, Inlays, Teilkronen, Vollkronen) und Wurzelbehandlungen an der Schnittstelle BEMA – GOZ unter Berücksichtigung der Mehrkostenvereinbarung nach § 28 und der privaten Vereinbarung
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Ratingen
Dr. Ursula Stegemann, Straelen

17.45 Uhr **Kongressende**
Änderungen vorbehalten

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
 ZA Lothar Marquardt

Karl-Häupl-Kongress 2017

Im Rahmen des Karl-Häupl-Kongresses bietet die Zahnärztekammer Nordrhein im Kölner Gürzenich ein

Praxisgründungsseminar für Assistentinnen und Assistenten

an, die anstreben, sich in einer eigenen Praxis oder in einer Berufsausübungsgemeinschaft selbstständig zu machen.

Gesonderte Anmeldung erforderlich!

- Termin:** Freitag, den 10. März 2017
9.00 bis 17.45 Uhr
Samstag, den 11. März 2017
9.00 bis 17.00 Uhr
- Kurs-Nr.:** 17391
- Fortbildungspunkte:** 16
- Teilnehmergebühr:** 170 Euro für Zahnärzte
- Anmeldung:** Bitte schriftliche namentliche Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut
E-Mail: khi@zaek-nr.de
Fax: 0211/44704-401
Tel. 0211/44704-202/-203
(für Rückfragen)



<https://portal.zaek-nr.de/kursanmeldung/17391>

- 11.45 Uhr **Einführung in das Berufsrecht**
- Allgemeine Berufspflichten
 - Zahnärztliche Werbung
- Dr. iur. Kathrin Janke, Düsseldorf*
- 12.45 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 Uhr **Arbeitsrechtliche Aspekte**
- Arbeitsvertragsrecht
 - Arbeitsvertrag
- RA'in Sylvia Harms, Düsseldorf*
- 14.30 Uhr **Praxismietvertrag**
- RA Joachim K. Mann, Düsseldorf*
- 15.15 Uhr **Pause**
- 15.30 Uhr **Existenzgründung aus Sicht der KZV – Das Zulassungsverfahren**
- Vorbereitung
 - Zulassungskriterien
 - Ablauf der Zulassung
- ZA Lothar Marquardt, Krefeld
Ass. iur. Bastian Peltzer, Düsseldorf*
- 17.00 Uhr **7 Tipps für einen optimalen Start – So sichern Sie Ihr Projekt „Praxisgründung, -übernahme oder Einstieg in eine BAG“ betriebswirtschaftlich ab**
- Dr. rer. pol. Susanne Woitzik, Düsseldorf*
- 17.45 Uhr **Ende des ersten Seminartages**

Freitag, 10. März 2017

- 9.00 Uhr **Perspektiven der Zahnheilkunde – Aussichten und Chancen**
- Dr. Bernd Mauer, Niederkassel*
- 9.15 Uhr **Rechtsfragen (Teil 1)**
- Neugründung
 - Gründungsalternativen
 - Berufsausübungsgemeinschaft – Gesellschaftervertrag
- RA Joachim K. Mann, Düsseldorf*
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Rechtsfragen (Teil 2)**
- Neugründung
 - Gründungsalternativen
 - Berufsausübungsgemeinschaft – Übernahmevertrag
- RA Joachim K. Mann, Düsseldorf*

Samstag, 5. März 2017

- 9.00 Uhr **Praxisgerechter Umgang mit gesetzlichen Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufsausübung**
- Dr. Johannes Szafraniak, Viersen*
- 10.30 Uhr **Pause**
- 10.45 Uhr **Wirtschaftliche Aspekte der Praxisgründung**
- Grundprinzipien wirtschaftlichen Verhaltens
 - Analyse des Investitionsvolumens bei Neugründung/Übernahme
 - Praxisübernahme im Vergleich zur Neugründung
 - Berufsausübungsgemeinschaften
 - Laufende Kosten einer Zahnarztpraxis
 - Notwendigkeit einer Kostenanalyse
- Dr. jur. Jürgen Axer, Münster*
- 12.45 Uhr **Mittagspause**

- 13.45 Uhr **Steuerliche Aspekte der Praxisgründung**
- Finanzierung der Niederlassung
 - Vom Umsatz zum verfügbaren Einkommen
 - Steuerersparnisse vor und während der Praxis
 - Berufsausübungsgemeinschaften
- Dr. jur. Jürgen Axer, Münster*

15.15 Uhr **Pause**

- 15.30 Uhr **Altersversorgung**
- Das Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein (VZN)
- Dr. Ute Genter, Düren*

- 16.30 Uhr **Die Zahnärztekammer Nordrhein**
- Unterstützung bei der Existenzgründung
- Dr. Bernd Mauer, Niederkassel*

17.00 Uhr **Ende des Seminars**

Änderungen vorbehalten

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto der Zahnärztekammer Nordrhein bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG, Düsseldorf – IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDEDX – beglichen wurde. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen. Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der ZÄK Nordrhein (s. S. 74).

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Bernd Mauer





© fotolia.com/Markus Mankin

Zahntipps der KZV Nordrhein

Zahntipp Parodontitis

Gesundes
Zahnfleisch –
gesunder
Mensch

Alarmsignale, auf die man achten sollte



Um sich vor einer Zahnfleisch- oder gar Zahnbetterkrankung zu schützen, sollte jeder schon auf erste Anzeichen achten. Gewöhnlich Zahnfleisch ist immer blasse, rosige Flecken für eine Parodontitis sind dagegen gerötetes, geschwollenes Zahnfleisch, Zahnefleischbluten und Mühsal beim Nicht selten reagieren die Zähne auch besonders empfindlich auf süß und scharf und heiß. Und ist die Zahnbetterkrankung bereits in einem späten Stadium, erschweren die Zähne oft das Zähneputzen und Teile der Zahnhaut können verschleimen und Löcher bilden. Möglichst frühzeitig sollte Zahnfleischbluten und Zahnefleischschmerzen, Zahnefleischschmerzen und schmerzhaftes Zähneputzen sowie Zahnefleischschmerzen, Zahnefleischschmerzen und Zahnefleischschmerzen durch eine professionelle Zahnreinigung beim Zahnarzt – mindestens zweimal im Jahr.

Schon gemusst?

Allgemeine Erkrankungen wie zum Beispiel Diabetes, ein geschwächtes Immunsystem und nicht zuletzt das Rauchen können die Entstehung von Parodontitis fördern. Das Risiko dabei ist höher als bei Herz-Kreislauferkrankungen, weil Durchblutung und Abwehrkräfte des Zahnfleisches deutlich zurückgehen.

Ohne die Mitarbeit des Patienten geht's nicht

Voraussetzung jeder erfolgreichen Parodontalbehandlung ist die Mitarbeit des Patienten – zureichende Mundhygiene nach den Anweisungen des Zahnarztes vor, während und nach der richtigen Therapie. Wenn die Therapieprogramme nicht beachtet sind, geht für den Patienten die Arbeit verlore. Zu seiner Unterstützung darf ein individueller Nachsorgeplan, der ist genau festgelegt, wie der Patient sein Zahnfleisch zu putzen soll.

Zähne putzen, aber richtig!

- ✓ Putzen Sie alle Zahnflächen regelmäßig und gründlich, besonders am Abend vor dem Schlafen.
 - ✓ Bürsten Sie nicht vor und zurück, sondern in kreisförmigen und zirkulären Bewegungen.
 - ✓ Achten Sie besonders auf eine sorgfältige Säuberung der Zahnoberflächen in Kontaktstellen zwischen zwei Zähnen.
 - ✓ Nehmen Sie abwechselnd Zahnpasta bei der Zahnpflege aus dem Mund. Den Zahnpasta zusätzlich ebenfalls gründlich von Backen und Kanten entfernen.
 - ✓ Erweitern Sie Ihr Zahnpflege-Set um Zahnseide, Zahnstocher, Spezialbürste o. Ä. Ihr Zahnarzt oder eine speziell geschulte Mitarbeiterin beraten Sie gern, welche Hilfsmittel für Sie besonders nützlich sind.
- Und übrigens: Alle allgemeinen Hinweise können die individuelle Beratung in der Praxis nicht ersetzen!

Testen Sie selbst: Ist Ihr Zahnfleisch fit?

Wird eine Gingivitis früh erkannt, bestehen gute Chancen auf eine vollständige Zündung zurück oder Ihnen sogar eine schwere Parodontitis droht. Lesen Sie die Fragen durch und markieren Sie die zutreffende Antwort an.

1. Haben Sie abendlich schlechten Atem oder einen unangenehmen Geschmack im Mund? ja nein
2. Ist Ihr Zahnfleisch rot, geschwollen oder empfindlich? ja nein
3. Bluten Ihr Zahnfleisch während des Putzens oder Putzens der Zähne mit Zahnseide? ja nein
4. Bluten Ihr Zahnfleisch sogar bei leichter Berührung? ja nein
5. Hat sich Ihr Zahnfleisch von den Zähnen gelöst oder zurückgezogen und bildet eine Tasche? ja nein
6. Tritt Eiter aus den Zwischenräumen Ihrer Zähne und Ihrem Zahnfleisch aus? ja nein
7. Wischen Ihre Zähne flüchtig, weil sich Ihr Zahnfleisch zurückgezogen hat? ja nein

Wenn Sie alle Fragen mit „nein“ beantworten können, Glückwunsch! Ihr Zahnfleisch ist gesund. Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen.

Wenn Sie mindestens eine Frage mit „ja“ beantwortet haben, Sie haben ein erhöhtes Gingivitis- und/oder Parodontitis-Risiko. Lassen Sie sich von Ihrem Zahnarzt beraten. Und wer auf eine der Fragen 4 bis 7 mit „ja“ antworten muss, sollte sofort einen Zahnarzt aufsuchen!

Neuer Vorstandsvorsitzender der apoBank

Zum 1. September 2017 folgt Ulrich Sommer auf Herbert Pfennig

Der Aufsichtsrat der Deutschen Apotheker- und Ärztebank (apoBank) hat in seiner Sitzung am 25. November 2016 Ulrich Sommer mit Wirkung zum 1. September 2017 zum Vorsitzenden des Vorstands ernannt.

Sommer folgt damit auf den aktuell amtierenden Vorsitzenden Herbert Pfennig, der im August 2017 mit 63 Jahren satzungsgemäß ausscheidet. Sommer (54 Jahre) ist seit 2012 Mitglied des Vorstands, 2015 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernannt.

Mit dieser Ernennung stellt der Aufsichtsrat frühzeitig die Weichen für die zukünftige Führung der apoBank. Pfennig und Sommer werden den personellen Übergang in enger Abstimmung vorbereiten. Insbesondere die anstehende Migration der IT und der Weg der Bank in die digitalisierte Welt im Rahmen des Programms apoFuture



Zum 1. September 2017 übernimmt Ulrich Sommer den Vorsitz des Vorstands der apoBank.

Foto: apoBank

werden in den nächsten Monaten gemeinsam begleitet.

Nach seiner Ausbildung zum Bankkaufmann trat Sommer 1986 in die apoBank ein. Hier nahm er verschiedene Funktionen wahr, unter anderem im Bereich der institutionellen Kundenbetreuung. 1993 wechselte er zur IKB und war als Prokurist für Wertpapierhandel und Kundenbetreuung tätig. 1994 kehrte er zur apoBank zurück und leitete die Institutionelle Kundenbetreuung. Als Direktor übernahm er später auch die Verantwortung für den Wertpapierhandel. 2010 wurde Sommer zum Bereichsvorstand ernannt und leitete die Ressorts Standesorganisationen, Großkunden und Märkte. Seit dem 1. Juli 2012 ist Sommer, geboren am 26. März 1962, Mitglied des Vorstands der apoBank. Am 19. Juni 2015 wurde er zum stellvertretenden Vorsitzenden des Vorstands ernannt.

apoBank

Die ersten Schritte im Berufsleben

Folgebefragung der IDZ-Studienteilnehmer aus Oktober 2014

Das Institut der Deutschen Zahnärzte (IDZ) startet ab Mitte Januar 2017 mit der ersten Folgebefragung im Projekt „Berufsbild angehender und junger Zahnärzte“.



Vor zwei Jahren hat das IDZ Studierende der letzten Semester in ganz Deutschland zu ihren Vorstellungen und Wünschen in Bezug auf die zahnärztliche Berufsausübung befragt. Im Oktober 2014 stellten wir vor allem Fragen zu den Anforderungen, die junge Kolleginnen und Kollegen an ihren Beruf stellen, welche Pläne sie haben und wie das Studium erlebt wird. Inzwischen ist viel passiert, denn in

der Regel wurden die ersten Schritte im Berufsleben zwischenzeitlich gemacht. Auf diesem Weg wollen wir die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte weiter begleiten. Daher werden ab Mitte des Monats alle Studienteilnehmer, die sich damals zu einer Wiederbefragung bereit erklärt hatten, per E-Mail angeschrieben und um erneute Teilnahme gebeten. Dabei hofft das IDZ auch in der ersten Folgebefragung auf eine rege Teilnahme der Studienteilnehmer!

Die Online-Befragung erfolgt in Zusammenarbeit mit Kantar Health. Die Auswertung der Befragung wird im IDZ pseudonymisiert und ohne jeglichen Namensbezug durchgeführt. Der Datenschutz ist also auch weiterhin gewährleistet. Die Erkenntnisse aus dem Projekt sollen zur zukünftigen Gestaltung der Rahmenbedingungen der zahnärztlichen Berufsausübung beitragen.



Falls Sie Fragen zum Projekt haben, können Sie sich gerne an die Projektleiterin beim IDZ wenden:

Dr. Nele Kettler
Tel. 0221/4001-141
n.kettler@idz-koeln.de



Zahnärztliche Fortbildung

14. 1. 2017	16121	10 Fp	10. 2. 2017	17008	13 Fp
Weichgewebsmanagement in der Implantologie und der plastischen Parodontalchirurgie – Hands-On Dr. Nina Psenicka, Düsseldorf Samstag, 14. Januar 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 300 Euro			Gelassenes Auftreten in schwierigen Situationen – am Telefon und in der nachhaltigen Beratung und Führung von Patienten – Personal Power I <i>Workshop für Zahnärzte/innen und erfahrene Mitarbeiter/innen</i> Gabriele Brieden, Hilden Freitag, 10. Februar 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 11. Februar 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 290 Euro, Praxismitarbeiterin (ZFA) 190 Euro		
27. 1. 2017	17001	13 Fp	17. 2. 2017	17080	15
Implantate im prothetischen Behandlungsspektrum – Planung und Umsetzung minimal invasiver Versorgungen unter Abwägung des prothetischen Nutzens und der chirurgischen Risiken. Prof. Dr. Peter Remmelsberg, Heidelberg Dr. Andreas Koob, Eisenberg/Pfalz Freitag, 27. Januar 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 28. Januar 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 540 Euro			Modul 1–2 des Curriculums Implantologie – Einstieg in die Implantologie in der zahnärztlichen Praxis Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Köln Dr. Johannes Röckl, Teningen Freitag, 17. Februar 2017, 14.00 bis 20.00 Uhr Samstag, 18. Februar 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 590 Euro		
27. 1. 2017	17090	15 Fp	17. 2. 2017	17091	15 Fp
Modul 1 des Curriculums Parodontologie und peri-implantäre Erkrankungen – Einführung, Diagnostik, Behandlungsplanung, Falldokumentation Prof. Dr. Sören Jepsen, Bonn Dr. Karin Jepsen, Bonn Freitag, 27. Januar 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 28. Januar 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 590 Euro			Modul 2 des Curriculums Parodontologie und peri-implantäre Erkrankungen – Anti-infektiöse, nicht-chirurgische Parodontaltherapie Priv.-Doz. Dr. Pia-Merete Jervoe-Storm, Bonn Sandra Engel, Sankt Augustin Freitag, 17. Februar 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr Samstag, 18. Februar 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 590 Euro		
4. 2. 2017	17002	10 Fp	17. 2. 2017	17012	4 Fp
Chirurgie – Basiskurs – Hands-On Dr. Nina Psenicka, Düsseldorf Samstag, 4. Februar 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr Teilnehmergebühr: 300 Euro			Hygiene in der Zahnarztpraxis (inkl. Begehungen nach MPG) Teil 1 Hier sind Chefin und Chef willkommen! Dr. Johannes Szafraniak, Düsseldorf Freitag, 17. Februar 2017, 16.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 130 Euro, Praxismitarbeiterin (ZFA) 70 Euro		
8. 2. 2017	17006	6 Fp	22. 2. 2017	17014	8 Fp
Spannende und entspannte Kinderzahnbehandlung – Verhaltensführung, Rapportaufbau, Kinderhypnose Dr. Gisela Zehner, Herne Mittwoch, 8. Februar 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr Teilnehmergebühr: 150 Euro			Moderne Präparationstechniken – Update Dr. Gabriele Diedrichs, Düsseldorf Mittwoch, 22. Februar 2017, 14.00 bis 20.00 Uhr Teilnehmergebühr: 250 Euro		
10. 2. 2017	17060	15 Fp	Vertragswesen		
Baustein I des Curriculums Ästhetische Zahnmedizin – Grundlagen der ästhetischen Zahnmedizin Dr. Wolfram Bücking, Wangen/Allgäu Freitag, 10. Februar 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr Samstag, 11. Februar 2017, 9.00 bis 16.00 Uhr Teilnehmergebühr: 590 Euro			11. 1. 2017		
			17310		
			4 Fp		
			Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA, GOZ und GOÄ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung <i>Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen</i> ZA Ralf Wagner, Langerwehe Mittwoch, 11. Januar 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr Teilnehmergebühr: 30 Euro		

Aktuelle Termine
www.kzvn.de/termine

25. 1. 2017 17311 4 Fp
BEMA-Kompetent (Teil 1)
Abrechnung zahnärztlich-konservierender Leistungen
Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen
 ZA Andreas Kruschwitz, Bonn
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Ratingen
 Mittwoch, 25. Januar 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

8. 2. 2017 17312 4 Fp
BEMA-Kompetent (Teil 2)
Abrechnung zahnärztlich-chirurgischer Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der GOÄ-Positionen
Seminar für Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Ratingen
 Dr. Dr. Claus Pelster, Gummersbach
 Mittwoch, 8. Februar 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

22. 2. 2017 17313 5 Fp
Die leistungsgerechte Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen nach BEMA unter besonderer Berücksichtigung der Laborleistungen und der Abgrenzung zu außervertraglichen Leistungen
Seminar für Kieferorthopäden/innen, Zahnärzte/innen und Praxismitarbeiter/innen
 Dr. Andreas Schumann, Essen
 Dr. Peter Kind, Remscheid
 Mittwoch, 22. Februar 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 Euro

Fortbildung der Bezirksstellen

■ Essen

1. 2. 2017 17471 2 Fp
Präventionskonzepte: Jedes Lebensalter ist anders
 Prof. Dr. Stefan Zimmer, Castrop-Rauxel
 Mittwoch, 1. Februar 2017, 15.30 Uhr
 Veranstaltungsort: Haus der Johanniter in Essen
 Henricistraße 100
 45136 Essen
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

■ Bergisch Land in Verbindung mit dem Bergischen Zahnärzterverein

21. 1. 2017 17461 3 Fp
Radiologische Diagnostik: Befunde, Pathologien und Kurioses
 Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum
 Samstag, 21. Januar 2017, 10.00 bis 13.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Historische Stadthalle Wuppertal
 Johannisberg 40
 42103 Wuppertal
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

Fortbildung Praxismitarbeiter/innen (ZFA)

13. 1. 2017 17200
 **Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz nach § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 in Verbindung mit § 18a Abs. 3 RöV**
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 13. Januar 2017, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Samstag, 14. Januar 2017, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro

21. 1. 2017 17210
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 Ass. jur. Dorothea Stauske, Köln
 Samstag, 21. Januar 2017, 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

25. 1. 2017 17220
ABC der Prophylaxe der Implantate
 Andrea Busch, Rösrath
 Mittwoch, 25. Januar 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 90 Euro

28. 1. 2017 17226
Die richtige Instrumentierung in der Prophylaxe – Vom Umgang mit Küretten, Scalern und Schalinstrumenten
Praktischer Hands-On-Kurs
 Dr. Christian Sampers, Düsseldorf
 Samstag, 28. Januar 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 180 Euro

1. 2. 2017 17227
Röntgeneinstelltechnik
Intensivkurs mit praktischen Übungen
 Gisela Elter, ZMF, Verden
 Mittwoch, 1. Februar 2017, 14.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 100 Euro

3. 2. 2017 17221
Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe
 Andrea Busch, Rösrath
 Freitag, 3. Februar 2017, 14.00 bis 18.00 Uhr
 Samstag, 4. Februar 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 220 Euro

4. 2. 2017 17211
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal mit abgeschlossener Berufsausbildung
 Ass. jur. Dorothea Stauske, Köln
 Samstag, 4. Februar 2017, 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

8. 2. 2017 17232
Praxisorganisation war gestern – Praxismanagement ist heute
 Angelika Doppel, Herne
 Mittwoch, 8. Februar 2017, 15.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 70 Euro
11. 2. 2017 17243
**Fit für die Abschlussprüfung –
 Ausbildungsbegleitende Fortbildung**
 Dr. Hans Jürgen Weller, Solingen
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 André Heinen, OSiR, Jülich
 Samstag, 11. Februar 2017, 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 140 Euro
17. 2. 2017 17201
 **Röntgenkurs für Zahnmedizinische Fachangestellte
 zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz**
nach § 24 Abs. 2 Nr. 3 und 4 in Verb. mit § 18a Abs. 3 RöV
 Dr. Regina Becker, Düsseldorf
 Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf
 Dr. Andreas Künzel, Düsseldorf
 Freitag, 17. Februar 2017, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Samstag, 18. Februar 2017, 8.30 bis 18.30 Uhr
 Teilnehmergebühr: 250 Euro
18. 2. 2017 17212
Hygienische Aufbereitung von Medizinprodukten in der Zahnarztpraxis
*Fortbildungsangebot für zahnmedizinisches Hilfspersonal
 mit abgeschlossener Berufsausbildung*
 Ass. jur. Dorothea Stauske, Köln
 Samstag, 18. Februar 2017, 9.00 bis 19.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 280 Euro

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
 Karl-Häupl-Institut, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
 Tel. 02 11 / 44704-0, Fax 02 11 / 44704-401, E-Mail: khi@zaek-nr.de

Anmeldung: Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zaek-nr.de.

Aus organisatorischen Gründen ist eine möglichst frühzeitige Anmeldung erwünscht. Die Kursreservierungen erfolgen in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs, jedoch werden Anmeldungen online über das Internet gegenüber Anmeldungen per Post oder Fax vorrangig behandelt. Wenn ein Kursplatz vorhanden ist, erhalten Sie eine schriftliche Bestätigung Ihrer Reservierung. Bitte beachten Sie, dass die automatische Empfangsbestätigung einer Online-Anmeldung noch keine Reservierungsbestätigung darstellt. Die Abgabe der Online-Buchung begründet daher keinen Anspruch auf einen Kursplatz.

Stornierung: Die Anmeldung kann bis 21 Tage vor Kursbeginn jederzeit ohne Angabe von Gründen storniert werden. In diesem Fall wird eine bereits geleistete Kursgebühr in vollem Umfang erstattet und es entstehen keine weiteren Kosten. Bei einer Stornierung bis 7 Tage vor Kursbeginn sind 50 Prozent der Kursgebühren und bei einer kurzfristigeren Stornierung die vollen Kursgebühren zu entrichten. Dies gilt nicht, wenn ein Ersatzteilnehmer benannt oder der Kursplatz vonseiten der Zahnärztekammer Nordrhein erneut besetzt werden kann. Stornierungen bedürfen der Schriftform. Im Übrigen steht der Nachweis offen, dass der Zahnärztekammer Nordrhein ein entsprechender Schaden bzw. Aufwand nicht entstanden oder wesentlich niedriger als die angegebenen Kosten sei.

Wir bitten um Verständnis, dass sich die Zahnärztekammer Nordrhein für den Ausnahmefall geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks sowie die Absage oder Terminänderung von Kursen bei zu geringer Teilnehmerzahl, Verhinderung des Referenten/Dozenten oder höherer Gewalt ausdrücklich vorbehält. Die Teilnehmer werden von Änderungen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und im Falle der Absage eines Kurses werden die Kursgebühren umgehend erstattet. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen, soweit sie nicht auf vorsätzlichem oder grob fahrlässigem Verhalten von Angestellten oder sonstigen Erfüllungsgehilfen der Zahnärztekammer Nordrhein beruhen.

Kursgebühr: Die Kursgebühr wird 21 Tage vor Kursbeginn fällig. Diese können Sie per Überweisung auf das Konto der Deutschen Apotheker- und Ärztebank Düsseldorf (IBAN DE51 3006 0601 0001 6359 21, BIC DAAEDEDXXX) oder per SEPA-Lastschriftermächtigung (vormals ELV) begleichen. Im Fall einer Lastschriftermächtigung wird die Kursgebühr am Kurstag bzw. bei mehrtägigen Kursen am 1. Kurstag von Ihrem Konto eingezogen.

Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr jeweils über das KZV-Abrechnungskonto auf Wunsch einbehalten werden kann. Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zur Zeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Ersteintragung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen. Bei Teamkursen sind die Gebühren für Zahnmedizinische Fachangestellte gesondert ausgewiesen.

Sofern im Rahmen eines Kurses eine Mittagspause inklusive Mittagessen vorgesehen ist, ist das Mittagessen nicht von der Kursgebühr umfasst. Das Mittagessen kann bei Kursanmeldung separat hinzugebucht werden.

Das vorliegende Programm ersetzt alle vorausgegangenen Veröffentlichungen. Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Fehler wird keine Haftung übernommen.

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter Fortbildung für Praxismitarbeiter aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die dennoch an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte. Es werden keine Fortbildungspunkte vergeben.

Zeichenerklärung: Fp = Fortbildungspunkte
 P = Praktischer Arbeitskurs
 T = Teamkurs

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

Courtyard by Marriott, Am Seestern 16, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 59 59 59, www.marriot.de/duscj

Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130, 40547 Düsseldorf, Tel. 02 11 / 599 70, www.lindner.de

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen vereinbart, die jedoch nur an messerefreien Tagen gelten. Weitere Informationen erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH unter www.duesseldorf-tourismus.de.



Impressum

60. Jahrgang



Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Straße 8, 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Johannes Szafraniak
für die Zahnärztekammer Nordrhein und
ZA Ralf Wagner
für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Redaktionskonferenz:

Dr. Ralf Hausweiler, ZA Martin Hendges

Redaktion:

Zahnärztekammer Nordrhein:
Susanne Paprotny
Tel. 02 11 / 44704-210, Fax 02 11 / 44704-404
paprotny@zaek-nr.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein:

Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. 02 11 / 96 84-217, Fax 02 11 / 96 84-332
rzv@kzvnr.de

Verlag:

Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH
Zülpicher Str. 10, 40196 Düsseldorf

Herstellung:

David Schättke
Tel. 02 11 / 505-2404
Fax 02 11 / 505-1002404

Druck:

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Die Zeitschrift erscheint monatlich.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Im Falle der Veröffentlichung von Leserbriefen behält sich die Redaktion vor, diese unter Angabe des vollständigen Namens sinnwährend gekürzt abzdrukken. Es besteht kein Rechtsanspruch auf die Veröffentlichung von Leserbriefen.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Dr. Heinz Plümer

70 Jahre

Wieder sind zehn Jahre vergangen, seit ich meinem Kollegen Dr. Heinz Plümer, geboren am 29. Dezember 1946, zu seinem letzten runden Geburtstag gratulieren durfte.

Die Zeit ist zwar vergangen, doch merkt man das dem Jubilar nicht an. Heinz Plümer setzt sich immer noch aktiv für seine Kolleginnen und

Kollegen ein. Immer noch gilt, dass er seine Arbeit so tut, wie ich ihn als Zahnarzt und Menschen kenne: ruhig, präzise, ohne jede Hektik, sorgfältig, umsichtig und mit Humor.

Seine standespolitische Laufbahn: Mitglied der Vertreterversammlung der KZV Nordrhein von 1985 bis 2004, im Prüfungsausschuss von 1981 bis 2013, ZE- und PAR-Gutachter seit 1989. Seine Haupt- und (so glaube ich) Lieblingsaufgabe ist aber der Öffentlichkeitsausschuss der KZV Nordrhein, dem er seit 1985 als Mitglied und von 1989 bis heute als Vorsitzender angehört. Dort beweist er immer wieder, wie nahe er am aktuellen Geschehen ist.

Mit großem väterlichen Stolz hat Heinz Plümer inzwischen seinen Sohn Axel zum Chef der Plümerschen Zahnarztpraxis gemacht. Inzwischen haben auch mehrere Enkel die Familie vergrößert. Seine Ehefrau Inge ist ihm immer noch eine fröhliche und lebensbejahende Lebens- und Golfpartnerin.

Heinz Plümer mag interessante Menschen und beurteilt sie allein danach, was sie denken und sagen, weniger danach, was sie sind oder vorgeben zu sein. Seine Aufgaben erfüllt Heinz Plümer mit kritischer Distanz. Wenn er sich in gewissen Situationen im Öffentlichkeitsausschuss einmal verschmitzt lächelnd zurücklehnt, kann man sicher sein, dass er gerade die Fäden in der Hand hält.

Lieber Heinz, herzlichen Glückwunsch, ich wünsche Dir vor allem Gesundheit und viele, viele Birdies.

Ad multos annos!

Dr. Hansgünter Bußmann



Dr. Heinz Plümer

Foto: Neddermeyer

Diese Inhalte sind
online nicht verfügbar.

Die Redaktion

Wir gratulieren

Diese Inhalte sind
online nicht verfügbar.

Die Redaktion

Wir trauern



Termin: Samstag, 21. Januar 2017
9.00 bis 15.00 Uhr

Veranstaltungsort: Universitätsklinikum RWTH Aachen
Klinik für Mund-, Kiefer- und
Gesichtschirurgie
Hörsaal 4 und Hörsaal 5
Pauwelsstraße 30, 52074 Aachen

Kurs-Nr.: 16159

Fortbildungspunkte: 6

Teilnehmergebühr: gebührenfrei, Anmeldung erforderlich

Anmeldung: Bitte schriftliche namentliche
Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut
E-Mail: khi@zaek-nr.de
Fax: 0211/44704-401
Tel. 0211/44704-202/-203
(für Rückfragen)



Programm Hörsaal 4

9.00 Uhr Begrüßung
Prof. Dr. Dr. Frank Hölzle, Klinikdirektor, Klinik und Poli-
klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, Aachen
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz,
Fortbildungsreferent der ZÄK Nordrhein

**Orofaziale Veränderungen bei seltenen
neuropädiatrischen Krankheitsbildern**
Prof. Dr. Jochen Jackowski, Witten/Herdecke

**Die zahnärztliche Behandlung
systemisch erkrankter Kinder**
ZÄ Karolin Höfer, Köln

**Behandlung von Patienten mit Pierre Robin Sequenz
mit adjustierbarer Preepiglottic Baton Plate (PEBP)**
ZÄ Teresa Kruse, Dr. Isabelle Graf, Köln

**Die Folgeschäden des Rauchens auf die Somatosensibilität
der Zunge**
ZÄ Anne B. Rittich., Dr. Sari Michael,
Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel, Aachen

**Funktionelle Veränderungen der Hirnaktivität nach der
zahnärztlichen Hypnose**
Dr. Sari Michael, Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel,
Aachen

**Mikrobiologie und Antibiotikaresistenzen bei Infektionen
im Kopf- Halsbereich mit odontogener Ursache – Unter-
schiede bei ambulant und stationär behandelten Patienten**
Dr. med. Nils Heim, Prof. Dr. Dr. Rudolf Reich, Bonn

**Stationär behandlungsbedürftige Blutungskomplikationen
bei Zustand nach oralchirurgischen Eingriffen**
ZA Dennis Becker, Dr. Dr. Alexander Metz,
Prof. Dr. Thomas Weischer,
Prof. Dr. Dr. Christopher Mohr, Essen

10.30 Uhr Pause

**11.00 Uhr Osteoradionekrose – Prävention und Therapie.
Eine Leitlinie auf dem Prüfstand**
Dr. med. Alexander Bartella, Dr. Dr. Bernd Lethaus,
Prof. Dr. Dr. Frank Hölzle, Aachen

Alternative Stagingkonzepte bei Kopf-Hals-Tumoren
Dr. Dr. Matthias Kreppel,
Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller, Köln

**Etablierung eines postoperativen Therapie Algorithmus
bei Patienten mit Kopf-Hals Tumoren**
ZA Julius Steegmann, Dr. Dr. Bernd Lethaus,
Prof. Dr. Dr. Frank Hölzle, Aachen

**Tenascin N – A novel regulator of dental and craniofacial
stem cells in vivo**
Dr. Thomas Imhof, Köln

Ästhetisches Potenzial vollkeramischer Implantate
Dr. Kristian Kniha, Dr. Dirk Elvers,
ZA Stephan Möhlhenrich, Dr. Ali Modabber,
Prof. Dr. Dr. Frank Hölzle, Aachen

**The cleaning efficiency of different interdental devices
around implant superstructures – an in-vitro study**
Dr. Taskin Tuna, Aachen

12.00 Uhr Festvortrag: „Zu Gast bei Karl dem Großen“
Prof. em. Dr. Max Kerner, Lehrstuhl für
Mittlere Geschichte – Historisches Institut, Aachen

12.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Langzeitbewahrung von Galvano-Doppelkronenprothesen
ZA Andreas Boschenhoff, Aachen

**Modified Glass Ionomer Cement with
„Remove on Demand“ Properties – an in vitro study**
Dr. Shaza Bishti, Aachen

**Numerische Untersuchungen von Totalprothesenpatienten
vor und nach der Versorgung mit implantatgetragenen
Deckprothesen**
Dr. rer. nat. Istabrak Hasan, Bonn

**Kieferorthopädische Zahnbewegung – Wurzelresorption
und Zementregeneration**
Dr. Michael Wolf, Prof. Dr. Andreas Jäger, Bonn

Frühbehandlung der Klasse III
ZA Jan Hinrich Willmann, Düsseldorf

**Einfluss von verschiedenen Attachment-Klebe-Protokollen
auf die Genauigkeit der Attachements während einer
Invisalign-Behandlung**
ZÄ Julia Supke, Dr. Isabelle Graf, Köln

Aplasie der oberen seitlichen Schneidezähne –
Lückenschluss mit skelettaler Verankerung
Dr. Kathrin Becker, Prof. Dr. Dieter Drescher, Düsseldorf

Reproduzierbarkeit von Demineralisationsmarkierungen in
QLF- und klinischen Aufnahmen
Dr. Marius Eickhoff, Prof. Dr. Ulrike Fritz, Aachen

14.45 Uhr Resümee und Verabschiedung

15.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Programm Hörsaal 5

9.10 Uhr CAD/CAM Workflow heute
ZA Alexander Vuck, Dr. Petra Gierthmühlen,
Düsseldorf

Dentale Abformung mittels digitaler Technik –
ein in-vitro Vergleich zwischen einem erfahrenen und
einem unerfahrenen Zahnarzt bezogen auf die Genauigkeit
ZA René Düringer, Aachen

Digitale Zahnheilkunde im klinischen Kurs:
Unterschiede zwischen intraoraler digitaler und
konventioneller Abformung
Cand. med. dent. Nora Fermor, Aachen

Ultrasound Imaging in Dentistry
Dr. Juliana Marotti Großhausen, Aachen

Digitalisierung als Erfolgsparameter in der
Implantatprothetik
Dr. Johannes Boldt, Dr. Petra Gierthmühlen, Düsseldorf

Morpho- und volumetrische Analysen mittels Segmentation
in der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Dr. Ali-Farid Safi, Prof. Dr. Dr. Joachim E. Zöller, Köln

Computergestützter Einsatz in der Mund-, Kiefer-
und Gesichtschirurgie
Dr. Dr. Nassim Ayoub, Dr. Ali Modabber,
Prof. Dr. Dr. Frank Hölzle, Aachen

10.30 Uhr Pause

11.00 Uhr Adhäsive Zementierung von neuartigen
CAD/CAM-Hybridmaterialien
ZA Frank Spitznagel, Dr. Petra Gierthmühlen, Düsseldorf

Markierung von unkavitierten initialen kariösen Läsionen
nach Behandlung mit festsitzenden kieferorthopädischen
Apparaturen durch Infiltration
ZÄ Celina Kobbe, Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel,
Aachen

Ein Vergleich verschiedener Möglichkeiten der approximalen
Kariesdiagnostik an extrahierten bleibenden Molaren
ZÄ Julia Grabmeir, Witten

Markierung dentaler Fluorose – Studiendesign der
Kölner FIT Studie
ZA Christoph Schoppmeier,
Prof. Dr. Michael J. Noack, Dr. Michael Wicht, Köln

Verbesserte Kurzzeithaftung einer Zirkonoxidkeramik
nach Ultrakurzpulslaserbehandlung
ZA Patrick Jansen, Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel,
Aachen

12.00 Uhr Festvortrag: „Zu Gast bei Karl dem Großen“ (Hörsaal 4)
Prof. em. Dr. Max Kerner, Lehrstuhl für
Mittlere Geschichte – Historisches Institut, Aachen

12.30 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Die Rolle von Adipokinen bei der parodontalen Destruktion
ZÄ Anna Damanaki, Prof. Dr. James Deschner,
Bonn

Charakterisierung parodontitisrelevanter Gene mittels
Reverser Genetik
ZÄ Alina Winkelmann, Dr. Moritz Kebschull, Bonn

Das Mikrobiom periimplantärer und parodontaler Läsionen
ZÄ Annika Kroeger, Dr. Moritz Kebschull, Bonn



Rückantwort per Telefax (0211/44704-401)

Anmeldung 15. Nordrheinischer Hochschultag in Aachen

Gemeinschaftstagung der Nordrheinischen Universitätskliniken für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde mit dem Karl-Häupl-Institut

Termin: Samstag, 21. Januar 2017, 9.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Veranstaltungsort: Universitätsklinikum RWTH Aachen, Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Hörsaal 4 und Hörsaal 5, Pauwelsstraße 30, 52074 Aachen
Kurs-Nr.: 16159

Zu o. g. gebührenfreien Veranstaltung melde ich mich verbindlich an.

Vorname, Name

Praxis-Tel. (für eventuelle Rückfragen)

Straße, Hausnummer (Praxis)

PLZ, Ort (Praxis)

Datum/Unterschrift/Praxisstempel

Auszeichnung für Myanmar-Projekt

Apollonia-Preis der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe

Die Apollonia-Stiftung der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe hat Mitte September 2016 in Münster das Myanmar-Hilfsprojekt von Studierenden der Universität Witten/Herdecke (UWH/H) mit dem Apollonia-Preis ausgezeichnet. Seit 2008 engagieren sich Studierende für bessere zahnärztliche Versorgung in dem von Armut geprägten Land zwischen Thailand und Bangladesch. Der Preis ist mit 15.000 Euro dotiert.

Seit 2008 haben immer wieder Studierende das Land bereist und in entlegenen Gebieten in Schulen und Waisenhäusern über Zahnpflege aufgeklärt. „Wir treffen auch heute noch immer wieder auf Kinder, die zum ersten Mal eine Zahnbürste in der Hand halten“, berichtet Dr. Mathias Benedix, der mit anderen Projektbeteiligten den Preis entgegennahm.

Angefangen hatten 2008 Constanze Sauer und Georg Kirchner: „Mittlerweile sind 25 Studierende ihrem Vorbild gefolgt. Es ist schon etwas Besonderes, dass wir immer wieder Studierende finden, die neben ihrem sicher anstrengenden, forderndem und



Foto: ZÄK WL

Der Apollonia-Preis 2016 geht an die Studenten der Universität Witten/Herdecke für ihr zahnmedizinisches Myanmar-Projekt. Es freuen sich Stiftungsvorsitzender und Präsident der Zahnärztekammer Westfalen Dr. Klaus Bartling mit Dr. Dr. Georg Kirchner, Dr. Mathias Benedix und Maximilian Voß.

aufwendigen Studium dieses Engagement übernehmen“, freut sich Departmentsleiter Prof. Dr. Stefan Zimmer. Denn die gesamte Organisation, Durchführung und die Einwerbung von Spenden liegen in den Händen der Studierenden.

Das südostasiatische Land Myanmar ist vielen vor allem aufgrund der Menschenrechtsverletzungen durch die mehr als 50 Jahre andauernde Militärherrschaft und die schwere Flutkatastrophe von 2008 mit extrem hohen Opferzahlen bekannt. Die Studierenden treffen auf vorstellbare Armut. Der Gesundheitszustand der Menschen ist allgemein nicht gut, bei den Zähnen aber oft katastrophal. In vielen Fällen sind nur noch Extraktionen möglich. Bei den Kindern jedoch können die Studierenden erste Prophylaxemaßnahmen erfolgreich anwenden. Die Krokodilpuppe Joe hat unzählige Male geholfen vorzumachen, wie man Zähne richtig putzt. Neben der richtigen Zahnpflichtechnik erklären die Studenten auch die besondere Bedeutung zahngesunder Ernährung. Zudem versorgen sie hunderte Kinder und deren Betreuer regelmäßig mit Zahnbürsten und fluoridhaltiger Zahnpasta. Ausgestattet mit mobilen dentalen Behandlungseinheiten und nötigen Materialien behandeln die Studenten auch und unterstützen die heimischen Zahnärzte.

Prophylaxemaßnahmen

Die regelmäßigen Einsätze und Prophylaxemaßnahmen zeigen große Wirkung: So haben die Studierenden des Myanmar-Projektes nachweisbare Erfolge bei der Mundhygiene und in der zahnmedizinischen Versorgung von Kindern erzielt. Sie haben das Bewusstsein für Zahngesundheit geschaffen und dazu beigetragen, eine solide Basis für eine zahnmedizinische Versorgung aufzubauen. Das Projekt wird von der Fördergemeinschaft Zahnmedizin der Universität Witten/Herdecke e.V., der Straumann GmbH, der apoBank-Stiftung, der Wittener Universitätsgesellschaft e.V., der Aktion Z – Altgold für die Dritte Welt der Kammern und KZVen in Baden-Württemberg und in Nordrhein sowie weiteren Spendern unterstützt.

Ralf Wagner, KZV Nordrhein, berichtete von der Preisverleihung, dass Gesundheitsministerin Barbara Steffens sehr gut vorbereitet war und insbesondere auf die Initiative Aktion Z – Altgold für die Dritte Welt eingegangen sei, die in Baden-Württemberg und Nordrhein in den vergangenen Jahren viel Segensreiches für Menschen in den ärmsten Regionen der Welt leisten konnte.

UWH/IZZ

(Nachdruck mit freundlicher Genehmigung des Zahnärzteblatts Baden-Württemberg 12/2016)

Apollonia-Stiftung

Die „Apollonia zu Münster – Stiftung der Zahnärzte in Westfalen-Lippe“ ist eine gemeinnützige selbständige Stiftung privaten Rechts mit Sitz in Münster. Sie wurde von der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe gegründet und wird von der Zahnärzteschaft getragen. Der Zweck der Apollonia-Stiftung ist die Förderung der Wissenschaft und Forschung sowie des öffentlichen Gesundheitswesens durch Förderung und Unterstützung präventionsorientierter Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Diese Ziele verfolgt die Apollonia-Stiftung durch Information, Aufklärung, Vergabe von Journalisten- und/oder Wissenschaftlerpreisen, Stipendien und der Förderung von wissenschaftlichen Untersuchungen.



Sammler führt die Feder (vor)

Atelier und Museum für Schreibkultur und Kalligrafie

Auch und gerade im Winter ist das Oberbergische immer ein attraktives Ausflugsziel. Noch mehr, seit dort in einem idyllischen Tal bei Wiehl das „Atelier und Museum für Schreibkultur und Kalligrafie“ im historischen Gemäuer einen Blick zurück in Geschichte und Technik der Handschrift und des „Schön-Schreibens“ ermöglicht.

Die idyllische Nebenstrecke folgt dem Lauf des Alpebachs durch den gleichnamigen Ort vorbei an mehreren kleinen Weihern. Wenn rechts das Angelparadies Alpetal zu sehen ist, hat man das Ziel fast erreicht: das alte Kirchgut Koppelweide. Es wird schon 1555 in einer Urkunde dem Besitz der Johanniter zugeschrieben. Der Orden hat dort einst den Alpebach aufgestaut und schon vor Jahrhunderten Fischzucht betrieben.

Was für die Mönche der Rückzug in die Einöde war, ist für Martin Heckmann und seine Frau Anne ein Rückzug in die Idylle. Idylle, das gilt nicht nur für die Koppelweide um das geschieferte ehe-

malige Pfarrhaus und das alte Kirchgut. Hinter dessen Fachwerkmauern wartet das kleine, aber feine „Atelier und Museum für Schreibkultur und Kalligrafie“ auf (vorangemeldete) Besucher. Bevor Heckmann

im Juni 2016 die grüne Tür erstmals für Besucher öffnen konnte, musste er sich mit Gemeindeverwaltung und Bürokratie auseinandersetzen: „Obwohl ich keinen Eintritt in meine privaten Sammlung nehme,



Gerade im Zeitalter der Tastaturen und Spracherkennungsprogrammen ist die Kalligrafie ein Blick zurück in eine verklarte Vergangenheit. Schreiben war früher nämlich für Berufsschreiber eine durchaus ermüdende Tätigkeit, bei der in großen Verwaltungen jährlich zehntausende Stahlfedern verschlissen wurden, die man nicht ohne Grund en gros verpackte.

Fotos: Neddermeyer, Museum



Martin Heckmann stellt mittlerweile auch künstlerische Blätter her, bei denen Formen und Farben im Mittelpunkt stehen.

musste ich zahlreiche Auflagen erfüllen. Das ist eine lange Geschichte!

Eigentlich begann alles schon vor über 25 Jahren, als Heckmann eine Ausstellung im niedersächsischen Museumsdorf Cloppenburg zur Schriftkunst besuchte: „Ich habe dann angefangen zu sammeln, zunächst ausschließlich Schreibfedern und bin darüber dann später auch zum Schreiben gekommen, zur Kalligrafie.“ Recht früh konnte er sehr interessante Exponate erwerben. Ein Mitarbeiter der früheren Soennecken hatte manches gerettet, als der Familienbetrieb 1973 schließen musste. „Von Haus aus Jäger und Sammler“, so charakterisiert sich Heckmann selbst, erweiterte er das Blickfeld so auf andere Schreibgeräte wie Bleistift, Federhalter und Füllfedern und alles andere, was zum Schreiben gehört.

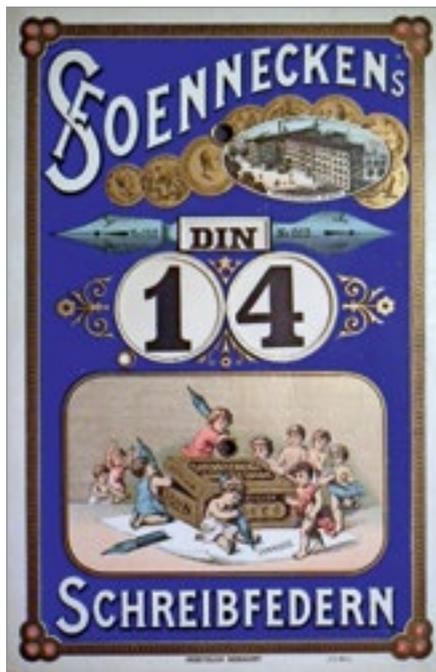
Federn en gros

Davon zeugen etwa eine eindrucksvolle Sammlung historischer Tintenflaschen und viele Werbeartikel, wie die bunten Verpa-



Museumsgründer Martin Heckmann führt gern vor, wie man mit dem Federmesser oder einem speziellen kleinen Apparat eine Gänsefeder in ein Schreibwerkzeug verwandelt.

ckungen, in denen üblicherweise gleich ein Gros (144 Stück) Federn verkauft wurden. Heute kann er seinen Besuchern die Entwicklung der Schreibutensilien vom



Die Firma Soennecken war ein deutscher Bürogerätehersteller, der mit der Entwicklung des Federhalters, Aktenordners und des Lochers eng verbunden ist. 1875 von Friedrich Soennecken gegründet, wurde der Name 1905 als Warenzeichen eingetragen. 1973 meldete die Firma Konkurs an und die Markenrechte gingen an die Branion eG über.

römischen Stilus über Federn und Federkiele bis zu Bronze- und Stahlfedern mit hunderten Exponaten anschaulich vorführen. Nicht fehlen darf dabei Kurioses wie etwa Stahlfedern mit dem Kopf von Kaiser Wilhelm II. oder Bismarck.

Sein liebstes Ausstellungsstück ist ein fingerlanger Apparat aus dem 19. Jahrhundert, der es erleichtert, einen Gänsekiesel in der richtigen Form zuzuschneiden. Heckmann dazu: „Ein ganz kleines unscheinbares Gerät, aber äußerst selten.“ Er führt gern vor, wie man damit oder nur mit dem Federmesser eine Gänsefeder in ein Schreibwerkzeug verwandelt.

Sogar seine Tinte mischt er nach alten Rezepten an. Zuletzt hat er dabei mit Walnüssen experimentiert. Der große Baum vor seinem Haus hat im vergangenen Jahr (2016) besonders gut getragen. Im Atelierbereich kann man dem Schreiber über die Schulter schauen oder auch selbst einmal den Umgang mit einem Gänsekiesel oder anderen Schreibgeräten ausprobieren. Privat bekennt er sich zu einer „Sauklaue“: „Ich sage das immer gerne, weil viele fälschlicherweise meinen, man muss eine besonders gute Handschrift haben, um Kalligrafie, das schöne Schreiben, zu lernen. Das ist ein Handwerk.“

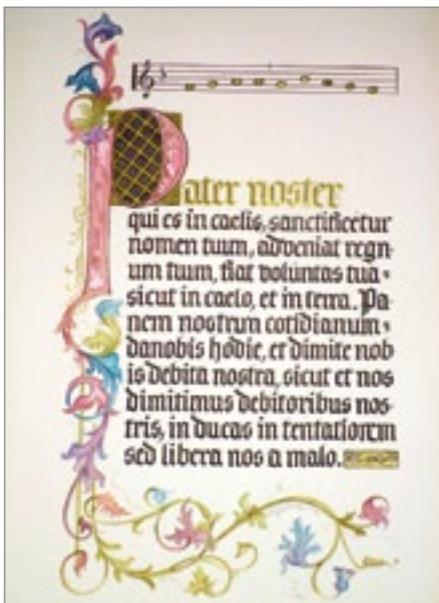
Prachtvolle Musterbücher

Vom Schreiben zum Schönschreiben war es somit kein allzu weiter Schritt. Als Vorla-



Auch eine eindrucksvolle Sammlung historischer Tintenflaschen ist im Museum ausgestellt.

gen dienen ihm historische Schreibmeisterbücher aus dem 17. und 18. Jahrhundert, die im Museum auch ausgestellt sind. Sie bilden als eine Art Musterkatalog die Form aller Buchstaben verschiedener Schrifttypen und deren kunstvolle Ausschmückung ab. Heickmanns Kunstfertigkeit hat sich bereits herumgesprochen: „Ich werde immer öfter



Die und weitere kirchliche, wunderschön illuminierte Handschriften sind im Atelier und Museum für Schreibkultur und Kalligrafie zu bewundern.



Im Museum kann die Entwicklung der Schreibutensilien vom römischen Stilus über Federn und Federkiele bis zu Bronze- und Stahlfedern mit hunderten Exponaten nachverfolgt werden.

gebeten, besonders prachtvolle Schriftstücke anzufertigen.“ Über schöne Grußkarten, Urkunden, Inschriften usw. hinaus

stellt er mittlerweile auch künstlerische Blätter her, bei denen nicht mehr das Lesen eines Texts, sondern Formen und Farben im Mittelpunkt stehen.

Atelier und Museum für Schreibkultur und Kalligrafie

Wiehler Kirchgut
Koppelweide 2
51674 Wiehl

Geöffnet an Wochenenden nach Terminvereinbarung

Tel. 02262/7 51 05 90
amheickmann@t-online.de

Ein Besuch im Museum für Schreibkultur und Kalligrafie lässt sich gut mit einer Wanderung im dichten Netz der Wege im Oberbergischen verbinden. Einen Wegweiser findet man direkt unterhalb an der Alpetalstraße. Wiehl ist etwa vier, Nümbrecht mit einer großen Auswahl an Cafés und Restaurants zehn Kilometer entfernt.

Dr. Uwe Neddermeyer

Schnappschuss

Hallali



Foto: Neddermeyer

Fürchtet Dr. Susanne Schorr die Attacke des Bären, der vom Bildschirmschoner auf die Leinwand projiziert wird?

Das Foto, das bei der Verwaltungsstellenversammlung Köln im vergangenen November aufgenommen wurde, täuscht. Denn sie äußerte wenig später: „Ich habe so einen Hunger, ich glaube, ich könnte den Bären aufessen.“

Wir warten gespannt auf weitere Interpretationen und humorvolle Bildunterschriften unserer Leser.

Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstraße 34–42
40237 Düsseldorf
Fax: 0211/9684-332
rzb@kzvn.de

Einsendeschluss ist der
31. Januar 2017.



Die besten
Einsendungen
werden mit (Hör-)
Büchern, CDs oder
ipc-Gutscheinen
prämiiert und im RZB
veröffentlicht.

In den Mund gelegt

Bastelstube – Zahnarztpraxis

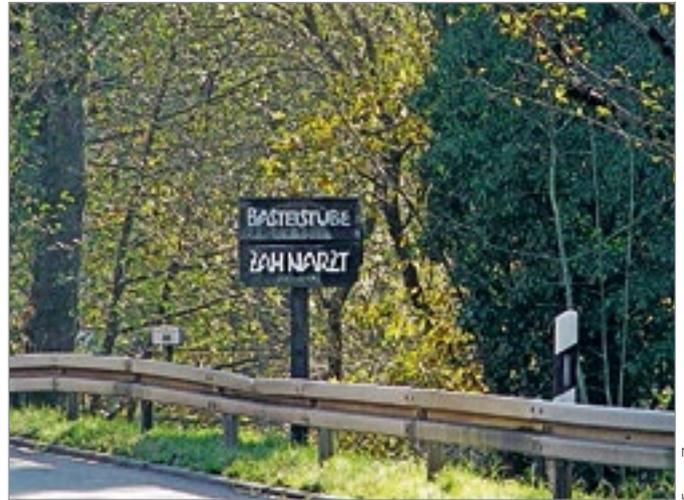


Foto: Zeugner

Die Zuschriften zum RZB-Schnappschuss des Bonner Zahnarztes Kurt Zeugner setzten ein gehöriges Maß an Kreativität voraus. Galt es doch, die Schilder „Bastelstube“ und „Zahnarzt“ humorvoll zu verbinden. Den Gewinnerinnen gelang das auf sehr originelle Art und deshalb freuen sich beide über wertvolle (Hör-) Bücher, CDs oder Gutscheine.

- Bastel, bastel Zähnchen; der Zahnarzt hat gerufen: wer will schöne Zähne haben, der muss haben 7 Sachen: Dentin und Schmelz, Fluorid und Salz, Putzen und Fleiß, Pasta macht den Zahn ganz weiß.

Heike Klimas, Duisburg

- Der kreative Zahn der Zeit nagte auch an unserem Beruf. Zur Bewältigung von Zahnarztangst bieten wir am frühen Abend auch Bastelkurse in der Praxis an.

Dr. Susanne Kanka, Haan

WANTED

Wir brauchen die Hilfe der RZB-Leser!

In vielen Archiven schlummern sie, witzige, bizarre, verrückte und ungewöhnliche Schnappschüsse „mit Biss“ für unser Gewinnspiel.

Bitte schicken Sie uns Ihren Schnappschuss nicht nur zum Thema Zähne zu; der Abdruck wird honoriert.

Redaktion *Rheinisches Zahnärzteblatt*
rzb@kzvn.de

Foto: Stockphoto

Ist das nicht verkatert! tierisch?

Auch wenn Frauchen und Herrchen Silvester feiern, Katzen sollten besser keinen heben. Ein Kater wäre nach einem Besüfnis wahrscheinlich nicht einfach nur verkatert, sondern mausetot.

Das gilt natürlich genau so auch für weibliche Zimmertiger und für des Menschen besten Freund, den Hund. Generell sollten Fleischfresser nichts Hochprozentiges zechen, ihr Organismus ist für die Verarbeitung von Alkohol nicht eingerichtet. Entsprechend hoch ist bei ihnen die Giftwirkung alkoholischer Getränke.

Bei Pflanzenfressern sieht das anders aus: Weil sie unter

Umständen über ihre natürliche Nahrung mit Alkohol konfrontiert werden können, haben sie spezielle Stoffwechselstrategien entwickelt, um das Zellgift abzubauen. Vögel sind dabei besonders effizient: Untersuchungen ergaben, dass ein Star mit dem Körpergewicht eines Menschen jede Minute 125 ml Wein kippen könnte und dennoch nicht betrunken wäre. So effektiv arbeitet die Vogelleber – allerdings nur bei Frucht- und Beerenfressern. Körnerfresser oder gar Greifvögel sind weit weniger trinkfest.

Auch über die trockenen Kehlen von Ratten weiß die Wissen-

schaft zu berichten: Versuchen an der New Yorker Binghamton Universität zufolge saufen junge Ratten mit Begeisterung, während ältere Tiere sich Alkohol gegenüber zurückhaltend bis ablehnend verhalten. Die jungen Schluckspechte süffeln dreimal mehr als ältere Ratten, denen man das Feuerwasser mit viel Zucker überhaupt erst schmackhaft machen musste.

Fruchtfliegen sollen das Wissen über menschlichen Alkoholismus bereichern. An der Uni Würzburg wurde bereits vor mehr als zehn Jahren ein Gen entdeckt, das die Brummer augenscheinlich trinkfest macht: Drosophila-

melanogaster mit diesem Gen ist gegenüber Alkohol, aber auch gegenüber anderen Umweltstressoren unempfindlicher. Der Ausdruck „viel vertragen können“ gilt offensichtlich auch für Fliegen. Andererseits dürfte das Gen – es erhielt passenderweise den Namen „Hangover“ (zu Deutsch „Kater“) – auch dafür verantwortlich sein, dass die damit ausgestatteten Fliegen immer mehr süffelten.

Wir Menschen sollten uns also vielleicht doch besser an die Samtpfoten halten – und jeden Katzenjammer vermeiden.



Plakat für die Zahnarztpraxis

Bundeszahnärztekammer und Kassenzahnärztliche Bundesvereinigung haben in Zusammenarbeit mit dem Institut der Deutschen Zahnärzte ein Plakat zur Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie zur Verwendung in der Zahnarztpraxis herausgegeben. Es informiert über die positiven Ergebnisse der Studie und fordert die Patienten auf, den nächsten Kontrolltermin zu vereinbaren.

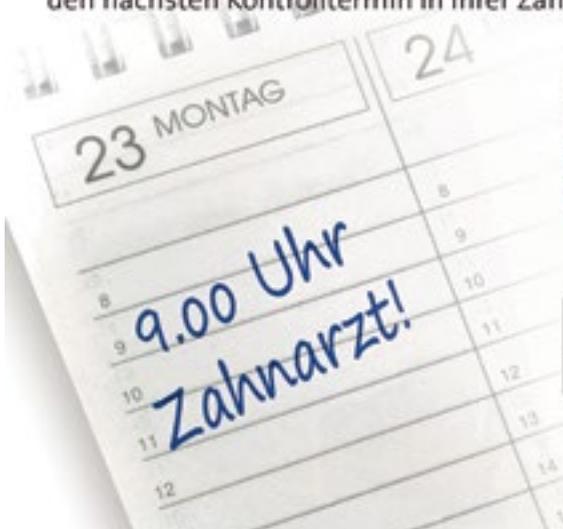
VORSORGE WIRKT!



- ✓ Die Zahl der kariesfreien Gebisse hat sich bei Kindern und Jugendlichen in den vergangenen 20 Jahren fast verdoppelt.
- ✓ Die Zahl schwerer Parodontalerkrankungen bei Erwachsenen und Senioren hat sich in den vergangenen 10 Jahren nahezu halbiert.
- ✓ Ältere Menschen haben heute im Durchschnitt fünf eigene Zähne mehr als noch im Jahr 1997.

Das sind nur einige der vielen guten Neuigkeiten aus der Fünften Deutschen Mundgesundheitsstudie (DMSV).

Auch **Sie** können viel für Ihre Mundgesundheit tun. Deshalb gleich den nächsten Kontrolltermin in Ihrer Zahnarztpraxis vereinbaren!



Weitere Informationen zur DMS V unter www.kzbv.de/DMS und www.bzaek.de/DMS



Das Plakat steht zum Selbstausdrucken im PDF-Format zur Verfügung:
www.bzaek.de/fileadmin/PDFs/dms/Plakat_DMSV_A4_DRUCK_neu.pdf